№ 223. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 15. August 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.** durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 13. August. **Der 70jährigen Geburtstagsfeier Arthur Hobrechts,** die am 14. August begangen wird, widmet die „National-Liberale Korr.“ folgende Betrachtungen: Es ist ein langes, arbeitsvolles und erfolgreiches, geistig angeregtes und anregendes, stets selbstlos den großen allgemeinen Interessen gewidmetes Leben, auf das der Gefeierte mit berechtigter Genugthuung zurückblicken kann, und Tausende werden ihm ihren Dank und ihre Verehrung kundgeben für ein in hohem Grade nützliches Wirken auf den verschiedensten Gebieten. Der Lebenslauf Hobrechts ist bekannt. Jedermann weiß, wie Hobrecht lediglich durch eigene Tüchtigkeit zu den höchsten Aemtern im Gemeinde- und Staatsdienst emporgestiegen ist. Nach neunjähriger Wirksamkeit als Oberbürgermeister von Breslau trat Hobrecht 1872 an die Spitze Berlins, um diesem eben zur Reichshauptstadt emporgestiegenen und durch ein nie gesehenes Wachstum vor neue und schwierige Aufgaben gestellten Gemeinwesen eine seiner Entwickelung gerecht werdende Verwaltung zu geben. Die darauf folgende Thätigkeit als preußischer Finanzminister ist aus politischen Ursachen kurz gewesen; ihr folgte eine nunmehr fünfzehnjährige, ebenso verdienstvolle wie wohlthätige parlamentarische Wirksamkeit. Nicht sehr oft pflegt Hobrecht das Wort zu ergreifen, aber in wichtigen und grundsätzlichen Fragen trat er meist als Redner auf, der die Stellung der nationalliberalen Partei von großen Gesichtspunkten aus darlegte. Seine Rede war stets gedankenreich, vornehm, fein durchdacht und von großen staatsmännischen Anschauungen erfüllt. Seit seinem Eintritt in das Abgeordnetenhaus ist er hier eines der angesehensten Mitglieder und der unbestrittene Führer der nationalliberalen Partei geblieben. Was die letztere ihm zu danken hat, weiß jeder, dem es vergönnt war, die weise, milde und doch feste Leitung dieses Mannes näher kennen zu lernen. Und weit über den engen Kreis der Partei hinaus hat sich sein warmes Interesse stets allen patriotischen, gemeinnützigen, volksfreundlichen und kulturfördernden Bestrebungen zugewandt. Von der Feinheit des Geistes und der Vielseitigkeit der Befähigung Hobrechts zeugen auch seine anziehenden historischen Romane. Es ist eine weitverbreitete Klage, daß unser öffentliches Leben in einem gewissen Niedergang begriffen ist, daß es uns mehr und mehr zu mangeln beginnt an fähigen, hingebungsvollen, selbstlosen Männern. Das ist aus unserer ganzen heutigen Zeitrichtung und Geistesbildung zu erklären. Als einer der edelsten Vertreten einer besseren alten Zeit ragt Hobrecht unter dem jüngeren Geschlecht hervor. Möge es dem Vaterlande nie an Söhnen gebrechen, die, gleich diesem Veteranen, treu und stark ihr bestes einsetzen für ihres Volkes Wohl; und möge ihm selbst noch ein langer, freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Gehorsamst! In dem sonst so gemütlichen Bayern ist, wie wir kürzlich schon mitteilten, wieder einmal ein Fall vorgekommen, in dem die gestrenge Behörde das ihr angeblich zustehende „Gehorsamst“ recht nachdrücklich requirirt hat. Das veranlaßt die wiener „Neue Revue“ — eine recht lesenswerte litterarische Wochenschrift, die in ihren „Miniaturbildern“ die Gebrechen unserer Zeit stets mit feinem Sarkasmus und gefälligem Humor zu geißeln weiß — das Vorkommnis in der folgenden launigen Weise zu behandeln: „Der böse Geist der Auflehnung wider die hohe Obrigkeit, der lange genug ungestraft ausgesäet worden, trägt nun seine herrlichen Früchte. Täglich, ja stündlich mehren sich die betrüblichen Zeichen, daß in dem Bürger die verwegene Irrlehre Wurzel gefaßt habe: die Behörde sei seinetwegen und nicht er der Behörde wegen da. Wenn auch viele wohlgesinnte Männer in der Politik und im täglichen Leben sich mühen, durch verdoppelte Unterwürfigkeit und unermüdliche Speichelleckerei diesen Schaden gutzumachen, so läßt sich leider doch nicht leugnen, daß die schöne Unterthänigkeit von einst immer mehr aus unserer Mitte schwindet. Zu dieser trüben Betrachtung regt uns ein Fall an, der sich neulich in dem durch die freundlichen Biersitten und durch die Frömmigkeit seiner Bewohner bisher so rühmlich bekannten Baiern zutrug. Auch dahin scheint bereits der Gifthauch der Anarchie gedrungen. Ein in einem kleinen Oertchen lebender baierischer Bürger richtete nämlich in einer ihn betreffenden Angelegenheit an das dortige Amtsgericht eine Eingabe und gebrauchte am Schlusse vor der Namensfertigung die Respektformel: „Hochachtungsvoll!“ Das Gericht, das offenbar die eingangs dargelegten Anschauungen teilt, wies den schändlichen Uebergriff samt der Eingabe zurück und zwar mit der Begründung, daß ein an die Behörde gerichtetes Schriftstück nicht „Hochachtungsvoll“ sondern „Gehorsamst“ unterzeichnet sein müsse. — Diese weise Entscheidung des baierischen Gerichtes wird sicherlich überall dort, wo „amtsgehandelt“ wird, mit froher Genugthuung begrüßt werden. Nur zu lange schon bildet sich der Bürger ein, er genüge seiner Pflicht, wenn er die Stützen des Staates hochachte. Aber die Hochachtung ist ein Gefühl, das nur unter der Voraussetzung einer gewissen Gemeinsamkeit der Interessen, zwischen mehr oder minder Gleichwertigen zulässig ist. Man achtet seine Eltern, manchesmal sogar seine Berufsgenossen, der Behörde jedoch und ihren Vertreten hat man „gehorsamst“ zu begegnen. Es war wahrhaftig hoch an der Zeit, daß dieser schöne Grundsatz wieder einmal klar und deutlich ausgesprochen werde. Also, merke man sich das für die Zukunft: nicht respektiren, sondern pariren!“

Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes. Einige Zeit bestand bekanntlich die Absicht, das neue Reichstagsgebäude unter Einberufung des Reichstages am 18. Oktober einzuweihen. Diese Absicht ist dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach indessen aufgegeben, da triftige Gründe dagegen sprachen. Zunächst läßt sich bis dahin das nötige Arbeitsmaterial für den Reichstag nicht herstellen und eine Einberufung nur zum Zwecke der Gebäude-Einweihung empfiehlt sich nicht, daher wird die Eröffnungsfeier wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Novembers erfolgen mit der Eröffnung der regelmäßigen Tagung.

Durchschnittliches Jahreseinkommen. Mit dem Rechenstift ist Herr Richter der Sozialdemokratie schon wiederholt in unbarmherziger Weise zu Leibe gerückt, und er hat damit stets größere Erfolge erzielt, als wenn er als Parteitaktiker bei den Wahlen und im Parlament sich in Machenschaften einläßt, die stets seine Kritiken der Irrlehren des Sozialismus recht erheblich beeinträchtigt haben. In den vor vier Jahren erschienenen Kampfesartikeln gegen den Sozialismus hatte er das Jahreseinkommen, das sich nach Verwirklichung des sozialistischen Gesellschaftsideals für jeden Empfänger eines selbständigen Einkommens ergeben würde, auf 842 ℳ berechnet. Eine Durchsicht der damals aufgestellten Rechnung, für die das inzwischen in Preußen inkraft getretene neue Einkommensteuergesetz mit der Selbsteinschätzung für alle Einkommen über 3000 ℳ eine wertvolle Grundlage bot, da es eine nahezu sichere Schätzung des Gesamteinkommens möglich macht, hat ergeben, daß das Durchschnittseinkommen in Preußen für jede Privatperson, die ein selbständiges Einkommen bezieht, zu niedrig bemessen war, aber nur um 90 ℳ. Die „Freis. Ztg.“ des Herrn Richter kommt jetzt zu einem Durchschnittssatze von 932 ℳ. Und um dieses Einkommen zu erreichen, das die Elitetruppen der Sozialdemokratie, die großstädtischen Arbeiter, fast durchweg in ihren Lohnbezügen schlechter stellen würde, als jetzt unter der verderbten kapitalistischen Ordnung der Dinge, soll unsere ganze Gesellschaftsordnung gestürzt und eine blühende Kultur durch ein Chaos von Blut und Trümmer ersetzen werden! Das macht es begreiflich, daß die offizielle Sozialdemokratie immer unwirsch aufgefahren ist. Aber sie selbst hat der nüchternen Rechnung bisher doch nichts als Phrasen oder Grobheiten entgegenzustellen gewußt. Und wenn je einmal ein ehrlicher, aber naiver Kopf unter den Genossen versucht hat, der Rechnung die Gegenrechnung entgegenzustellen, so hat er sich aus dem eigenen Lager belehren lassen müssen, daß seine Rechnung sich nur auf unsicherer Grundlage bewege. So ist es dem Genossen Dr. Lux ergangen, der in seinem Handbuch ein Jahreseinkommen von 4705 ℳ für den arbeitsfähigen Genossen im sozialistischen Staate ausgerechnet hatte.

Die Proben für das neue Kochgeschirr aus Aluminium sind zur Ausgabe gelangt und die Beschaffung derselben durch die Truppen ist, nach der „Straßb. Post“, angeordnet worden. In der Form weicht das neue Kochgeschirr von dem alten nicht ab. Es ist wie dieses als Einzelkochgeschirr eingerichtet, dessen größerer Teil mit Merkstrichen des Litermaßes versehen ist, während der kleinere, als Deckel dienende Teil mittelst eines im Geschirr selbst mitzuführenden Handgriffes als kleine Bratpfanne benutzt werden kann. Eine vollständige Umwandlung des Kochgeschirrs hat aber das Aeußere durchgemacht, indem dieses geschwärzt ist und also beim Tragen desselben auf dem Tornister jedes Blinken und damit die Sichtbarkeit von weitem ausgeschlossen ist. Das Innere des Kochgeschirrs zeigt aber die Metallfarbe des Aluminiums. Wie es heißt, werden die neuen Kochgeschirre bereits bei den diesjährigen Kaisermanövern, jedenfalls bei der Kaiserparade, in Gebrauch genommen werden, sodaß die äußere Erscheinung der Truppen einen veränderten Anblick gewähren wird. (Bei Truppenteilen der straßburger Besatzung hat man die schwarzen Kochgeschirre schon in Gebrauch.)

L **Von der Emscher,** 14. August. Nicht zum erstenmale versuchen die Polen in Rheinland und Westfalen, ihre nationale Selbständigkeit schärfer zu betonen, aber diesmal, wo sie wieder in derselben Richtung Schritte thun, scheint es mit größerem Nachdruck als früher zu geschehen. In Bochum hat eine Versammlung der Polen aus der Diözese Paderborn stattgefunden und eine Eingabe an den Bischof von Paderborn, betreffend die Anstellung eines besonderen katholischen Geistlichen, beschlossen. Der Bischof hat ähnliche Gesuche wiederholt abgeschlagen; man will ihn jetzt durch eine Deputation um endliche Gewährung bitten und wenn er abermals nein sagen sollte, so will man sich durch den Kardinal Ledochowski an den Papst wenden. Die in Bochum versammelten Polen haben ferner einen Verband katholischer Polen für Rheinland, Westfalen und die angrenzenden Provinzen gebildet. — Die Rührigkeit der Polen in der Diaspora ist umso bemerkenswerter, als erst kürzlich die polnische Presse unserer östlichen Landesteile ausdrücklich vor übermäßiger Betonung des nationalpolnischen Elements außerhalb der historisch umgrenzten polnischen Gebiete gewarnt hat. Die Kosten für eine ins Ungemessene sich erstreckende polnische Propaganda würden wohl nur schwer aufzubringen sein. Und schon aus diesem Grunde können die geistigen Führer des Polentums eine Zersplitterung nicht wünschen. Auch hätte der Polonismus gar nichts davon, wenn irgendwo, hundert Meilen von den Stammsitzen entfernt, irgend eine kleine polnische Kolonie sich innerlich festigte. Daneben mag es den polnischen Führern unratsam erscheinen, die Aufmerksamkeit der westlichen Deutschen, denen die polnische Gefahr ja sonst nicht auf den Leib rücken kann, auf greifbare Beispiele polnischen Wachstums hinzulenken. Alle diese Vorhaltungen scheinen indessen auf die nach Rheinland und Westfalen versprengten Polen keinen Eindruck zu machen; sie verlangen, wie erwähnt, nationalpolnische Seelsorge und wollen auch sonst ihre nationalen Interessen in besonderen Verbänden pflegen. Einstweilen würden erstere Bedenken vom deutschen und vom Standpunkte des Staatsganzen aus kaum zu begründen sein. Aber die Errichtung geschlossener polnischer Organisationen im Westen könnte immerhin die unliebsame Folge haben, daß der Zuzug polnischer Arbeiter noch rascher zunimmt. Schätzungsweise wird die Zahl der Polen im westlichen Deutschland auf etwa 80 000 angegeben. Das ist viel und wenig, je nach dem Maße von Optimismus oder dem Gegenteil, daß man bei der Betrachtung dieser Verhältnisse anwenden will. Wir entscheiden uns für eine ernstere Auffassung von diesen Dingen, schon aus dem einen Grunde, weil die Verpflanzung von so vielen tausenden von Polen in geographisch ihnen völlig fernliegende Gebiete ein bedeutsamer Wertmesser für die tiefgreifenden Verschiebungen ist, die die modernen Wirtschaftsverhältnisse mit ihren Lohnkämpfen mit sich bringen. Das Vordringen der Polen nach dem Westen steht genau auf gleicher Stufe mit dem Wachstum der italienischen Bevölkerung in Südfrankreich. Wenn es nach den Wünschen einiger agrarischen Wortführer ginge, so hätten wir ein weiteres Pendant dazu in der Verpflanzung chinesischer Kulis in unsere ostelbischen Provinzen. Die separatistischen Bestrebungen der rheinisch-westfälischen Polen sind aber noch aus einem anderen Grunde hoch beachtenswert. Diese Polen im Westen gehören vielleicht zu 99 Prozent der Klasse der Lohnarbeiter an. Sie müßten also, nach der starren Logik der sozialdemokratischen Doktrin, ohne weiteres reif sein für diese Partei. Ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an die Kirche, ihr Bestreben, aus sich heraus und von ausgesprochen national-polnischen Boden aus ganz selbständig für ihre materiellen Bedürfnisse zu sorgen, dies zu zusammen zeigt, daß es doch noch Gegengewichte gegen die sozialistische Verlockung gibt. Kann uns die national-polnische Absonderung auf ultramontaner Grundlage nicht gefallen, so liegt in dem Beispiele, das die polnischen Bergarbeiter des Westens geben, gleichwohl etwas, dem man seine Teilnahme nicht versagen kann.

Ausland.

London, 12. August. Der russische Hofkaplan Yantchew wird demnächst hier eintreffen, um den **Glaubenswechsel der Prinzessin Alix von Hessen** zu vollenden. (!)

Sofia, 12. August. **Dragan Zankow** wird in Bulgarien erwartet; seine Abreise aus Rußland ist bereits gemeldet worden. Der Eintritt Zankows in den Parteikampf kann weittragende Folgen haben. Er wird jedenfalls sich eine besondere Partei sichern, welche die Herrschaft der Konservativen nicht mehr anerkennt. Zankows Rückkehr nach Bulgarien ruft eine Menge juristisch und politisch wichtiger Fragen hervor.

Gerichtliche Entscheidungen.

△ **Dortmund,** 14. August.

Ferien-Strafkammer. Auch ein „Geheimpolizist“. Den Eisenbohrer Lorenz Marx wandelte am letzten Weihnachtsabend die Lust an, den Geheimpolizisten zu spielen. Auf dem Markte hatte er erfahren, daß ein hiesiger Schneidermeister vom schmalen Pfade der Tugend abgewichen sei, weshalb er sich der Frau Schuhmacher Windhöfel, welche mit einer anderen Frau über die Handlungen des Schneiders gesprochen hatte, als Kriminalbeamter vorstellte und derselben trotz ihres Protestes in deren

Allerlei.

— Wenn man im Frühjahr **Birkenstämme** anschneidet, so quellen bekanntlich größere Mengen von Saft (Birkenwein) hervor, der von den Wurzeln in den Stamm hinaufgepreßt wird. Die gleiche Erscheinung kennt man seit uralter Zeit auch beim Weinstock. Schneidet man im Frühjahre eine Rebe ab, so fließt alsbald klares Wasser aus dem Stamme aus, und dieser Ausfluß kann längere Zeit andauern. Nach Kerner lieferte eine 2½ Zentimeter dicke Rebe 1½ Meter über dem Boden quer durchschnitten innerhalb einer Woche über 5 Kilogramm (etwa 5 Liter) Saft. Große Mengen eines zuckerhaltigen Saftes erhalten die Mexikaner aus der **Agava americana,** jener bekannten Pflanze, die erst in späterem Alter ihren Blütenschaft zur Entwickelung bringt und unter dem Namen „hundertjährige Aloe“ kultivirt wird. Sie schneiden aus der Mitte der großen Blattrosette den jungen Blütenschaft heraus, worauf innerhalb 24 Stunden etwa 365 Gramm und in einer Woche über 2500 Gramm, also ungefähr 2½ Liter Saft hervorfließen. Dieses Ausfließen dauert 4 bis 5 Monate, und eine kräftige Agave liefert in dieser Zeit bis zu 50 Kilogramm (50 Liter) Saft. Die aufgefangene Flüssigkeit geht in alkoholische Gährung über und liefert den Mexikanern ihr Nationalgetränk, den Pulque. Wie kräftig die Wurzeln in manchen Fällen bei dem Emporschaffen von Wasser thätig sind, zeigt auch eine Beobachtung, die laut T. R. Henri Lecomte kürzlich im französischen Kongogebiet an einem dort häufigen Baume, der **Musanga Smithii** aus der Familie der Urtikakeen, gemacht hat. Dieser Baum, der seiner Früchte wegen viel von den Affen besucht wird, erreicht 20 bis 25 Meter Höhe und eine entsprechende Dicke. Lecomet ließ einen Stamm von etwa einem halben Meter Dicke in Mannshöhe durchschneiden, höhlte die Schnittfläche aus und brachte eine Mündung daran an, unter die er einen Eimer stellte. Nach dreizehnstündigem Stehen in der (regenlosen) Nacht war der Eimer voll und schon übergelaufen; er enthielt 9¼ Liter Wasser. Bis mittag flossen noch 2⅓ Liter und bis 4 Uhr nachmittags weitere 1½ Liter aus. Das macht also in noch nicht 24 Stunden über 13 Liter. Die Gorillas wissen die Ergiebigkeit der Musangas an Wasser wohl zu schätzen, denn sie benutzen die Bäume als Brunnen: mit der gewaltigen Kraft, die ihnen zu gebote steht, reißen sie die Aeste ab und laben sich an der Bruchstelle. Uebrigens sollen auch auf Java gewisse Schlingpflanzen aus der Gattung Zissus als „vegetabilische Quellen“ benutzt werden. Aus den durchschnittenen Reben (so berichtet Kerner) fließt nämlich so reichlich wässeriger Saft hervor, daß man damit in kürzester Zeit einen Becher voll füllen und sich an dem verhältnismäßig kühlen Trank erfrischen kann. Auch mehrere Araliaceen liefern einen trinkbaren Saft. Einige in Indien einheimische, als vegetabilischer Born benutzte Arten haben darum auch den Namen „Pflanzenquelle (Phytocrene) erhalten.

— **„Skol Herr Schönlank!“** — Mit diesem Grutze schreibt ein Gewährsmann der „Nat.-Ztg.“ aus Trondjem, den 10. August: Generalkonsul Schönlank ist in Berlin gewiß eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, in Schweden aber dürfte er neben Nordenskjöld und Cederlund zu den populärsten Männern gehören. Letzterer ist der Fabrikant des bekannten, kalt zu genießenden Punsches, dessen Erfindung kürzlich von schwedischen Amerikanisten dem heiligen Eric († 1160) zugeschrieben wurde. Schönlanks Name wird bei der heute in Schweden ganz allgemein üblichen Redensart „Skol! (Prosit!) Herr Schönlank!“ von hunderten von Leuten im Munde geführt, die von dem Dasein des Generalkonsals und seinen vielen schätzbaren Verdiensten sonst keine blasse Ahnung haben. Ueber das Entstehen dieses schwedisch-deutschen „geflügelten Wortes“ machte kürzlich von Nordenskjöld, als Herr Schönlank in Stockholm seinen 80. Geburtstag beging, interessante Mitteilungen. Die Nordenskjöldsche Vega-Expedition war ende der siebziger Jahre von dem bekannten Großhändler Dikson in Gothenburg ausgerüstet worden. Schönlank, als langjähriger Freund und Gönner der Polarforschungen, hatte zu derselben Expedition einen namhaften Geldbeitrag zur Verfügung gestellt. Dieser wurde von Schweden herzlich dankend abgelehnt, weil Dikson ausdrücklich bestimmt hattt, die ganzen Kosten der Expedition bis auf den letzten Pfennig selbst bezahlen zu wollen. Dagegen wurde Schönlank davon verständigt, daß er seiner Mildthätigkeit keine Schranken zu setzen brauche, wenn er die etwa schätzenswerte Absicht hege, die Forscher mit eß-, trink- oder rauchbaren Liebesgaben zu erfreuen. Schönlank beeilte sich daraufhin, die „Vega“, vom Chef der Expedition bis zum letzten Schiffsjungen mit, Weinen, Schnäpsen, Zigarren, Rauch-Schnupf- und Kautabak und allen möglichen anderen guten Dingen in reichlichster Weise zu beschenken. Wenn dann später die Matrosen nach schwerem Tagewerk einen extra „Schönlank“ hinter die Binde gossen oder wenn die Offiziere in düsterer Polarnacht beim Rauch einer „Schönlank“-Habana um eine Flasche geeisten rheinwer „Schönlank“ vereint waren, so bildete sich unwillkürlich die Parole „Prost! Herr Schönlank!“ Da verfiel auch in einer stockfinsteren Mittag- oder sonnenklaren grönländischen Mitternachtsstunde ein Mitglied der Vega-Expedition, der des Schönlank vielleicht etwas zu viel gethan, auf den genialen Gedanken, dem Herrn Generalkonsul aus dem Polareise eine Depesche nach Berlin zu senden. Sämtliche schwedische Herren steckten ihre Visitenkarten, nachdem jeder einzelne sein „Skol, Herr Schönlank“ darauf geschrieben, in eine leere Champagnerflasche, die unter allgemeinem Hurra (NB. 9mal!) zwischen die Eisschollen in die Grönlandsee geworfen wurde. Diese Flasche ist, so unglaublich es klingt, wirklich an ihre Adresse gelangt! Anderthalb Jahre später, als Nordenskjöld mit der „Vega“ bei den neusibirischen Inseln eingefroren festsaß, fanden Fischer der Faröer-Inseln die betreffende Flasche am Strande. Auf den Faröer geben Missionare einmal monatlich eine geschriebene Zeitung heraus, die in einzelnen Exemplaren auch nach Skandinavien gelangt. „Skol, Herr Schönlank!“ ging es durch die schwedische, norwegische, dänische Presse, jeder Mensch fragte: „Wer ist Herr Schönlank?“ „Warum Skol? Säuft der Herr so? Hat er wie der heilige Eric einen neuen Punsch erfunden?“ Kurz und gut, Herr Schönlank ist populär vom Sunde bis zum Nordkap.

— **Ein vergeßlicher Minister.** Ein nettes Geschichtchen wird aus Neudietendorf geschrieben: Kommt da ein alter Herr, bestellt sich eine Tasse Kaffee im Wartesaal, schlürft dieselbe auch mit viel Behagen, vergißt aber, als plötzlich zum Einsteigen gerufen wird, das Zahlen und eilt vielmehr dem Zuge zu. Der Kellner hinterher, stellt den Herrn, als er eben im Begriff ist, in ein Coupee erster Klasse einzusteigen. „Bitte, ich bekomme den Kaffee bezahlt!“ Mit dem Ausdrucke der Entschuldigung greift der alte Herr in die Tasche und händigt dem wartenden Ganymed den erforderlichen Betrag aus. In demselben Augenblick kommt der Schaffner und fordert die Fahrkarten. Da — eine neue Verlegenheit! Der vergeßliche Passagier durchsucht krampfhaft alle Taschen, ohne indes sein Rundreisebeit zu finden. Schon setzt der Kondukteur seine Amtsmiene auf, da kommt glücklicherweise der Kellner mit dem Heft angestürzt, welches er im Wartesaal neben der Kaffeetasse des alten Herrn gefunden. Der Schaffner wirft einen Blick auf den Umschlag, um den Namen zu prüfen: im nächsten Augenblick greift er salutirend an die Mütze. Das Billett gehörte — Herrn Finanzminister Miquel, der augenblicklich zur Erholung in Thüringen weilt.

— **Was kostet ein Kanonenschuß?** Die fortschreitenden Verbesserungen im Artilleriewesen, und namentlich in der Fabrikation der Kanonen, haben zur Herstellung von Feuerschlünden geführt, die enorme Projektile zu werfen imstande sind. Hauptsächlich sind es die Schiffsgeschütze, deren Durchschlagskraft so progressiv vermehrt wurde, wie die Stärke des Panzers der Kriegsschiffe wuchs. Es ist deshalb von Interesse zu erfahren, was ein Schuß aus einer so riesenhaften Kriegsmaschine kostet. Aus jedem Schiffsgeschütz von 110 Tonnen kostet jeder Schuß: Pulver 400 Kilogramm etwa 1900 ℳ, Projektil 900 Kilogramm etwa 2175 ℳ, Seide für die Patrone etwa 85 ℳ, zusammen 4160 ℳ. Diese Ziffer repräsentiren zu 4 Proz. die jährlichen Zinsen eines Kapitals von 104 000 ℳ. Was den Gebrauch dieser furchtbaren Zerstörungswerkzeuge noch kostspieliger macht, ist der Umstand, daß solch ein Geschütz nicht über 90 Schüsse abgeben kann, ohne bedeutender Reparaturen zu bedürfen, oder in den meisten Fällen überhaupt nicht mehr gebrauchsfähig zu sein. Das Geschütz hat dann nur noch den Wert alten Metalles. Da das Geschütz etwa 400 000 ℳ kostet, so kommen zu obiger Summe der Kosten eines Schusses 4444 ℳ Abnutzungskosten per Schuß hinzu, sodaß also jedesmal Ladung und Schuß einen Wert von 8604 ℳ repräsentiren.

— **Noch ein Schüleraufsatz.** Wie sich die Kinder einen Soldaten vorstellen, geht aus dem nachstehenden Ferienaufsatz eines Schülers der Mittelklasse einer dreiklassigen Schule eines eichsfeldischen Dorfes hervor: „Der Soldat ist rot und blau. Es geht ihm schlecht. Manche Menschen sind keine Soldaten. Die sind zu schlecht dazu. Der Soldat ißt Suppe und schießt. Er schießt nicht auf alle Leute. Am liebsten schießt er auf Franzosen. Oft ist der Soldat krank. Dann kömmt er in ein anderes Haus. Viele Soldaten sitzen auf Pferden. Viele Soldaten müssen gehen und laufen. Viele Soldaten haben Kanonen und Flinten mit. Die Kanonen und Flinten gehören aber dem Soldaten nicht. Der Soldat kommt einmal wieder nach Hause.“

— **Innerhalb zwölf Stunden** werden jetzt Fichtenstämme in — Papier verwandelt, daß ist das neueste technische Kunststück. Des Morgens um 5½ Uhr wurden im Crämerswalde im Erzgebirge zwei grünende Fichten gefällt. Die Stämme wurden sofort in der Fabrik entrindet, zerkleinert und gleich darauf gedämpft. Nachmittags wurde das braungedämpfte Holz zu Holzstoff geschliffen, die nassen Bogen wurden dann mit Dampf getrocknet und geglättet; schon um 3 Uhr war ein Teil des Papiers fertig gestellt, und um 5 Uhr konnte es unter die Presse des Buchdruckers gebracht werden. Die Fichten, die noch vor wenigen Stunden sich am Abhange des romantischen Flöhathales im Morgenwinde wiegten, waren am Abend schon — Zeitungs-Blätter. Das nennt man „fix“.

— **Breslau,** 14. August. Nach vorläufiger Feststellung betragen die Einnahmen aus dem VIII. deutschen Turnfeste 170 000 ℳ, die Ausgaben 185 000 ℳ. Der Fehlbetrag von 15 000 ℳ wird aus dem von der Stadt Breslau gezeichneten Betrage vollständig gedeckt.

Sächsisches Kaffeelied.

(Frei nach dem „Rheinweinlied“ von M. Claudius.)

Bekränzt mit Blümchen mir das volle Kännchen,
Und drinkt mersch frehlich leer,
In ganz Eirobia, ihr lieben Männchen,
Gibts so en Drank nich mehr.

Er kommt Sie nich aus Ungarn und aus Polen,
Noch aus der breißschen Mark,
Den Kaffee dort soll gleich der Deifel holen,
Denn der is viel ze stark.

Ihn bringt mei Sachsenland aus seiner Fille,
Wie wär er sonst so gud!
Wie macht er sonst uns so gemidhlich stille
Und kihlde unsere Gludh!

Zwar wächst er iberall an deitschen Eichen
(Ich seh, ihr steht verdutzt),
Ei ja, doch 's wird zu Kaffee Sie dergleichen
In Sachsen nur benutzt.

Zichorie macht den Eichelkaffee wirzig,
Doch, liebes Bubligum,
Und drängst de selbst der Däßchen finfundvierzig,
De fällst deshalb nich um.

In Sachsen nur gedeiht Sie unser Bliemchen,
Hell wie der Moselwein,
Und dunkt man ein ä weeches Semmelkriemchen,
Schmeckt er besonderich fein.

So drinkt, so drinkt, er macht den Geist eich helle,
Berubigt beh a beh,
Drum, wenn ä Mann gereizt wird zum Duelle,
So gebt ihm den Kaffee!

Wohnung folgte. Der Frau war dieses sehr unangenehm, zumal es schon nach 11 Uhr abends war, Marx störte sich aber nicht an die Vorstellungen der Frau, er sagte, ein Kriminalbeamter müsse seines Amtes zu jeder Tageszeit walten und die Thaten des Schneiders schrien nach Rache zum Himmel, derselbe solle mit samt seiner Bertha die Weihnachtsfeiertage im „Kittchen" zubringen. Marx gab sich also daran, den Thatbestand aufzunehmen, als Frau Windhövel aber bemerkte, daß es dem Manne um die „Aufnahme eines anderen Thatbestandes" zu thun war, jagte sie den „Kriminalbeamten" aus der Stube. Derselbe begab sich dann in die Wohnung der Eheleute Zimmerpolier Mummenhoff, um auch dort den „Thatbestand" aufzunehmen. Marx ist in derselben Weise noch mehreremal zu den Eheleuten Windhövel gekommen, zuletzt am 25. Mai, an welchem Tage er angeblich von dem Wirte Pracht abgesandt war, um die rückständige Miete einzuziehen. Weil Windhövel jedoch mit keiner Miete im Rückstande war, so erhielt Marx kein Geld; er nahm dieses weiter nicht übel, ersuchte vielmehr den Windhövel, mit in eine Wirtschaft zu gehen, um ein Gläschen zu trinken. — Heute war Marx wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes und wegen versuchten Betruges angeklagt. Von der letzteren Anklage erfolgte Freisprechung, das Kriminalbeamtenspielen brachte dem Manne 2 Monate Gefängnis ein.

Furchtbar zugerichtet hat am 13. März dieses Jahres auf dem Wege von Niederaden nach Horstmar der Bergmann Heinrich Osthoff seinen Vetter, den Bergmann L. Freise. Er hat demselben die rechte Wange vom Ohre bis zum Munde durchschnitten, das linke Ohr durchstochen, einen Stich über dem Auge beigebracht, sodaß das Messer zwei Zentimeter tief in die Augenhöhle eingedrungen war. Die beiden hatten erst zusammen gezecht, dann waren sie uneinig geworden, die Feindseligkeiten hatte Osthoff durch einen Schlag mit einer Kaffeebüchse eröffnet. Die schlimmen Verletzungen sind zum Glück gut geheilt, schon nach Verlauf einer Woche konnte Freise aus dem Krankenhause entlassen werden. Er hat seinem Vetter verziehen und wünschte dessen Bestrafung nicht, da jedoch Körperverletzung im Sinne des Paragraphen 232a vorlag, konnte diesem Wunsche nicht ganz folge gegeben werden, wohl wurde derselbe bei Bemessung der Strafe berücksichtigt; die Strafe lautete auf 6 Monate Gefängnis, während sonst nicht unter einem Jahre erkannt sein dürfte.

Das Opfer eines hinterlistigen Ueberfalles wurde zu Hörde in der Nacht zum 26. Mai der Anstreicher Franz Lessing. Derselbe wurde auf dem Heimwege von zwei Personen eingeholt, von denen der eine ihn anfiel. Während Lessing mit dem Manne rang, kam der andere herbei und brachte ihm einige Stiche in den Rücken bei. Der eine Stich war gefährlicher Natur, da die Lunge verletzt war. Derjenige, welcher den Lessing zuerst angegriffen hat, war der Fabrikarbeiter Josef Wydra, derjenige, der gestochen hat, der Fabrikarbeiter August Strehl, zwei junge Burschen aus dem Polnischen, die bereits mehrfache Vorstrafen erlitten haben. Ersterer wurde zu acht Monaten, letzterer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen Unterschlagung eines Anzuges wurde der Knecht August Settelmeyer von hier zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Kürzlich hat der Angeschuldigte von der Strafkammer in Hagen 15 Monate Zuchthaus wegen schweren Diebstahls erhalten.

Teures Holz. Der Arbeiter Robert Stranskowsky hier stahl am 1. Mai dem Militär-Invaliden Heinrich Marx eine große Kiste, welche Brennholz enthielt und verkaufte das letztere. Stranskowsky gehört zu der Zunft der Eckensteher und ist vielfach vorbestraft, sodaß Diebstahl im Rückfalle vorlag. Der Angeschuldigte wurde zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 14. August. Das **Hotel zum Lindenhof** ist an Herrn **E. Duschner** in Elberfeld, bisher Inhaber des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten" daselbst, verpachtet worden. Herr Duschner war mehrere Jahre Geschäftsführer im Hotel „Sedan" zu Leipzig, ebenso bekleidete er längere Zeit die Oberkellnerstelle im „Riesen" zu Koblenz. Die Eröffnung des Lindenhofes ist ende Dezember oder anfang Januar zu erwarten.

§ **Messerstecherei.** Auf der Lütgenbrückstraße gerieten in der Nacht zum Montag mehrere junge Leute aus geringfügiger Veranlassung in Streit, wobei der Küfer Zenker einen Messerstich in den rechten Unterarm und die Dienstmagd Siebur einen Messerstich in den linken Oberschenkel erhielt. Der Messerheld, welcher verschwunden war, ist aber bereits ermittelt.

** **Der Dilettanten-Verein** veranstaltet am nächsten Sonntag in dem Saale des Herrn Ziegler in Dorstfeld ein Konzert. Der Saal ist hübsch ausgestattet.

** **Dortmund,** 14. August. **Personal-Chronik des Oberlandesgerichts.** Ernannt sind zum Notar der Rechtsanwalt Kayser in Dinslaken; zu Referendaren die Rechtskandidaten Stadler, Heitmann, Hesselt, Naendrup, Schmitz, Schroeder, Bever, Hugo Peus, Macco. Der Gerichtsvollzieher Stichmann in Balve ist an das Amtsgericht in Essen versetzt. Der Gerichts-Referendar Wilh. Brüning II ist auf seinen Antrag, der Gerichts-Referendar von Laer behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungsdienst aus dem Justizdienste ausgeschieden.

× **Dortmund,** 14. August. Der diesjährige **Kreisturntag** des 8. deutschen Turnkreises, Rheinland, Westfalen und Lippe-Detmold, findet am 23. September in Köln in den Räumen der Lesegesellschaft statt. Am Tage vorher findet im Hochzeitssaale der Lesegesellschaft die Sitzung des Kreisausschusses und später kleiner Kommers statt. Nach Schluß des Kreisturntages findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, Gedeck 1,50 ℳ ohne Weinzwang. Die Tagesordnung für den Kreisturntag wird nach Vorschrift des Grundgesetzes den Vereinen rechtzeitig zugestellt werden. Nach dem Grundgesetzt hat jeder Verein das Recht, auf je 100 oder einem angefangenen hundert Mitgliedern einen Vertreter zum Kreistag zu entsenden. Anträge müssen bis spätestens am 2. September in Händen des Kreisvertreters, Herrn Friedr. Schloer in München-Gladbach, gelangen.

§§ Die **Wein- und Bierschänken für den Rennplatz** an der Buschmühle am nächsten Sonntag, den 19. d. M., sind an dieselben Personen und für die gleichen Preise wie bei dem ersten Frühjahrsrennen am 29. April d. J. verpachtet worden, nämlich die Weinschänken an Herrn Restaurateur Bock vom hiesigen Stahlwerk Höfch für 200 ℳ und die Bierschänken an den Bierverleger Kohlmann in Barop für 400 ℳ.

§ Sonntag-Abend fand auf der Buschmühle eine **regelrechte Schlägerei** statt, die wahrscheinlich ein Menschenleben kosten wird. Ein anscheinend betrunkener Mann, der Arbeiter Eduard Steinweg von der Seekante in Hörde, hatte die übrigen den Teich befahrenden Personen verschiedentlich durch Anfahren mit seinem Kahne erschreckt und gefährdet. Als ihm von verschiedenen Seiten mißbilligende Zurufe zu teil wurden, schwang er sich plötzlich in einen benachbarten Kahn und verletzte mit einer Eisenschlacke den betreffenden Bootsinsassen so, daß dieser über und über mit Blut überströmt war. Hierüber empörte und aufgebrachte Gäste drangen nun auf den sich jetzt flüchtenden Steinweg ein und prügelten ihn derartig, daß er regungslos am Ufer liegen blieb und für tot ins hörder Krankenhaus „Bethanien" geschafft wurde, wo er bis jetzt, ohne die Besinnung zurückerlangt zu haben, sich noch befindet. Die ihm zugefügten Verletzungen sind lebensgefährlich. Als Hauptthäter ist ein Arbeiter Josef Wohlgemuth aus Hörde gefänglich eingezogen.

§ Gestern abend entstand unter den Maurern, welche an Schacht Kaiserstuhl II beschäftigt sind, eine **große Schlägerei,** wobei die Maurer Massolla und Rauchbach so schwer verletzt wurden, daß sie mittelst Wagen ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Rauchbach hat eine Schädelverletzung erlitten, und ist sein Aufkommen zweifelhaft, während dem Massolla mit einer eisernen Stange ein Bein entzwei geschlagen wurde. Vier der beteiligten Maurer wurden festgenommen.

() Vergangene nacht wurde in den Laden des Gemüsehändlers Kuhlmann, Bornstraße 246, **eingestiegen** und demselben eine Kiste mit Eiern sowie mehrere Gläser mit eingelegten Gurken gestohlen.

† **Diebstahl.** Am Sonntag-Vormittag wurde dem Fuhrknecht Müller auf der Klosterbrauerei, während er die Pferde zum Festzuge anschirrte, die Uhr nebst Kette gestohlen. Der Rangirer Grewe hatte diese Gelegenheit benutzt und die Uhr an sich genommen; er wurde aber gefaßt.

b Durch unvorsichtiges Fortwerfen eines brennenden Streichhölzchens entstand in einem herrschaftlichen Hause im südlichen Stadtteile ein kleiner **Stubenbrand,** der indes bald bemerkt und gelöscht wurde. Der verursachte Schaden ist nicht erheblich.

** **Annen,** 13. August. Dem Lehrer Albert Spartmann ist definitiv eine **Lehrerstelle** an der hiesigen evangelischen Schule übertragen.

** **Methler,** 13. August. Herr Pfarrer Bruch, hier, ist auf Widerruf zum **Ortsschulinspektor** für die evangelischen Schulen zu Methler, Kaiserau, Wassercourl, Oberaden, Niederaden und Weddinghofen ernannt worden.

○ **Camen,** 14. August. **Eine eigentümliche Naturerscheinung** suchte gestern unser Städtchen heim. Gegen 10 Uhr abends fuhr plötzlich unter gewaltigem Brausen und Rollen eine Windhose über den westlichen Teil der Stadt. Ihr Weg war kaum 100 Meter breit, aber durch abgedeckte Dächer und entwurzelte Bäume bezeichnet. Besonders hat das Pastorat gelitten und der Klosterweg, wo die dicksten Bäume abgebrochen wurden. Der ganze Wirbelwind dauerte nur wenige Sekunden, da war die Verwüstung geschehen und alles wieder ruhig. — **Sedan** wird hier wieder in üblicher Weise als Kinderfest von allen Schulen zusammen auf dem Schützenhofe gefeiert. Die Stadt gibt dazu 300 ℳ Zubuße. Abends findet dann ein Kinderfackelzug statt.

Bochum, 13. Aug. Im großen Saale des Stadttheaters hierselbst fand heute morgen ½12 Uhr eine **Versammlung katholischer Polen** statt. Dieselbe war aus Westfalen und Rheinland zahlreich besucht, auch aus den angrenzenden Provinzen waren Teilnehmer erschienen. Es wurde, wie schon kurz gemeldet, die Gründung eines Verbandes kath. Polen einmütig beschlossen. Derselbe soll den moralischen und materiellen Interessen seiner Mitglieder dienen und soll sich über Rheinland, Westfalen und die angrenzenden Provinzen erstrecken. Der Sitz ist in Bochum. Als Vorsitzender wurde Herr Proscky-Essen gewählt. — Nachmittags 4 Uhr fand eine Versammlung **der zur Diözese Paderborn gehörenden polnischen Katholiken** statt. Es handelte sich um Beratschlagung von Mitteln zum Ordnen der Seelsorge bei den kath. Polen. Es sollen deren 60 000 in der Diözese sein. Vor einiger Zeit beauftragte Vertreter haben bei den Pfarrern sich Rats erholt und haben dieselben durchweg die Wünsche auf Regelung geteilt. Zurzeit ist laut der „Ess. Ztg." ein polnischer kath. Seelsorger nicht in der Diözese. Nach langer Beratung wurde beschlossen, an den Herrn Bischof Dr. Hubertus Simar in Paderborn eine Deputation zu senden, welche ihm die Wünsche der polnischen Katholiken in der Diözese vortragen soll. Von einer Seite wurde empfohlen, die Angelegenheit der demnächstigen Bischofskonferenz in Fulda vorzutragen.

Horn, 10. August. Heute früh **brannte hier die alte Dampfmühle** vollständig nieder.

Höxter, 10. August. Ein **großer Diebstahl** wurde Sonntag hier bei dem **Uhrmacher Karsten** ausgeführt. Es sollen einige Sparkassenbücher mit etwa 2000 ℳ Einlage und Gold- und Silbersachen fehlen. Als der That dringend verdächtig wurde ein Gehülfe verhaftet.

Rheinberg, 10. August. **Nicht genehmigte Ordensniederlassung.** Hier ist eine Niederlassung des Ordens der Dominikanerinnen nicht genehmigt worden. Die Ordensschwestern wollten in einem bereits vor vier Monaten erworbenen Hause nebst großem, herrlichem Garten ein Pensionat errichten.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 14. August. **Bezüglich der gestrigen Schießaffaire wird noch gemeldet:** Der Verhaftete, Schewe mit Namen, wurde von Beamten mit mehreren anderen auf der Straße beobachtet; als sie dieses bemerkten, fingen sie mit den Beamten Händel an. Einer von ihnen war mit einem Schlagringe bewaffnet. Schewe wurde verhaftet, er entfloh jedoch. Vor der Verfolgung schoß er sechsmal auf die Beamten, wodurch zwei derselben leicht verwundet wurden. Schewe wurde eingefangen, seine Genossen entkamen. Im Laufe der Nacht sind jedoch verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden.

* **Berlin,** 14 August. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Hamburg: Der Schooner „Pilgrim", von Fort Mador nach Stettin unterwegs, ist unweit Cowes mit dem norwegischen Schiff „Braekke" zusammengestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden.

* **Groß-Lichterfelde,** 14. Aug. **Dem Abgeordneten Hobrecht** gingen anläßlich der **Feier des 70. Geburtstages** viele Glückwünsche zu. Die Kapelle des Gardeschützen-Bataillons brachte ihm ein Ständchen. Das nationalliberale Lokalkomitee, sowie das Zentralkomitee der nationalliberalen Partei überreichten eine Adresse.

* **Prag,** 14. Aug. **In dem Prozesse** gegen die sechs tschechischen anarchistischen Arbeiter in Jungbunzlau wurden vier Hauptschuldige zu acht bezw. sechs Jahren resp. zu fünfzehn und achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

* **Paris,** 13. August. **Fénéon,** einer der Freigesprochenen aus dem Anarchistenprozesse, wird sich nicht um den Wiedereintritt ins Kriegsministerium bewerben, sondern im Auftrage mehrerer londoner und pariser Kunsthändler Japan bereisen und seine Kenntnis von Kunstgegenständen für den Handel verwerten. **Sebastian Faure** gedenkt bis auf weiteres Paris fern zu bleiben und irgend wo auf dem Lande sich litterarisch zu beschäftigen. Der zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilte **Ortiz** wird vor seiner Transportirung nach Clairvaux seine Geliebte Antoinette Cazal heiraten.

Im hiesigen Hauptversatzamte brach heute morgen infolge Unvorsichtigkeit eines Rauchers **Feuer aus,** welches einen Teil der im Pfändermagazine befindlichen Kleidungsstücke vernichtete. Nach halbstündiger Dauer wurde der Brand gelöscht.

Ueber den Tod des Gouverneurs der österreichischen Länderbank, Graf Wodzicki, welcher auf der Fahrt von Paris nach Ostende einem Schlaganfalle erlag, werden hier folgende Einzelheiten bekannt: Der Graf verließ Paris in heiterster Laune, sprach mit dem Direktor der hiesigen Länderbank-Filiale, Strauß, von den Freunden, mit welchen er in Ostende zusammentreffen wollte und gab der Hoffnung Ausdruck, für seine Brust-Angina im Seebade Erleichterung zu finden. Wenige Stunden später erhielt Direktor Strauß die Todesnachricht. Während der Graf den „Figaro" las, sank er ohnmächtig zur Seite und erhob sich nicht wieder. Visitkarten ergaben die Identität. Man telegraphirte sofort nach Paris. Als Direktor Strauß in Douai ankam, fand er die Leiche in einem Saale des Bahnhofshotels aufgebahrt. Das Bahnhofpersonal zeigte sich überaus zuvorkommend, sodaß es Herrn Strauß möglich war, mit der Leiche schon um Mitternacht in Paris einzutreffen. Der Pfarrer der Madeleine-Kirche assistirte der provisorischen Beisetzung. Morgen trifft Graf Zamoyski, der Schwager des Verblichenen, hier ein. Die Gemahlin des Grafen Wodzicki liegt in Paris krank darnieder. Man verheimlicht ihr den Todesfall.

* **Paris,** 13. August. Aus Liverpool wird dem „Temps" gemeldet: Kapitän Lugard, der frühere Befehlshaber der Truppen der britischen ostafrikanischen Kompagnie, ist in den Dienst der **Nigerkompagnie** getreten. Er wird sich nach Akassa begeben, um die Leitung einer Expedition zu übernehmen, welche die Kompagnie nach dem Tschadsee entsenden will.

* **Paris,** 13. August. Spuller, Waldeck-Rousseau, Cazot und Etienne sind die Gründer der neuen **Vereinigung der Gambettisten,** welche vorgestern ihre erste Sitzung hielt. Am 4. November soll ein großes Bankett stattfinden, für welches schon 800 Personen, durchweg aus dem Kreise der Verehrer des verstorbenen Diktators, angemeldet sind. Ueber den Zweck dieser Vereinigung gab der Deputirte Etienne in längerer Rede Rechenschaft. Hauptsächlich handle es sich darum, die durch die Anarchisten erschreckten Wählerkreise nicht in die Arme eines „Retters", eines „Diktators" fallen zu lassen. Zu diesem Zwecke soll durch Komitees und durch Broschüren, Journale ꝛc. in Paris und in der Provinz die Wählerschaft im Geiste Gambettas geleitet werden.

* **Paris,** 14. August. Das „Journal Offiziel" veröffentlicht das **Uebereinkommen mit Deutschland betreffs Abgrenzung des Kamerungebiets.**

* **Paris,** 14. August. Meldungen **aus Lima** zufolge ist die Opposition gegen Caceres im Wachsen begriffen. Bei dem Zusammenstoße blieben die Insurgenten Sieger.

* **London,** 14. Aug. Die „Times" veröffentlicht eine **Depesche aus Sansibar,** wonach die Abgalla-Stämme, welche an der italienischen Küste wohnen, 4 Regierungskarawanen geplündert haben. Hauptmann Filonards verfolgte und schlug die Plünderer; eine Zahl von ihnen behielt er als Geiseln. Die Italiener haben keinen Verlust erlitten. Kurz darauf unterwarfen sich 45 Somalihäuptlinge und erstatteten die gestohlenen Gegenstände.

* **Aldershot,** 14. August. **Der Kaiser** empfing nach Beendigung der Parade die Offiziere seines Dragonerregiments im königlichen Pavillon und begab sich alsdann nach dem Hauptquartier der Rifle-Brigade, woselbst er bei dem Herzog von Connaught, der die Uniform eines Obersten der Rifle-Brigade trug, das Frühstück einnahm. Hierauf besichtigte der Kaiser die Kaserne des Dragoon-Scots Greys und dinirte später bei dem Herzog von Connaught.

* **Aldershott,** 14. August. **Der deutsche Kaiser** stattete gestern der **Exkaiserin Eugenie auf dem Schloß Farnborough** einen Besuch ab.

* **Madrid,** 14. August. **Sagasta** kehrt wahrscheinlich heute nach Madrid zurück; sein Sohn ist schwer erkrankt. — Ein königliches Dekret bestimmt für **Provenienzen aus Amsterdam** eine Quarantäne.

* **Sofia,** 14. August. Gutem Vernehmen nach wäre bereits das **Dekret** vorbereitet, durch welches die **Sobranje** aufgelöst wird. Die Neuwahlen sollen am 23. September stattfinden.

* **Washington,** 14. August. Die vom Senat angenommene **Tarifbill** führt eine erhebliche Herabsetzung der Zölle ad valorem ein auf Fayencen, Glaswaren, Eisen, Stahl, Weißblech, Schraubengewinde, Blei in Platten, Nickel, Baumwolle, Wollwaren. Der Gesetzentwurf läßt Zollfreiheit zu für nicht gewalzte Kupferplatten, Bindfaden, Gemälde und Skulpturen. Ferner setzt der Gesetzentwurf fest, daß Rohzucker 40 Prozent ad valorem zahlen soll. Zucker über 16 Prozent holländisch Standard bezahlt ⅛ Prozent Zuschlagszoll und aus Ländern, welche Prämien zahlen, 1/10 Prozent Zuschlag. Geschliffene nicht gefaßte Edelsteine sollen 25 Prozent Zoll zahlen, gefaßte 30 Proz., nicht geschliffene 10 Prozent, Wolle zollzollfrei bleiben. Der Zoll für Weißblech beträgt 1⅛ Zent und tritt am 1. Oktober inkraft.

* **Washington,** 14. August. **Die demokratischen Mitglieder** des Repräsentantenhauses beschlossen bei Annahme der Resolution zu gunsten **der Tarifbill,** wie sie von dem Senate vorgenommen ist, gleichzeitig in dem Repräsentantenhause neue Vorschläge betreffs der Zollfreiheit für Zucker, Eisenerze und Kohlen einzubringen. Das Repräsentantenhaus nahm die Tarifbill in der vom Senate beschlossenen Fassung mit 182 gegen 165 Stimmen an und genehmigte ebenfalls mit 160 gegen 104 Stimmen die Zollfreiheit für Kohlen; ferner wurde mit 163 gegen 102 Stimmen die Zollfreiheit für Eisenerze beschlossen.

* **Washington,** 14. August. **Das** Repräsentantenhaus nahm im weiteren Verlaufe der Sitzung mit 276 gegen 11 Stimmen einen Antrag **auf Zollfreiheit für Zucker** an und vertagte sich dann auf Mittwoch.

* **Shanghai,** 13. August. **Eine Untersuchungskommission** wird wahrscheinlich diese Woche in Shanghai gebildet werden, um die Verantwortlichkeit bei der Zerstörung des Kowshung festzustellen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 14. August. Eine bestimmte Zusage zu einem Besuche am deutschen Hofe ist seitens der **Königin von England** noch nicht gegeben.

Gestern abend ist hier ein der anarchistischen Partei angehörender Mann, namens Schewe, von der politischen Polizei **verhaftet** worden. Als er in das Polizeibureau in der Elisabethstraße transportirt werden sollte, flüchtete er und schoß, wie schon telegraphisch gemeldet, wiederholt auf die verfolgende Menge. Schließlich wurde er eingeholt, überwältigt und gefesselt nach dem Polizeipräsidium gebracht; 2 Schutzleute hat er schwer verwundet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die 3 zum Schutze **der deutschen Interessen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz beorderte Kreuzer** „Alexandrine", „Arcona" und „Marie", nachdem sie seeklar gemacht sind, gemeinschaftlich nach dem Kriegsschauplatz abgehen und dort in etwa 6 Wochen eintreffen werden. Eine Verstärkung dieser Flotte ist vorläufig nicht beabsichtigt.

* **Köln,** 14. August. Außer dem Schiffer, bei dem gestern **Cholera asiatica** festgestellt worden ist, sind noch mehrere Personen, darunter zwei Kinder, welche unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankten, ins Augustahospital transportirt worden. Der Zustand des Schiffers ist nicht unbedenklich.

* **Fiume,** 14. August. **Die Magazine des hiesigen Bahnhofs stehen in Flammen.** In denselben ist ein der Adria-Gesellschaft gehöriges Warenlager aufgestapelt. Es besteht eine große Explosionsgefahr, da innerhalb des Magazins sich ein größeres Spirituslager befindet. Alle Rettungsversuche sind vergeblich; der Schaden ist kolossal.

* **Paris,** 14. August. Die Aufregung über das **Urteil im Anarchistenprozeß** dauert fort, die Blätter besprechen dasselbe noch in langen Artikeln und schließen sämtlich aus dem Ausgang der Verhandlungen, daß das Ansehen der Regierung und der Magistratur eine große Einbuße erlitten. Die freigesprochenen Anarchisten sind von mehreren Journalisten interviewt worden. Faure, der bedeutendste der Angeklagten, erklärte, er werde sich in Zukunft nicht mehr um Politik bekümmern und werde sich ausschließlich dem Studium der Rechtswissenschaft widmen.

* **Paris,** 14. August. Wie der französische Gesandte in Petersburg dem Ministerium des Aeußern mitteilt, hat der Zar verfügt, daß trotz eines Ukases, welchem zufolge die Handelshäuser, die bei Ausstellungen, welche nicht offiziell von Rußland anerkannt waren, erhaltenen **Auszeichnungen** auf ihren Geschäftspapieren nicht erwähnen durften, für die Ausstellung in Lyon eine Ausnahme gemacht werden soll.

* **Paris,** 14. August. Verschiedene Blätter erheben Protest dagegen, daß sowohl in Paris als in den Provinzen mehrere Postdirektoren, welchen von der Zentralkasse **italienische Münzen** zurückgeschickt worden, weil dieselben nicht annehmbar seien, diese Münzen den unter ihrer Leitung stehenden Beamten mit ihren Gehältern auszahlten. Man fordert eine energische Untersuchung.

* **Paris, 14. Aug. Aus Ajaccio** wird gemeldet, daß die Angriffe der bekannten Räuberbande Kolombani und Achilli immer verwegener werden. Dieselben töteten vor einigen Tagen zwei Gendarmen und überfielen im Dorfe Sangarino einen jungen Mann, den sie als Angeber ansahen. Letzterer konnte sich jedoch retten.

* **Brüssel,** 14. Aug. Die von allen Seiten im ganzen Lande mit großer Erbitterung geführte **Wahlkampagne** scheint wegen Ablehnung der Wahlbündnisse seitens der Klerikalen und Sozialisten den Katholiken bei den Wahlen im Monat Oktober den Sieg zu sichern.

* **Brüssel,** 14. August. Die von verschiedenen französischen Blättern gebrachte Nachricht, **Frau Severine** von Fournal sei nach Brüssel ausgewandert, bestätigt sich nicht.

* **Brüssel,** 14. August. Die Behörden des Kongostaates bereiten **große Festlichkeiten** vor zu Ehren des im September zurückkehrenden Barons Dhanis.

* **Amsterdam,** 14. August. Gelegentlich des **Besuches der Königin und der Königin-Regentin** werden vom 21. bis 25. August in Middelburg und Vlissingen großartige Feste stattfinden. Der Festausschuß hat für die Tage ein außerordentlich reichhaltiges Programm von Festlichkeiten aller Art zusammengestellt.

* **London,** 14. August. Seit dem Augenblick, wo **der Khedive** in Antwerpen eingetroffen ist, geht hier das Gerücht, daß zwischen seiner Regierung und England große Schwierigkeiten ausgebrochen seien. Ein gestern stattgefundener Ministerrat soll sich mit den Schwierigkeiten beschäftigt und Lord Cramer, dem Bevollmächtigten in Kairo, welcher gegenwärtig in Schottland weilt, befohlen haben, sofort wieder nach London zu kommen.

* **Rom,** 14. August. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, daß der **Gemeinderat von Rom** nächstens seine **Entlassung** einreichen wird. Das Defizit des Gemeindebudgets soll auf zehn Millionen gestiegen sein und spreche man von einer Fallimentserklärung der Stadt.

* **Rom,** 14. August. In Catani hat sich ein Ausschuß zur **Hülfeleistung** für die Opfer der Erdbeben gebildet. Aus dem ganzen Lande gehen demselben zahlreiche Gaben zu.

* **Madrid,** 14. August. **Infolge der zahlreichen Ernte- und Weidenbrände** in der Umgegend von Medina-Sedoma, welche als Brandstiftung angesehen werden, hat der Generalgouverneur von Andalusien eine Abteilung Truppen von Xeres aus nach den bedrohten Bezirken geschickt. Dieselben durchstreifen die Felder in allen Richtungen. Unter der Landbevölkerung herrscht große Erregung.

* **Madrid,** 14. August. Die Presse fordert in energischen Artikeln, daß die an der **Fortdauer des Status quo in Marokko** interessirten Mächte eine ernste Kontrolle an den marokkanischen Küsten ausüben und jedes verdächtige Schiff untersuchen sollen, ob dasselbe nicht Waffen nach Marokko einführe. Die Lage in Marokko sei schon sehr schwer und würde die Fortdauer des Reiches infrage gestellt, wenn die heimliche Einfuhr von Waffen fortdauerte.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Samstag, den 12. Aug. d. J. 11 073 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 073 Doppelwagen.

Die Kohlen-Anfuhr im Hafen zu Ruhrort betrug im Monat Juli d. J. 369 724 Tonnen oder 55 864 Tonnen mehr als zur selben Zeit des Vorjahres, die Kohlen-Abfuhr 346 225 Tonnen oder 29 492 Tonnen mehr. Von den obigen Versendungen gingen nach Holland 130 835 Tonnen oder 19 187 Tonnen mehr, nach Belgien 24 074 Tonnen oder 2071 Tonnen mehr. Die Gesamt-Anfuhr vom 1. Januar bis einschl. Juli betrug 2 040 963 Tonnen oder 310 305 Tonnen mehr die Abfuhr im gleichen Zeitraume 1 858 110 Tonnen oder 217 348 Tonnen mehr.

G **Berlin,** 14. August. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Die abermals flauen Depeschen aus Nordamerika haben trotz des hiesigen unerwünschten nassen Wetters doch nachteilig auf die Getreide-Stimmung gewirkt, denn die Käufer blieben sehr schüchtern, und dreister hervortretendes Angebot von Roggen drückte empfindlich. Weizen war ohne Kauflust auch zum Rückschritt gezwungen. Hafer etwas billiger angeboten und sehr wenig beachtet. Rüböl zeigte schwache Haltung, Spiritus zeitweise besser, wurde später matt.

	13.8.	14.8.		13.8.	14.8.
Weizen lauf. Monat	137,25	136,50	Rüböl Oktober	44,70	44,40
Novbr.	140,75	139,50	Novbr.	44,70	44,40
Roggen lauf. Monat	118,25	116,—	Spiritus Oktober	34,80	34,80
Novbr.	121,75	119,25	November	35,10	35,10
Hafer lauf. Monat	115,75	115,—	Dezember	35,30	35,30
Septbr.	—,—	—,—			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	13.8	14.8.		13.8	14.8.
Berl. Hand.-Gesellsch.	149,20	141,50	Hibernia	132,30	133 60
Darmstädter Bank	141,00	142 40	Hörder St.-Prior.	69,90	69 00
Diskonto-Gesellsch.	191,40	193,00	Kölner Bergwerk	148,00	149,10
Dortm. Bank-Verein	107,20	107,00	König Wilhelm. conv.	119,10	119 00
Aplerbeck. Miargarethe	127,00	126,75	dto. St.-Prior.	171,50	171,50
Bochumer Gußstahl.	138,90	140,30	Königs- u. Laurahütte	128,80	130,10
Bonifazius	93,70	91,80	Louise Tiefbau, Aktien	59,10	57,50
Consolidation	168,20	169 00	dto. St.-Prior.	95,50	94,00
Dortmunder Berghau	10,70	10,70	Dortmund-Gnichede	130,50	131,25
Dortmunder Union	62,50	63,50	Phönix, Aktien	129,5	130,90
Gelsenkirchen	160,30	160,80	dto. St.-Prior.	141,00	140,50
Harpener	149,20	140,50			

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Seit Donnerstag voriger Woche ist ein Teil der Lindenstraße vom Rondel aus aufgebrochen, wie wir hören, zum Legen von Gasröhren. Die ganze Straße ist, auch für das kleinste Fuhrwerk gesperrt. Nun wohnen daselbst aber mehrere Handwerker, welche zu jeder Tageszeit Baumaterial von ihren Lagerplätzen resp. Werkstätten zu transportiren haben. Fuhrwerke bringen bestellte Waren, Waggons, bestellte Waren müssen vom Bahnhof abgefahren werden, können aber nicht zu den Lagerplätzen gebracht werden, wohin aber damit? Wir ersuchen die Stelle, die es angeht, sofort und energisch die Arbeiten aufzunehmen und zu vollenden.

Mehrere Anwohner und Geschäftsleute des Rondels und der Lindenstraße.

Seit einigen Tagen verbreitet das in der Neuen Straße befindliche **Lumpen-, Knochen- ꝛc. Lager** wieder einen solch **pestilenzartigen Geruch,** daß man gezwungen ist, den ganzen Tag die Fenster zu schließen. Namentlich war dies am vergangenen Sonntag der Fall, wo der Gestank nicht allein die Anwohner der Neuen Straße und des Holzhofes belästigte, sondern auch die dort vorbeigehenden Personen mit Schaudern und Unwillen erfüllte. Wir bitten unsere löbliche Polizeiverwaltung, sich der Sache einmal anzunehmen. Ist es doch gerade in jetziger Zeit, wo das Schreckgespenst der Cholera überall herumschleicht, dringend geraten, von solchen Gerüchen befreit zu sein. B.



Statt besonderer Meldung

erfüllen wir die traurige Pflicht, den heute Nachmittag 4 Uhr, nach kurzer Krankheit, im 77. Lebensjahre, erfolgten Tod meines guten, lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Rentners

Carl Wendel,

anzuzeigen und bitten um stille Theilnahme.

Dortmund, Camen, Hamm, Hagen und Schwelm, den 13. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. August cr., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Uebelgönne 27, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Clara Kleffmann
Heinrich Trippe
Verlobte.

Witten und Rahm,
im August 1894.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft, nach kurzem Leiden, unsere liebe Tochter

Anna,

im zarten Alter von 1 Jahr, was wir hiermit unsern Verwandten und Bekannten anzeigen.

Dortmund, 12. August 1894.

F. Nebel u. Frau.

Zu verkaufen:

Ein großer Tisch 8 ℳ, **ein breiterer** 15 ℳ 11196 ,
Gemeindehaus — Marienkirche.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 17. d. M., Nachmitt. präcise 5 Uhr anf., wird Frau Gutsbes. Haumann das Gras im Ochsenkampe bei Kirchlinde verkaufen lassen. [10993

Dortmund, 9. August 1894.

Sonnenschein.

Reichlichen Verdienst

verschaffen sich Wiederverkäufer und Agenten, welche an Private s 4670 †

Kleiderstoffe

nach meinen schönen u. reichhaltigen Muster-Collectionen verkaufen. Eigenes Lager ist hierbei vollständig überflüssig. Schr. Angebote u. U. 3381 an Rud. Mosse, Hannover.

Colonialwaaren-,

Fettwaaren- und Buttergeschäft, in guter Lage, Mitte der Stadt, Nähe am Hauptbahnhof, ist mit sämmtlichen Einrichtungen, Gasanlage, Keller und mit einem Zimmer hinterm Laden, sofort oder später zu vermiethen. Für Filiale od. junge Anfänger sehr geeignet. Schriftl. Angebote unter 10489 an die Geschäftsst. d. Ztg.

In hübschem Ort a. Rhein finden junge Mädchen in feiner Familie **Gelegenheit zum Erlernen des Haushaltes** oder **zur Erholung.** Pensionspreis 180 Mark vierteljährlich incl. Wäsche. Schriftl. Ang. u. **S. 1341 an Rodolf Mosse, Köln.** s 4572

28000 Mark

auf Ia. ländliche Besitzung gesucht.

Taxe 56 830 *M*.

Schriftliche Angebote unter 11090 an die Geschäftsstelle. †

1 Kinderbettstelle mit Matratze zu verkaufen. Ostenhellweg 31. ʃ

Heute wurde, nach langem, in Glauben und Geduld ertragenem Leiden, zu einem besseren Leben abgerufen

Herr Lehrer W. Hacker.

Seine fast 20jährige Wirksamkeit an unserer Schule ist bei seinem lauteren Character, seinem gediegenen Wissen, seiner reichen pädagogischen Erfahrung, seiner grossen Amtstreue für die Gemeinde von unermesslichem Segen gewesen.

Dem lieben Entschlafenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. [11181

Rüdinghausen, den 13. August 1894.

Der evangel. Schulvorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Nach längerem Krankenlager verschied heute der Lehrer

Wilhelm Hacker

im Alter von 55 Jahren.

In dem Entschlafenen, der ein Man von seltener geistiger Regsamkeit und steter Berufsfreudigkeit war, verlieren wir nicht nur einen liebenswürdigen Kollegen und treuen Berater, sondern auch einen lieben Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Rüdinghausen, den 13. August 1894. [11182

Das Lehrer-Kollegium von Rüdinghausen.

67 000 Mark

auf eine Besitzung Hamme bei Bochum gesucht. Jährl. Miethsertrag 7373 *M*. Taxe eines Gerichtstaxators 137 625 *M*. Schriftliche Angebote unter 11089 an die Geschäftsstelle. †

Flaschenbierwagen

zu verkaufen. s 4675 †

Joh. Nöllecke, Witten, Oberstraße.

Alten Roggen

kauft zu höchsten Preisen 11192§

Der Hörder Consum-Verein.

36 000 Mark

auf ländliche Besitzung mit Brennerei gesucht. Taxe 74 400 *M*. Schriftliche Angebote unter 11091 an die Geschäftsstelle. †

Zum Einmachen.

Ungebläute und Crystall-Raffinade, feinsten Traubenessig und sämmtliche Gewürze

in nur **besten Qualitäten** empfiehlt 11202

W. Hummrich,

Ostenhellweg 17.

Großes Ladenlokal mit Hinterhaus

und Wohnung **am Westenhellweg** zu vermiethen, auf Wunsch auch zu verkaufen; Antritt nach Wunsch.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter 11170 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abgeben. ɪ

Kapital gesucht.

36 000—40 000 *M* werden auf eine rentable Wirthschaft auf

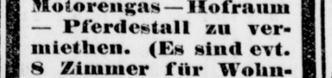
1. Hypothek

zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unter H K 11175 an die Geschäftsst. †

Trockenes 11187ʃ

Backholz.

Brechten. C. Overmann.



E. Palm, Berlin O 27,

Geldschrank-, Kassetten- u. Copirpressen-Fabrik.

s1021 ʃ Preisl. gratis u. fr.

Mittags- u. Abendtisch. Rolandstr. 21, p.

Verreist!

Tägl. Vertretung zwischen 11½ und 1 Uhr

Dr. Fabry, s4665

Arzt für Hautkrankheiten in **Dortmund,** Balkenstr. 6.

Die Krautpresse ist in Betrieb.

Schulte-Uebbing,

11199* **Derne.**

Ein kleiner, gut erhaltener **Ofen** (Mantel- oder Säulenofen) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 11125 an die Gesch. †

Mehrere eichene **Thüren u. Fenster,** fast neu, sind **billigst** abzugeben. Schwanenstraße 35. ,

Garde-  **Verein**

Dortmund.

Die Theilnehmer an dem am 19. d. M. stattfindenden

Fahnenweihefest des Garde-Vereins Coblenz

versammeln sich am **Mittwoch, den 15. August cr.,** Abends 9 Uhr, beim Wirth Herrn Schmidt, Hoher Wall 42.

s4677; **Der Vorstand.**

Emmenthaler Schweizerkäse, Holländer Käse

in nur feiner, pikanter Qualität empfiehlt billigst [11201

W. Hummrich,

Ostenhellweg 17.

Ein ff. Pianino,

nußbaum, matt und blank, sehr billig abzugeben.

Taubenstraße 2, part. *

Heirath.

Alleinstehende Person, welche Kinder lieb hat, behufs späterer Verehelichung von einem Mann gesetzten Alters gesucht. Schriftl. Angeb. unt. W. F. 1034 an das „Wittener Tageblatt" in Witten erbeten. ; s 4663

Hund entlaufen.

Junge, gelbe Dogge entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Gerberstraße 18. §

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Weinbranche.

Eine der ersten und leistungsfähigsten Weingroßhandlungen der Mosel mit bedeutenden Weingütern in den renommirtesten Lagen **sucht** für hiesigen Platz einen tüchtigen, bei der en-gros Kundschaft gut eingeführten s 4673

Vertreter

gegen hohe Provision.

Schriftl. Angeb. unter **D 1438** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine pfälzer Weingroßhandlung sucht tüchtige, eingeführte

Vertreter

gegen Provision. ɪ

Gefl. schriftl. Angebote unter 11177 befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Für eine **Liqueur-Fabrik in Lippe** wird für **Dortmund u. Umgegend** ein s 4672 †

Agent

gesucht. Schr. Angebote an Rud. Mosse, Köln, u. C. 1437.

Agent!

Für ein Berliner Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrikgesch. wird ein bei der Kundschaft g. eingef. Agent ges. Schr. Angeb. mit Angabe von Ref. erb. u. **J. L. 4097 an Rud. Mosse, Berlin C.** s 4669 †

Agenten

von leistungsfäh. Cigarren-Fabrik gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter 8191.

Eine Kohlengrosshandlung sucht per pl. Oktober cr., event. auch früher, einen

jungen Commis.

Berücksichtigung finden nur Bewerber mit Ia. Zeugnissen und die in einer Kohlengroßhandlung oder auf einer Zeche thätig gewesen sind.

Ebendaselbst wird auch ein

Lehrling

mit durchaus guten Schulkenntnissen und Zeugnissen gesucht.

Gefl. schriftliche Angebote sind unter „Glückauf" 11095 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. †

Leder.

Zum Verkauf von Sohlleder, Sohlleder-Croupons, amerik. garantirt nagelfeste Coupons wird ein tüchtiger **Verkäufer,** welcher bei der Detailkundschaft (Schuhmacher) eingeführt ist, gegen Provisionsvergütung zu engagiren gesucht. Schriftl. Angeb. nebst Referenzen unter **A. B. postlagernd Trier** erbeten. ; s 4671

Tücht. Commis

(Comtoir und Lager) sofort für Engros-Geschäft bei gutem Gehalt gesucht.

Schriftl. Angeb. unter **E G 11179** mit 20 ℳ in Marken für Rückantwort postlagernd **Cassel.** ɪ

Gesucht

ein flotter Zeichner,

tüchtig im Eisen-Konstruktion- und Maschinen-Zeichnen.

Schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Angabe der Ansprüche unt. s 4661 an die Geschäftsstelle. ɪ

Bureaugehülfe,

durchaus tüchtig und erfahren, von e. hiesigen Anwalt auf sof. gesucht. ʃ

Schriftl. Angebote m. Gehaltsanspr. u. 11137 an die Geschäftsst. d. Z.

Ein **Bäckergeselle sucht sofort Stelle.** Näheres bei Schreiner Grave, Kielstraße 41.

Ein **junger Mann,** evangel., in der **Landwirthschaft** durchaus erfahren, sucht Stelle auf sofort od. später zur Stütze des Hausherrn bei Familien-Anschluß. Schriftl. Angebote unter 11188 sind zu richten an die Geschäftsst. ɪ

2 tüchtige

Schreiner, Stellmacher, oder Zimmerer,

für den Bau von Wannemühlen, erhalten sofort Arbeit. 11122 ɪ

Rbetnischestraße 225.

Colporteure,

(Christen), in **christl. Familien** gut eingeführt, werden zur Massenverbreitung einer Brochüre **gegen hohe Provision aufgenommen.** Off. sub **P. 1215** befördert **Rud. Mosse, Wien.** e s 4629

Ein Zimmerpolier,

selbstständiger Arbeiter, der auch in Schiftungen erfahren sein muß, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Schriftl. Angebote u. Y X 11092 an die Geschäftsstelle. †

Ein tüchtiger

Polsterer

ins Haus gesucht. 10862

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

4 tüchtige Stuckateure

gesucht. ;

Dreesmann & Weyershäuser, Heckenstraße Nr. 1.

Ein selbstständiger **Bauschreiner** sucht Stellung.

Näheres durch die Geschäftsst. 11194†

Ein ordentlicher e

Futterknecht

auf sofort gesucht.

Aug. Büchter, Bövinghausen.

1 Futterknecht, der gut melken kann und **2 Jungen** v. 15 J. suchen Stellen aufs Land.

Frau **Sievers,** Weberstraße 18. *

1 kräftig. Mann mit prima Zeugn. sucht sof. St. als **Kutscher** od. **Fuhrknecht.** Frau **Blumenrath,** Breitegasse 1.'

Mehr. **Knechte, Mädchen und Haushälterinnen** können sof. Stellen erhalt. Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16. ,

Ein ordentl. **Arbeiter** von 16—18 Jahren auf sofort gesucht. ʃ

Königshof 19.

Ein kräftiger **Jüngling sucht** zum baldigen Eintritt **Stelle** in einer Bierbrauerei behufs Ausbildung zum Braumeister.

Schriftl. Angebote unter G 11115 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ɪ

Gesucht für ein großes Colonial-, Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft einen gut empfohlenen, evangel.

Lehrling und Lehrmädchen

auf sofort oder per Anfang September unter günstigen Bedingungen.

Gefl. schriftl. Angebote mit Schulzeugnissen unter B. 11079 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Agenturgeschäft suche ich einen Lehrling mit dem Zeugnisse zum einjähr. Dienste.

Carl Emil Müller,

ɪ11096 Schliepstrasse 6.

Metzgerlehrling gesucht.

Stappert, Hörde, Wiesenstr.

Ein Bäckerlehrling

gesucht. **G. Fischer,** Brauhausstr 9. §

Bäckerlehrling gesucht. Wißstr. 50. ɪ

Ein auswärtiges **Kurzwaaren-Geschäft** sucht gegen hohen Gehalt

3 tüchtige

Verkäuferinnen,

welche prima Referenzen aufzuweisen haben. Schriftl. Angebote mit Photographie unter Chiffre S. L. 11195 an die Geschäftsstelle.

Eine tüchtige, flottte !

Verkäuferin

mit g. Zeugn. sucht Anf. October in ein. Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. St. Schr. Angeb. unter D Z 11094 an die Geschäftsstelle der „Dortm. Ztg.".

Suche für mein Schuhwaarengeschäft eine tüchtige, erste

Verkäuferin.

Otto Fangmeier, Bochum. *

Modes.

Eine **2. Arbeiterin** sucht Stelle a. sof. oder später, g. Zeugn. steh. zu **D.** Zu erfr. in d. Geschäftsst. ; 11161

Eine ordtl. junge Frau sucht Stelle. Näheres Brüderweg 59. ,

Geübte

Taillen-Arbeiterinnen

sofort gesucht. 11197

Arndtstraße 5.

Tüchtige Einlegerin

sofort gesucht. 11200,

Buchdruckerei **L. Eisenstein,** Westenhellw. 38, Eing. Quadbecksgasse.

Eine ält. Frau sucht St. als **Haushälterin** b. 1 oder 2 Herrn. ɪ

Zu erfragen Hermannstr. 2.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum Oktober ein kräftiges, evangel. **Dienstmädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.

Frau **August Renkhold,** Karlstraße 2. ,

Ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht.

Frau **Gustav Sonnenschein,** Töllnerstraße 8.

Dienstmädchen.

Ein properes, evang. Mädchen für kleinen Haushalt per sofort gesucht.

Näh. in der Geschäftsst. 11189

Ein ordentl. **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande, auf 1. September oder früher gegen guten Lohn gesucht.

Weißenburger Str. 4.'

Auf sofort ein junges ;

Mädchen

für **Papier- und Cigarrengeschäft** gesucht. Näh. ; Münsterstraße 36.

Solides, properes ɪ

Zweitmädchen

z. 1. Sept. cr. gesucht. Arndtstr. 25.

Gesunde Amme

kann sofort Stelle erhalten.

Frau **Sievers,** Weberstraße 18. *

Aerztlich untersuchte **Amme** sucht sofort Stelle durch

Frau **Scharping,** **Bielefeld,** Welle Nr. 10.'

Ein erf., prop. **Dienstmädchen** per sofort oder ende August gesucht. ɪ

Wißstraße 22.

Ein j. **Mädchen,** aus bess. Fam., sucht Stelle zu **Kindern** oder **kl. Haushalt.** Näh. in der Geschäftsstelle. 11203 †

Küchenmädchen sucht Stelle und ein **Zweitmädchen** kann Stelle erhalten.

† Frau **Buckesfeld,** Wißstr. 7½.

1 prop. Mädchen von ausw. mit gut. Zeugn., **1 Kindermädchen u. 1 Kochlehrmädchen** suchen Stellen. Breitegasse 1.'

Ein **Mädchen** für einige Stunden gesucht. Schwanenstraße 24. ɪ

Zuverl. **Mädchen** für Nachmittags gesucht. Oestermärschstraße 47. §

Lehrmädchen für Costüme gesucht.

1. Kampstr. 47, 1 Tr.'

Ein **Mädchen** f. St. a. Haushälterin b. Wittwer mit und ohne Kinder.

Näh. in der Gesch. zu erfr. 11193†

Ein prop. **Morgenmädchen,** welches die Wäsche mit besorgen kann, gesucht.

† Ardeystraße 5.

Mehrere **Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen,** die melken könn., **Ackerknechte** erhalten Stellen. Weberstraße 18. *

Sofort e. **Tagkindermädchen** gesucht. Bornstr. 24, 1. ʃ

2 prop. **Mädch,** v. ausw. mit g. Zeugn. f. Stellen. Fr. **Sievers,** Weberstr. 18. f

Auf sofort ist eine ɪ 1117

Wohnung

von 3 Räumen nebst Keller, Stallung und Gartenland zu vermiethen am Hellwege, Gemeinde Oespel, in der Nähe d. Wirths **Horstmann** in Rosenau.

Auskunft ertheilt **Fr. Watermann,** Somborn, gegenüber der Lütgendortmunder Schule.

Zu vermiethen:

Wegen Verlegung meiner Geschäftsräume nach meinem Bahnlager am Holzhof — pro Novbr. od. früher — sind alle von mir bisher benutzten Parterre-Räume am Burgwall, neben dem Lindenhofe — ganz oder getheilt — mit oder ohne Schaufenster — mit Wasser-, Leucht- und Motorengas — Hofraum — Pferdestall zu vermiethen. (Es sind evt. 8 Zimmer für Wohn- und Comptoirzwecke, 5 Ladenlokale und 3 Fabrikräume u. Pferdestall mit Wohnung im Ganzen oder getrennt abzugeben. ;

Dortmund. s 4645

Rud. Leistner.

Schönes Ladenlokal

für Metzger Rheinische Straße per sofort ev. später zu vermieten. ;

Näheres Rheinische Straße 132.

Lagerplatz

an der Ritterstraße, in unmittelbarer Nähe der Rhein. Str., zu vermiethen.

Näheres 1. Kampstr. 54, 2 Tr.'

Lagerkeller

mit Bahnanschluss,

ca. 175 □-Meter gross, 2 Meter hoch, mit Canalanschluss, Wasserleitung, Leucht- und Motorengasanschluss, für Weinhandlung, Bierverleger, Obst-, Kartoffel- und Fettwaarenhändler, ca. acht Minuten vom Marktplatz gelegen, zu vermiethen.

Dortmund. s4646

Rud. Leistner.

Hübsche

Wohnung

von 5 großen Zimmern, 2 Keller sowie 1—2 Bodenzimmer pr. 1. Novbr. zu vermiethen. ʃ11184

Adolfstraße 4.

Im südlichen Stadttheil

herrschaftliche Wohnung,

abgeschlossene 1. Etage, mit completer Badeeinrichtung, Zugabe von 150 Quadr.-Meter Garten, per October-November cr. billig zu vermiethen.

Näheres 9927 ɪ

Hansemannstraße Nr. 7, **Büreau.**

Zu vermiethen.

Zwei schöne, **herrschaftl. Etagen,** 5 Z., Speisek., Bodenz., Veranda und Balkon mit Zubehör, pr. 1. Nov. d. J. in m. neuen Hause, Markgrafenstr. 8, zu verm. **Heinen,** Jägerstraße 34.

Ausk. ertheilt auch Arch. **Feldhagen,** Wilhelmstraße. 10286 †

Die zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt **Pork** bewohnte

1. Etage,

Westenhellweg 130, **8 Räume** nebst Mansardenzimmer, ist pr. **1. November** zu vermiethen. e 9968

Carl von Werne.

Die Wohnung

in meinem Hause **Kölnische Straße 18,** in der 2. Etage gelegen, enthaltend: 6 Zimmer und Küche, sowie 2 Bodenzimmer und Mitbenutzung der Waschküche, ist auf November zu vermiethen. 11093

Gustav Wahl.

Bismarckstr. 10

zum 1. November cr. für **Mk. 700 zu vermiethen.** 11084

W. Brügmann & Sohn.

Das bisher von Herrn Dr. Danco bewohnte, herrschaftlich eingerichtete

Haus,

Kronprinzenstraße 2,

ist per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Kronprinzenstraße 1. ʃ11129§

Eine schöne

Wohnung,

3 Zimmer nebst Küche und Zubehör, in einem anständigen Hause, pr. 1. November zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsst. ʃ11145.

Eine größere und eine kleinere

Wohnung

per 1. November zu vermiethen

G. Schäfer.

11176 **Stat. Lütgendortmund.** §

Wohnung,

abgeschlossene 2. Etage, Poststraße Nr. 42, ist per 1. November preiswürdig zu vermiethen. ɪ 11178

Näheres Knappenberger Str. 6.

Wohnung

(5 Zimmer, Veranda und Zubehör) 1. November zu vermiethen.

; Moltkestraße 26.

Wohnung

von 4 Zimmern, event. mit Bodenz., in 3. Etage, an ruh. Familie zu vermiethen. Wo, s. d. Geschäftsst. [11075

Wohnung

von 4 Zimmern, sowie Bodenstube, Keller, Mitbenutzung der Waschküche auf November an kleine, anst. Familie zu vermiethen. Zimmerstraße 4.]

Schöne Wohnung, 2—3 Zimmer (ar. Trockenraum u. Bleiche) pr. 1. November cr. zu vermiethen.

Hohestr. 113. ɪ

Drei Mansardenzimmer,

1. Kampstraße 32, an eine kl., ruhige Familie zu vermiethen. [11077

Wohnungen zu vermiethen. ɪ Kirchenstraße 20.

Abgeschl. Part.-Wohn., 6 Zimm., per 1. November zu verm. [10524

Franke, Münsterstr. 79, 2. Et.

Eine angenehme, südl. **Wohnung,** 4 Zimm., 1 Bodenz. mit Zubehör, per 1. Novbr. zu verm. Rosenth. 21. [10595

Wohnungen

von 2 bis 3 Zimmern billig zu vermiethen. Oestermärschstr. 15 u. 17. ɪ

2 Zimmer, auß. d. 1 Bodenzimmer zu vermiethen. Leopoldstr. 32. ɪ

2 Wohnungen zu verm. Sunderweg 55.

Ein kleineres Haus

im Osten oder Süden der Stadt auf sofort oder zum 1. November **zu miethen gesucht.** Schriftl. Angebote unter 11116 an die Geschäftsstelle. §

Wohnung

(4 Zimmer) pr. Nov. zu miethen ges. in nächster Nähe d. Burgthors. Angeb. mit Preisang. u. 11190 an d. Gesch. ɪ

Wohnung

v. 3—4 Z. v. e. Beamt. a. sof. o. 1. Sept. ges. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. 11198 an die Geschäftsstelle. †

Zwei hübsch möblirte

Zimmer

(im Mittelpunkt der Stadt) an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Pension, sof. zu verm. Näh. in der Gesch. 11120 †

Ein einfach

möblirtes Zimmer

mit und ohne Pension pr. sofort zu vermiethen. 11186ʃ

Körnerplatz 3, II.

In einem guten Hause des südl. Stadttheils sind 11191ʃ

2 möblirte Zimmer

an einen ruhigen Herrn zu verm. ɪ

Näheres in der Geschäftsstelle.

Auf sofort oder später zwei schön möblirte **Zimmer** mit Frühstück zu vermieten. Ludwigstr. 13,

zwischen Brückstr. u. Burgwall. ʃ

Ein j. Kaufm. sucht pr. sofort frdl. möbl. **Zimmer** mit Bett, in der Nähe des Ostwalls. Schriftl. Angeb. unter E 11172 bef. die Geschäftsstelle. §

2 fein möbl. Zimmer

an 2 Herren zu vermiethen.

ɪ **Westenhellweg 134.**

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Frühst. in bess. Hause gleich oder später zu vermiethen. Prinzenstr. 9.†

Per sof. ein möbl. **Zimmer,** mit od. ohne Pension, zu verm. Zu erfragen † Gerberstraße 17, 1. Etage, rechts.

Zwei frdl. m. **Parterrez.** für 1 resp. 2 H. sof. zu verm. Rosenth. 21. [10596

Ein möbl **Zimmer** m. 2 Betten zu vermiethen. Friedhof 8, 2 Tr. ʃ

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. ɪ 1. Kampstr. 113.

Herren erhalten guten **Mittags- und Abendtisch.** Westenhellweg 82a.'

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. 1. Kampstr. 47, 1 Tr. ɪ

Für 2 Leute **Schlafstelle** frei. ɪ

Münsterstr. 148.

Kost und Logis. ɪ

Kurfürstenstr. 39 (Metzgerladen).

3 anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** †

Kuhstraße 45.

E. anst. j. Mann erhält **Kost und Logis.** Treibstr. 11, 1 Tr. ɪ

Schlafstelle frei. Humboldtstr. 10. ɪ

Kost und Logis. Leopoldstr. 43, Hh. ɪ

Kost und Logis. ɪ Zimmerstr. 34

Kost und Logis. Münsterstr. 148. ɪ

Kost und Logis. Breitegasse 9. ,

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

J. Scherbel & Cie

Westenhellweg 1. Dortmund, Westenhellweg 1.

empfehlen

Holzbettstellen, Eisenbettstellen, Kinderbettstellen,

Seegras- und Sprungfeder-Matratzen,

Ober- und Unterbetten, Pfühle, Kissen, Steppdecken etc.

s 4674

in größter Auswahl.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Fortwährende Ausstellung von 50 completten Betten erleichtern Uebersicht und Einkauf.

Verpackung gratis. Versandt franco. Telephon Nr. 315.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial)-Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher ecbt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. NB. Professor *Dr. med. Hegewald, Meiningen*, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

Unterrichts-Anzeige.

Am Mittwoch, den 22. August, abens 8 Uhr, wird der **Schreibkursus**, am Donnerstag, den 23. August, abends 9 Uhr, der **Unterricht in Buchführung**, Heiligerweg 27, 1. Etage, eröffnet.

Weitere Anmeldungen werden täglich von 12—1 Uhr, Wißstraße 6, 2. Etage, entgegen genommen. Prospekte kostenfrei in der Buchhandlg. v. **C. L. Krüger**, sowie in der Buchhandlung von **Gebr. Lensing** hier. 11051,

Schreib- u. Handels-Lehr-Anstalt

Levor,

Privatdocent.

Dortmund, Westenhellweg 93. **J. D. Plazikowski,** Lütgendortmund, Wilhelmstr. 19.

empfiehlt ein **reichhaltiges Lager zu äußerst billigen Preisen.** 2697

Goldene Herren- und Damenuhren, Silberne Herren- und Damenuhren, Nickel-, Tula- und Stahluhren, Doublé-, Talmi- und Nickelketten,

Regulateure. Wanduhren. Weckuhren. Standuhren.

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Reparaturen gut und billig in eigenen Werkstätten.

Trauringe. **Grosses Lager von Gold- und Silberwaaren.** Trauringe.

Dortmund, Westenhellweg 93. — Lütgendortmund, Wilhelmstrasse 19.

Gewinn-Liste

der am 12. August stattgefundenen Verloosung des Imker-Kreisverbandes.

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
36	57	356	45	649	34	1385	2	1631	62
20	56	359	50	602	160	1395	116	1686	245
71	67	310	88	779	119	1475	218	1687	5
47	168	322	233	779	204	1474	208	1670	149
40	75	302	63	761	69	1457	206	1690	185
70	91	320	131	706	89	1449	78	1635	177
56	181	351	202	786	219	1450	19	1636	176
43	224	305	169	777	143	1488	85	1683	32
89	15	390	24	745	94	1497	93	1605	101
39	43	391	23	794	18	1464	95	1606	73
6	44	435	108	722	10	1408	16	1654	188
19	59	442	80	737	9	1494	3	1619	117
29	154	492	72	726	8	1434	13	1776	71
69	173	440	193	785	100	1403	246	1770	76
95	150	495	130	793	249	1421	37	1742	167
85	114	491	230	765	140	1492	35	1778	232
7	21	428	38	778	189	1433	157	1709	126
28	250	434	66	822	105	1432	53	1748	1
102	203	482	90	886	243	1459	198	1761	99
177	163	402	216	890	46	1594	205	1716	137
164	55	473	244	836	207	1521	110	1789	144
178	102	493	29	834	104	1518	109	1743	113
176	226	474	122	863	103	1590	227	1735	172
104	129	405	27	844	212	1571	200	1790	199
180	97	481	179	873	136	1570	135	1884	194
147	220	404	30	845	26	1596	61	1864	20
183	120	423	36	879	6	1505	12	1828	186
105	184	432	148	867	225	1559	17	1836	183
126	178	414	197	801	83	1554	31	1855	87
199	86	564	214	870	151	1555	33	1825	4
156	174	521	48	827	155	1535	139	1807	121
136	241	548	65	871	156	1583	162	1837	11
138	138	572	222	887	196	1542	171	1826	201
181	145	501	133	903	106	1545	22	1894	84
112	159	541	81	977	107	1534	115	1874	234
192	247	573	112	940	51	1633	242	1867	161
135	248	550	237	981	42	1666	236	1812	170
238	58	542	28	983	231	1688	70	1814	52
212	190	504	14	938	127	1655	77	1887	82
247	47	502	175	931	7	1614	195	1947	41
248	215	585	152	949	128	1601	54	1983	124
249	125	559	147	989	98	1611	229	1922	164
218	182	557	141	958	217	1610	192	1946	39
200	68	613	40	1021	191	1608	228	1936	239
204	132	611	187	1034	238	1607	79	1907	213
222	210	605	221	1043	180	1650	74	1995	223
210	158	692	92	1281	111	1657	49	1901	123
201	118	652	153	1283	165	1664	60	1920	211
317	235	633	209	1284	166	1679	64	1940	134
357	240	674	146	1384	25	1665	96	1904	142

Nachbemerkung: Die Gewinne, bestehend aus Honig, sind gegen Vorzeigung der Lose bei Herrn Gastwirth **Budde** oder durch Vermittelung der Loseverkäufer in Empfang zu nehmen. 11183



Dortmunder Renn-Verein.

Am Sonntag, den 19. August cr., 3 Uhr Nachmittags:

Herbst-Rennen.

3 Offizier- resp. Herren-Reiten, 2 Jockey-Reiten.

Gesammtpreise ca. 5000 Mark incl. Ehrenpreise.

Totalisator (nur für Mitglieder) zur Stelle.

Concert-Musik vom Trompeter-Corps des 4. Küraffir-Regiments von Driesen.

Näheres durch die Plakate. s 4627

Der Vorstand.

1875er Champ.-Cognac,

à Liter Mk. 6,

in Flaschen und ausgemessen, sowie

Rum, Arrac, Franzbranntwein

empfiehlt 10019

Th. Clüsener Nachf.,

Markt 19.

Frisches, blaues

Mohnmehl

angekommen.

Schmitz & Greeven,

Münsterstraße 7. s 4668

Lichtpaus-, Paus- u. Zeichenpapiere

in bester Qualität liefert billigst die Fabrik techn. Papiere, Präparate und Utensilien von **Emil Wiegand, Dortmund.** Contor & Fabrik Hohlhof 3. Wohnung Bornstr. 15. Anfertigung von Lichtpausen billigst.



Schreibmaschine „Hall“, einfach, gut u. billig, Mk. **125.** Prospecte gratis. Näheres bei 5044

W. Fries, Hohe Strasse 63.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, Rahmen, Glas für Einrahmer und Händler allerbilligst b. J. Käßmann, Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3½ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Latein u. Französisch.

Nachhülfe

für einen Untertertianer d. Real-Gymnasiums während der Ferien gesucht.; Schr. Ang. u. B. C. 11131 an d. Gesch.

Starkes Arbeitspferd,

zugfest in jedem Geschirr, weil übrig, preiswerth zu verkaufen.

Angebote unter L 11151 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.]

Ein gebrauchter **Tafelherd** sehr billig zu verkaufen.

Kaiserstraße 88, 2 Tr. z

Gummiartikel

in anerkannt bester Waare empfiehlt

O. Gruss, 10437

Dortmund, Westenhellweg 126.

Vorzügl., neues **Zweirad,** Pneum., mit allem Zubehör, krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu bes. 9—11 und 3—5 Uhr. Prinzenstr. 10, 1. Et. [11072



Prima Solinger Stahlwaaren,

bestes Fabrikat unter Garantie, s 4076

Eßlöffel, Gabeln, Caffeelöffel u. Vorleger,

in Britannia, Nickel und Alfenide.

Preise außergewöhnlich billig!

A. Speyer.

RHENSER BRUNNEN

Vortreffliches Tafelwasser. RHENS/Rh

Jährl. Versandt: 3—4,000,000 Gefässe.

Weltausstellung **Chicago:** Höchste Auszeichnung.

Niederlage bei **Fr. Huxholl,** Schliepstrasse 2, Fernsprecher 395.

Zweig-Niederlage bei **Rich. Pape,** Ostenhellweg 35.

Waggonabschlüsse direct ab Bruunen. s 2291

Holbutko,

Süßrahm-Margarine.

Lütgenbrückstraße 2, Rheinische Straße 35, | Heilige Gartenstraße 46, Steinplatz 8. s 3544

Eine gebr. Badewanne zu kaufen gesucht. 11173]

Näh. in der Geschäftsstelle.]

Eine noch guterhaltene **Kinder-Bettstelle** und ein **Füllregulirofen** billig zu verkaufen. §

Hüttemannstraße 5, I.

Gesellschaft **„Casino“,**

Dortmund.

Donnerstag, den 23. August, 8 Uhr Abends:

General-Versammlung.

a) Kugelung.

b) Besprechung wegen Neubau.

s 4666 **Der Vorstand.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858. Bezirk Dortmund.

Donnerstag, den 16. August, Abends 9 Uhr:

Vereinssitzung.

Vereinslokal: „Am breiten Stein“ Brückstraße. s 4676

Fernere Anmeldungen für meinen am **Freitag, den 17. d. Mts.,** im Hausaale des Herrn **Kühn** beginnend.

Ferien-Tanz-Cursus

werden noch entgegen genommen.

F. Feyerabend,

10973; Brüderweg 58.

Tanz- und Anstands-Unterricht

beginnt am **Dienstag, den 21. d. M.,** Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Rüsche (Schalland),** 1. Kampstraße; am **Mittwoch, den 22. d. M.,** Abends 8½ Uhr, im neuerbauten Saale des Herrn **Evrecht (Raase),** Sunderweg. §

Joh. Tölle,

conz. Tanz- und Anstandslehrer.

Anmeldungen werden in obigen Lokalen und in meiner Wohnung, Rheinische Str. 64, entgegengenommen.

Reparaturen

an 6841;

Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Julius Hartung,

Dortmund, Kuckelke Nr. 27.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Nähmaschinen,

prima Waare,

verkaufen wir unter Garantie zu sehr billigen Preisen.

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,

Nikolaistraße 5, Dortmund. s 3405

Während der Ferien

erteilt ein akadem. gebildeter Lehrer

Privat-Unterricht.

Schriftl. Angebote unter H. 11160 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. erb.

Nachhülfe

in den alten Sprachen u. dem Franz. ertheilt auch während der Ferien. Pr. e. Stunde 15 Sgr. §

G. Buchmann, Holländ. Str. 15, 1. Et.

Ein guterh. **Glasschrank** billig zu verkaufen. Prinzenstraße 17, 2. St. §

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 223. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Mittwoch,
den 15. August 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf [illegible] in Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin,** 14. August. Nach einer petersburger Meldung des „Tageblattes" hat **Finanzminister Witte** Verordnungen erlassen, wonach mit den Vertretern deutscher Bankfirmen in Rußland keine Geschäfte mehr gemacht werden sollen. Ueber diese Meldung wird in den hiesigen Finanzkreisen verschieden geurteilt. Das „Tageblatt" hat sich an unterrichteter Stelle die Bestätigung seiner petersburger Nachricht geholt. Der „Börsen-Kurier" dagegen will erfahren haben, daß in berliner maßgebenden Finanzkreisen von Anordnungen der erwähnten Art absolut nichts bekannt sei. Indes halte man es nicht für ausgeschlossen, daß die russische Regierung nicht gerade wünsche, Geschäfte mit den Vertretern ausländischer Häuser zu machen. Wenn das so ist, dann scheint das Dementi aus der hiesigen Finanzwelt doch auf nur schwachen Füßen zu stehen, und Herr Witte hätte hiernach in der That Maßregeln für gut befunden, denen eine Tendenz gegen die deutschen Häuser beigelegt werden muß. Ueber den Kreis der Börseninteressen hinaus wird die Angelegenheit ja kaum Wellen schlagen, aber charakteristisch bleibt es doch, daß der russische Finanzminister die geschäftlichen Beziehungen zu Deutschland vor jeder Möglichkeit eines intimer werdenden Verhältnisses sorgfältig behütet. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß man noch immer nicht weiß, ob die belästigende Zollverordnung gegen deutsche Flußschiffe aufgehoben werden wird oder nicht. Bis zum 1. September ist die Verordnung außerkraft gesetzt worden, und es wäre also die höchste Zeit, daß unsere Regierung die Nichtwiedereinführung durchsetzte.

W **Berlin,** 14. August. **Die „N. A. Z."** bringt jetzt den **Rücktrittsartikel,** den ein sächsisches Blatt, nach einer Unterhaltung mit dem Redakteur der „N. A. Z.", vor kurzem angekündigt hatte. Die Sache ist etwas wunderlich. Glaubt man dem Wilhelmstraße-Blatte, daß seine Angriffe auf Herrn Miquel eine ganz private Leistung dargestellt haben, daß namentlich der Reichskanzler nichts mit ihnen zu thun gehabt habe, so entfällt jede Veranlassung, sich noch weiter mit den bezüglichen Ausführungen der neuen Redaktion zu beschäftigen. Mißtraut man dagegen jenen Rückzugserklärungen, so liegt wiederum keine Nötigung vor, diesen Dingen eine intimere Beachtung zu schenken. Denn ein Angriff, der nicht ernst genommen sein will, verliert damit das Recht, auch gegen seine geflissentlich zur Schau getragenen vermeintlichen Absichten doch als wichtig behandelt zu werden. Man denkt sich bei solchem Hin und Her das Seine, zuckt die Achseln und wartet Thaten statt der Worte ab. So schwer es einem wird, zu glauben, daß die „N. A. Z." ihre Anti-Miquel-Artikel gebracht haben soll, ohne sich vergewissert zu haben, daß sie damit bei ihren sonstigen Auftraggebern nicht anstoßen werde, so schwer wird es jetzt, etwa den Reichskanzler als den eigentlichen Flüchtling anzusprechen, für den sich die „N. A. Z." heroisch opfert. Es hieße, den Grafen Caprivi persönlich verletzen, wollte man ihm zutrauen, daß er von einem Angriff hinterher erklären ließe, so böse sei es nicht gemeint gewesen. Das thut der Reichskanzler nicht, das thut überhaupt kein Mann in leitender Stellung. Hiernach müßte man allerdings dazu kommen, den abschließenden Artikel der „N. A. Z." für den ausreichenden Beweis der Nichtoffiziosität auch der früheren Artikel zu halten. Indessen ein „Aber" wird jeder aufmerksame Beobachter im stillen doch dabei haben. Es ist wie mit den Trugschlüssen, die man in den Elementen der Logik vorgesetzt bekommt. Parmenides sagt, alle Kreter sprechen die Unwahrheit; Parmenides ist selbst ein Kreter, folglich sagt auch er die Unwahrheit; folglich ist es wahr, daß die Kreter lügen, folglich u. s. w. u. s. w.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 14. Aug. **Der Beitrag zu den Provinziallasten für das Jahr 1883/94 ist für die Stadt Dortmund auf 90 032 M. 52 ₰ festgesetzt; der Landkreis Dortmund hat 47 217 M. 75 ₰, der Kreis Hörde 43 359 M. 67 ₰, der Kreis Hamm 50 221 M., der Kreis Soest 33 384 M. 4 ₰, die Stadt Bochum 40 701 M., die Stadt Hagen 30 911 M. zu zahlen.**

** **Die Befugnisse und Obliegenheiten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für Ringofenziegeleien, die von Bergwerkseigentümern im unmittelbaren Zusammenhange mit Steinkohlenbergwerken zur Herstellung von Ziegeln aus Schieferthon betrieben werden, ist den örtlichen Revierbeamten übertragen.**

⚔ **Turnerisches. Bei dem am Sonntag, 12. d. Mts., auf dem alten Stamm beim Harkort-Denkmal stattgefundenen 14. Volkswetturnen des hellweg-märkischen, märkischen-wupperthaler und emscherthal Gaues errangen zwei Mitglieder des hiesigen Turnvereins „Eintracht" die Turner Heinrich Kreienfeld mit 47 Punkten den 5. und Wilhelm Böhme mit 40 Punkten den 17. Kranz. Von den 315 Wetturnern blieben nur 24 Sieger, da, wie wir schon meldeten, infolge der ungünstigen Witterung viele vom Wettkampfe zurücktraten und nicht aushielten.**

! **Unter zahlreicher Beteiligung seiner aktiven als auch passiven Mitglieder veranstaltete am vergangenen Sonntag der hiesige Männergesang-Verein „Konkordia" einen größeren Ausflug und zwar einen solchen nach Lüdenscheid und dessen nähere Umgebung. Leider ließ die ungünstige Witterung es nicht zu, die programmäßig vorgesehene Tour nach Altena auszuführen. Die Abfahrt erfolgte um 7 Uhr morgens rheinisch und gelangten die Mitglieder kurz nach 10 Uhr in Lüdenscheid an, wo zunächst im „Grünewald" der Frühschoppen eingenommen wurde. Daß hier einige Lieder vorgetragen wurden, ist wohl selbstverständlich. Von dort aus gings zum Schützenhof. Unterwegs wurde dabei die Besichtigung der Stadt vorgenommen. Es nahte die Zeit, wo auch der Magen seine Befriedigung haben wollte, erfolgte deshalb der Aufbruch zum Hotel Piepenstock, woselbst das Mittagessen eingenommen wurde. Klavier- und Gesang-Vorträge seitens des trefflichen Quartetts sorgten hierbei für Abwechselung. Ueber das Essen herrschte nur eine Stimme des Lobes. Für die prompte Bedienung wurde dem Wirt ein musikalisches Hoch ausgebracht. Nachmittags amüsirten sich die Mitglieder bei Gesang-Soli und sonstiger Vorträge auf das beste. Ja es wurde, da auch einige recht liebenswürdige Damen der Mitglieder die Tour mitmachten, ein kleines Tänzchen riskirt. Abends nach 8 Uhr führte der Zug die lustige Gesellschaft, welche trotz des herrschenden schlechten Wetters den Humor nicht verloren hatte, sondern sich vielmehr in der denkbar besten feucht-fröhlichen Stimmung befand, gen Dortmund, woselbst dieselbe gegen 12 Uhr glücklich anlangte. Nicht unerwähnt wollen wir an dieser Stelle lassen, daß als Vereinsbote der 20jährige Westafrikaner John Robbert aus Morobia fungirte. Derselbe erregte überall das größte Aufsehen. Wir bemerken hierbei, daß John Robbert seit 7 Monaten hier in Dortmund und seit 9½ Monaten in Deutschland weilt. Derselbe spricht ziemlich geläufig deutsch und entledigte sich der ihm zuteil gewordenen Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder.**

r **Trotz den Unbilden des Wetters, hatte es sich der evang. Gesellenverein nicht nehmen lassen, seinen in der letzten General-Versammlung geplanten Ausflug nach Löttringhausen zu machen und sah man denn auch punkt 1½ Uhr eine stattliche Zahl den ersten Ausflug des Vereins antreten. Gegen 3 Uhr gelangten die Teilnehmer in den schönen, neuen Anlagen des Herrn Meinberg auf dem Blick an. Dort wurde gemeinschaftlich Kaffee getrunken und als man sich von den Strapazen erholt hatte, wurde ein zweistündiger Marsch durch die herrlichen Waldungen angetreten, was so manchen Gesellen, der den Staub der Werkstatt die ganze Woche eingeatmet hat, wohl bekam in der schönen, erfrischenden Waldesluft. Nach einem kurzen Marsche wurde halt gemacht und unseres lieben Kaisers durch Herrn Pastor Goldberg gedacht, welcher seine Worte in ein Hoch enden ließ, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten, worauf dann „Deutschland, Deutschland über alles" durch den Eichen- und Buchenhain erschallte. So ging es denn weiter durch Berg und Thal, bis daß die muntere Schar auf Umwegen wieder bei Meinberg anlangte. Man stärkte sich mit einem Gläschen Bier und munter gings an die Spiele. Hierauf folgten Gesang, Ansprachen und Vorträge, bis daß es Zeit war, mit dem Zuge die Heimfahrt anzutreten, mit dem Bewußtsein, einen schönen, vergnügten Nachmittag verlebt zu haben. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vereinsabende am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag stattfinden, wo auch Beitrittserklärungen angenommen werden.**

† **Eving,** 12. August. Der hiesige **evangelische Kirchbauverein** hielt am heutigen Tage im Lokale des Wirtes Frohning seine 2. diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr gut besucht und wurde vom Schriftführer eröffnet. Nachdem den Anwesenden der augenblickliche Stand unserer Kirchbau-Angelegenheiten mitgeteilt war, hielt der Vorsitzende, Herr Pastor Brand, einen höchst interessanten Vortrag über: „Matth. Claudius". Der Herr Referent wußte durch einige Zitate aus den Gedichten des Claudius seinem Vortrage die rechte Würze zu geben. Die Versammlung sprach dem Vortragenden ihren Dank aus. — Später wurde aus der Versammlung die Frage angeregt, ob es nicht zweckmäßig sei, wenn die Weihnachtsbescherung dürftiger Kinder bezw. Familien von seiten der Frauen der Gemeinde geschähe. Die Vereinsmitglieder waren mit dem Fragesteller derselben Ansicht. Herr Pastor Brand übernahm den Auftrag, die evangel. Frauen demnächst einzuladen und die betr. Angelegenheit in die Wege zu leiten.

h **Sprkel,** 13. August. Heute morgen gegen 10 Uhr schlugen die Flammen aus dem stehengebliebenen Gebäude des Rangirers Junglas wieder lichterloh auf und wurde dadurch die baroper Feuerwehr zum zweitenmale alarmirt, konnte aber nichts weiteres machen, als das Feuer auf seinen Herd beschränken, die beiden Häuser sind jetzt ganz abgebrannt.

Schwerte, 13. August. Am Samstag-Abend versuchte **die Heilsarmee** auf unsere Stadt einen Vorstoß zu machen und hielt im Feitschen Saale eine Versammlung ab, in der der Adjutant Treite über Zweck und Ziel der Heilsarmee sprach. Derselbe forderte nach einigen einleitenden Worten und einem Gebet zunächst einen Lieutenant der Armee zu einem Gesang-Vortrage und Zeugnis auf. Trotz eines Eintrittsgeldes von 15 ₰ war die Versammlung von 600—700 Personen besucht und herrschte schon während derselben eine gewaltige Entrüstung gegen gewisse Ruhestörer, die auf jede Art, durch Stampfen mit den Füßen, Zwischenrufe, Poltern, Zischen und Drehen einer Orgel zu stören suchten, obgleich die Heilsarmee keinen Anlaß dazu gab, und die Ruhestörer wohl wußten, daß sie manche Aeußerlichkeiten, wie Uniform ꝛc. in den Kauf nehmen mußten.

Witten, 13. August. **Während einer der letzten Nächte ist auf der Glasfabrik von Ammon u. Komp. hier ein ganz frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Trotzdem die ganze Nacht auf dem Werke voll gearbeitet wurde, gelang es Dieben, einen Schrank zu erbrechen, in welchem eine große Anzahl Glasschneide-Diamanten aufbewahrt waren, und mit der gemachten Beute zu entkommen. Die gestohlenen Instrumente haben einen hohen Wert. Da in letzter Zeit hier und in der nächsten Umgebung häufiger Einbruchsdiebstähle ausgeführt bezw. versucht worden sind, so ist die Annahme berechtigt, daß eine ganze Gaunerbande hier ihr Unwesen treibt, und wird es hoffentlich unserer Polizei gelingen, die Gesellschaft ausfindig zu machen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.**

Bochum, 12. August. Heute wurde hier ein **Verband katholischer Polen für Westfalen, Rheinland** und die angrenzenden Provinzen mit dem Sitz in Bochum gegründet, der sich die Förderung der moralischen und materiellen Interessen der in den genannten Landesteilen wohnenden Polen zur Aufgabe macht.

s **Bochum,** 14. August. **Von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.** Es herrscht immer mitunter noch Zweifel unter den Bergleuten darüber, ob die Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Verletzungsfällen berechtigt sei, das Heilverfahren vom Tage der Verletzung bis zum Ablauf der 13. Woche selbst zu übernehmen. Die Sache liegt aber so: Nach dem vom Reichsversicherungs-Amt unterm 12. Oktober 1892 genehmigten Beschlusse der Genossenschaftsversammlung in Breslau, ist die Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Erkrankungsfällen, welche durch Unfall herbeigeführt werden, berechtigt, das Heilverfahren auf ihre Kosten zu übernehmen. Vom Tage der Uebernahme an bis zur Beendigung des Heilverfahrens oder bis zum Ablauf der 13 Wochen nach Beginn des Krankengeldbezuges geht der Anspruch des Erkrankten auf Krankengeld auf die Berufsgenossenschaft über. Auf diese gehen dagegen für denselben Zeitraum alle Verpflichtungen über, welche der Krankenkasse dem Erkrankten gegenüber obliegen. Streitigkeiten aus diesem Verhältnis werden, soweit sie zwischen dem Erkrankten und der Berufsgenossenschaft entstehen, nach Vorschrift des § 58 Abs. 1 d. Kn.-Ver.-G., soweit sie zwischen der Berufsgenossenschaft und der Gemeinde-Krankenversicherung oder Krankenkasse entstehen, nach Vorschrift des § 58 Abs. 2 d. Kn.-Ver.-G. entschieden.

tz **Hagen,** 11. August. **Heute nachmittag fand hierselbst eine gut besuchte Versammlung von Interessenten des Eisenbahnprojektes Finnentrop-Warstein statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Röper-Olpe, betonte, daß der Herr Minister die genannte Eisenbahnverbindung zwar abgelehnt, aber zugleich auf den Petitionsweg verwiesen habe, den zu beschreiten man nunmehr gesonnen sei. Herr Ruegensberg-Olpe verlas hierauf die von ihm verfaßte Denkschrift in Sachen dieser Eisenbahn-Angelegenheit. Der Gedanke des Baues der Bahn, sei es nun über Freienohl oder Wennemen, habe schon vor dreißig Jahren bestanden und es sei auch keineswegs zu befürchten, daß diese Bahn sich nicht rentiren werde. Namhafte Versendungen von Eisenstein, Kalkstein, Holz und den Produkten von Fabriken würden laut statistischer Aufstellung 33 616 Doppelwagen ergeben, und da die Bahn im ganzen 54 Kilometer lang sein soll, so dürfte sich die Einnahme aus dem Güterverkehr auf 672 000 M. stellen, inkl. des allerdings nur schwer berechenbaren Personenverkehrs ergäbe sich eine ungefähre Gesamteinnahme von 780 000 M. Die Betriebskosten würden sich so stellen, daß ein jährlicher Ueberschuß von 476 300 M. sich ergäbe, was gegenüber den Gesamtbaukosten von 5 940 000 M. einer Verzinsung von 7½ Prozent gleichkäme. Die Denkschrift schließt mit einem Appell an die königliche Staatsregierung, daß sie den berechtigten Wünschen der alten, aber unter den jetzigen Verkehrsverhältnissen arg bedrohten Industrie die Berücksichtigung zuteil werden lassen möge, welche zur Aufrechterhaltung dieser Industrie notwendig sei. — Herr Landgerichtsrat Abgeordneter v. Detten erklärte sich mit dem Inhalte der Denkschrift einverstanden und wünscht, daß unter Zugrundelegung derselben ein Sturm von Petitionen aus Gemeinden und Kreisen und zwar unter Detaillirung der lokalen, für den Verkehr auf der projektirten Bahn richtigen Verhältnissen abgesandt werde. — Herr Ruegenberg führt die einzelnen Gemeinden, Aemter und Kreise auf, die ein hervorragendes Interesse an der Bahn haben; es sollen auch vor allem die Handelskammern zu Köln, Siegen, Altena, Meschede und Bielefeld für die Sache interessirt zur Beteiligung aufgefordert werden. — Herr Direktor Schönfeld-Lippstadt betont unter dem Hinweise, daß man sich von den Petitionen nicht allzuviel versprechen dürfe, daß vor allem die in betracht kommenden Vorstände und Vertretungen der Gemeinden, Städte, Handelskammern ꝛc. die Petitionen unterzeichnen sollen, daß an die Staatsregierung zugleich das Ersuchen gerichtet werden müsse, die Bahn, sofern sie nicht staatsseitig gebaut werden könne, als Privatbahn zu konzessioniren. Hierzu weiß Herr Oekonomirat Sterneuberg-Lippstadt zu berichten, daß auf eine 1887 abgesandte ähnliche Petition vom Ministerium weder eine Antwort noch die eingereichten Pläne ꝛc. zurückerfolgt seien. Es wurde beschlossen, die Denkschrift zur Erklärung des Einverständnisses der Gemeinden ꝛc. mitzuteilen, welche die lokale Bedürfnißfrage der Bahn weiter auszuführen, ein Komitee-Mitglied delegiren sollten. Die weiteren Vorarbeiten bleiben, wie bisher, dem olper Komitee überlassen.**

s **Soest,** 12. August. Daß ein Beamter ein **25jähriges Dienstjubiläum** feiern kann, ist nicht gerade selten, aber daß beide Pastoren einer Gemeinde es zusammen feiern können, ist gewiß selten und daß sie solches unter so lebhafter Teilnahme ihrer ganzen Gemeinde begehen können, ist ein ehrendes Zeugnis für beide, Pfarrer und Gemeinde. Eine solche Jubelfeier beging gestern die hiesige St. Petrigemeinde und ihre beiden Pfarrer, Herr Frahne und Wischnath, im großen Saale des Schützenhofes. Mehr als 800 Männer und Frauen, hauptsächlich Gemeindeglieder aus Stadt und Land, die Pfarrer der benachbarten evangelischen Gemeinden, Freunde der Jubilare und Ehrengäste waren zu dieser Feier erschienen. Professor Fromme begrüßte im Auftrage des Presbyteriums namens der Versammlung die Jubilare, sprach von der hohen Würde, aber auch schweren Verantwortlichkeit des geistlichen Berufes und brachte den Jubilaren ein Hoch, das begeistert aufgenommen wurde. Wie die Versammlung das Fest durch den gemeinsamen Gesang von: „Lobe den Herrn" eingeleitet hatte, so sang sie nun bei Klavierbegleitung: „Herz und Herz vereint" zusammen. Darauf sprach Pfarrer Frahne seine Dankesantwort, in welcher er einen Rückblick auf die 363jährige Geschichte der evangelischen Petrigemeinde gab. Am 29. Dez. 1531 durch Berufung der beiden Pfarrer Johann von Gent (de Bruin) und Johann Kampius (von Kampen) gebildet, hatte sie zuerst schwere Anfechtungen zu bestehen. Der erstere Geistliche wurde Superintendent, Kampius aber wurde auf Anraten Luthers wegen Schwarmgeisterei und seines fortwährenden Widerspruches gegen die Kirchenordnung bald wieder der Stadt verwiesen. Von 1548 bis 1563 trat infolge des Interims der katholische Kultus wieder ein, doch wurde das Interim allmählich beseitigt und die evangelische Kirchenordnung fest gegründet. 42 Prediger haben bis heute an der Gemeinde gewirkt und mit derselben oft recht schwere Zeiten durchlebt. Schwere Drangsale brachte die Zeit des 30jährigen Krieges, doch blieb die Gemeinde noch leistungsfähig. Sie konnte von 1602—1605 die innere Ausmalung der Kirche bestreiten, Dach und Turm 1650 erneuern, aber der siebenjährige Krieg mit seinen Brandschatzungen und die nachfolgenden Jahre der französischen Kriegsnot ließen die Gemeinde verarmen. Dazu kam der Rationalismus der neueren Zeit, der keine opferwilligen Leute machte. Als der Turm baufällig wurde, sagte ein Lohnherr, man möge ihn abbrechen, dann mache er keine Kosten mehr. Darnach aber kam eine bessere Zeit, die besonders in den letzten 40 Jahren viel gutes schaffte. Eine Orgel für 16 000 M., ein neues Pfarrhaus und Umbau des alten für 25 000 M., eine künstlerische Restaurirung des Innern der Kirche und nächstens eine vollständige Erneuerung des Aeußeren, welche zu 50 000 M. veranschlagt ist, sind solche Zeichen regen kirchlichen Sinnes. Mit dem Wunsche einer gedeihlichen Entwickelung der Gemeinde und aller ihrer Lebensquellen, schloß Redner seine interessanten Ausführungen. Pfarrer Wischnath nahm darauf den Text des inzwischen gesungenen Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe" zum Ausgangspunkt seiner Ansprache und führte aus, daß Jesu Liebe mehr und mehr in uns ausgebildet werden müsse. Nachdem wechselten noch manche Rede mit Gemeindegesang, worauf nicht weiter eingegangen werden soll. Nur sei noch erwähnt, daß Pfarrer Kögel namens der Kollegen und Freunde den Jubilaren Glück- und Segenswünsche aussprach und Pfarrer Brockhaus-Dortmund, der als Urenkel des soester Inspektors Siebel vom Presbyterium zur Feier geladen

L Zwei Handwerksburschen.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen.

37) Von **Ernst Pasqué.**

Der gar hart geschlagene Greb hatte an diesem und den folgenden Tagen viel zu laufen und zu rechnen. — Seine eigenen Angelegenheiten, mit denen es garnicht gut stand, machten ihm so viel zu schaffen, daß er an die dem verhaßten Ammann zugedachte Strafe, oder richtiger Rache, nicht denken konnte. Auch eilte dies nicht, mit seinem gebrochenen Bein lief ihm der Ammann nicht davon, und gerade im Augenblick seines höchsten Glückes, am Tage seiner Verlobung mit der frommen Pastorsnichte, sollte sie ihn treffen. Heisa! Das wird ein hübsches Verlobungsfest werden, sagte er sich. Doch vorher ist noch vieles zu überlegen, sicher zu stellen. Na, Zeit genug, noch etwa fünf bis sechs Wochen habe ich dazu, und deshalb vorerst die eigene Karre, die leider tief im Schlamme steckt, wieder aufs Trockene gebracht.

Greb mußte Geld, für seine eigenen und überhaupt für die damaligen Verhältnisse viel Geld haben, und verdienen konnte er es nicht, denn sein Kredit als Bauunternehmer war seit dem Einsturz der Pastorat untergraben — dahin für lange Zeit, wenn nicht gar für immer.

Er mußte seine Kapitalien, das heißt seine eigenen Häuser, angreifen, Hypotheken aufnehmen oder — verkaufen.

Durch die mehrfachen und nicht kleinen Zahlungen an die unersättliche Tollens war der bare Kassenvorrat Grebs erschöpft, Einnahmen, außer den Mieten seiner Wohnungen, wurden ihm keine. Er hatte gekauft, gebaut und wieder verkauft, und besaß noch mehrere Häuser, von denen dasjenige, welches er allein bewohnte, das bestgelegene und größte war. Ein anderes neues Haus hatte auch noch ein gutes Ansehen, doch befand es sich in einer Gasse, die nicht zu den gesuchten der Stadt gehörte. Hierzu kamen noch drei kleinere Wohnhäuser in einem Stadtteile, der nur von Leuten der niedrigsten Klasse bewohnt war. Hier waren die Mietserträgnisse unbedeutend, und nur das zweite seiner größeren Häuser trug ihm annehmbare Prozente ein. Auf dieses Haus gedachte er unter guten Bedingungen eine Hypothek von drei- bis viertausend Thalern zu suchen, oder, ging dies nicht an, das Anwesen zu verkaufen. Sein Zustand, als er daheim in stillen Abend- und Nachtstunden durch Rechnen und Vergleichen seiner Bücher zu der Erkenntnis seiner Vermögenslage gelangte, war fast der eines Wahnsinnigen, und sein ganzes Unglück, seinen Ruin, den er voraussah, hatte er einzig und allein dem Ammann zu danken. Ohne dessen Erscheinen in Köln, im Hause des Frentz, wäre er, Greb, jetzt der Mann des hübschen Traudchens und Eigentümer des großen, wertvollen Grundstückes, das ihm tausende und abertausende hätte eintragen müssen. Und alles — alles, seine ganze glänzende Zukunft, seine jetzige Stellung und seinen Wohlstand war ihm durch diesen Menschen vernichtet worden!

Die von dem Kirchenmeister bewilligten vierzehn Tage vergingen und dem unglücklichen Bauunternehmer war es nicht gelungen, das ihm nötige Kapital auf sein Haus aufnehmen zu können. Er sah sich gezwungen, zu verkaufen, schließlich um jeden Preis, da er bares Geld haben mußte, und wiederum hatte er einen neuen Verlust, und diesmal einen doppelt schweren zu verzeichnen, denn das Haus hatte ihm selbst mehr gekostet, als er dafür erlöste. Nun leistete er mit schwerem Herzen die fälligen Zahlungen, und nur noch eine im Verhältnis mäßige Summe blieb in seiner Kasse zurück.

Doch auch diese Tage schwerer Sorge und großer Verluste vergingen, und ruhigere Stunden wurden dem hartgeplagten oder richtiger, gerecht gestraften Manne zu teil. So finden wir ihn denn nach einigen Wochen wieder in seinen einsamen Wohnräumen und in einer ruhigeren Gemütsstimmung, die ihm gestattet, nun auch an die zweite gehässige und gefährliche Aufgabe zu gehen, die er selbst sich gestellt.

Nach dem Nachtessen hat sich Greb von seiner Köchin nach alter Gewohnheit ein paar Flaschen seines Lieblingsweines in das Arbeitszimmer bringen lassen, dann die Thüre seiner Wohnung von innen verriegelt, was im grunde garnicht notwendig gewesen wäre, und in der Stube auf- und abgehend, leert er mit Behagen ein Glas Wein um das andere und denkt nach. Endlich muß er zu einem Entschluß gelangt sein, er nimmt einen großen Bogen Briefpapier zur Hand und beginnt zu schreiben. Es ist ein Brief an das königlich preußische Landgericht zu Koblenz, Abteilung für Kriminalsachen, das die Untersuchung wegen des vor nunmehr sieben Jahren begangenen Mordes am Oberrhein geführt, in dessen Registratur die Akten über diese damals ergebnislose Untersuchung, die nicht niedergeschlagen wurde, sondern nur ruhte, deponirt worden waren. Das entsetzliche Schreiben, welches Greb mit verstellter Handschrift mühsam fertigt, enthält weder Ort, Datum noch Unterschrift; es ist eine anonyme Denunziation, die den Tischlergesellen Veit Ammann, aus der Pfalz gebürtig, gegenwärtig bei dem Schreinermeister Hilger Frentz, wohnhaft in Köln auf dem Rinkenpfuhl, in Arbeit stehend, als den Mörder und Eigentümer des bei der Mordstelle gefundenen grünen Rheinsagenbuches bezeichnet, das derselbe nicht anstehen wird, sofort als sein Eigentum anzuerkennen, im Fall es ihm unvorbereitet vor Augen geführt werden würde.

Oft hat der Elende in seiner Arbeit innehalten, sich durch Wein zu seinem schurkischen Vorhaben stärken müssen, doch er bringt sie zu ende. Nun faltet er den Brief, ein Todesurteil für das Lebensglück zweier unschuldigen Menschen und deren Angehörigen, adressirt ihn, dabei zugleich mit einer Stimme, unter Blicken murmelnd, die wahrhaft teuflisch sind: „Das wird genügen, um ihn unter die Guillotine oder doch lebenslänglich ins Zuchthaus zu bringen! — Ich fahre nach Bonn, werde den Brief dort unbemerkt in den Postbriefkasten werfen und bin — gerächt für alles, was ich durch ihn erleiden und verlieren mußte!"

Schon will Greb den Brief siegeln, da hält er plötzlich inne. — „Und die Tollens?" ruft er. „Muß ich mich ihrer nicht vorher noch fest versichern? — Bah! es wird nicht notwendig sein, hat die Blutsaugerin doch auch die dreihundert Thaler erhalten, nachdem sie mir versprochen, zu vergessen, daß ich auch Adam heiße und Schlossergeselle gewesen. — Doch alle T . . . . l!" schreit er auf, von seinem Stuhl emporschnellend, „wenn nun der Ammann vor den Assisen aussagt, daß damals ein Schlossergeselle, namens Adam, der Anstifter des Einbruchs in den leeren Weinkeller gewesen sei? Niemand kennt meinen früheren Namen und mein früheres Gewerbe als die Tollens — und was ist der Alten zwar ein Schwur?! — A — ah!" keucht es langgedehnt aus ihm hervor, und die Hände Grebs krallen sich wie die eines Verzweifelnden in sein wirres Haar. „Verflucht sei die Stunde! — wo ich im Rausche Worte sprach, die ich nun durch tausende sauer erworbene Thaler wieder zurückkaufen muß — wenn dies überhaupt möglich sein wird. Verflucht sei der Wein, der mich dazu verführte!" Zugleich hat er die Flasche erfaßt, die er nun mit furchtbarer Gewalt zu Boden schleudert, daß sie in Scherben zersplittert, und der noch darin enthaltene Inhalt sich auf die Dielen ergießt.

Nun schreitet der wahnsinnig Aufgeregte, hastig nach Ruhe ringend, in dem Zimmer auf und nieder. Es gelingt ihm nach und nach, die Herrschaft über sich selbst wieder einigermaßen zu gewinnen. Sein keuchendes Atemholen wird schwächer — unhörbar und endlich zu Worten. — „Die Zeitung will ich noch einmal — wohl zum zehntenmale — durchstudiren", murmelt er und schreitet auf den Sekretär zu, dem er jetzt auf den ersten Griff das verhängnisvolle Blatt entnimmt. An den Tisch, vor die brennenden Lichter setzt er sich und, den Kopf in die Hände gestützt, durchliest er die Zeilen, so eifrig und wiederholt, als ob sie von schwer zu enträtselndem Inhalt gewesen wären. Eine lange Zeit dauerte dies angestrengte und doch so nutzlose Studium, endlich flüstert er, scheinbar wieder ruhig geworden: „Nichts, gar nichts hat sich ergeben, das mich kompromittiren könnte. Das Gericht weiß nichts, hat nichts bestimmtes über die Handwerksburschen erfahren können, nicht einmal, ob ihrer drei oder nur einer am Abend vor der That auf der Bank gesessen haben. Und würde zu dem Tischler Ammann noch ein zweiter, ein Schlosser Adam hinzukommen — muß denn gerade ich dieser Schlosser, dieser Adam gewesen sein? Zwei Tage darauf war ich in der Eifel — das Nest und das Wirtshaus, wo ich kampirte, weiß ich noch genau zu nennen; wer will mir widersprechen, wenn ich angebe, daß ich schon acht Tage vor dem Mord dort gewesen, oder in der öden Gegend gewandert bin? Keine Seele wird sich dessen erinnern und ich — ich kann Thatsachen erwähnen, die stimmen werden: ich kann mein Alibi beweisen. — Bah! ich bin ein Narr — noch mehr, ein Feigling, daß ich zage, mich fürchte und nicht zu handeln wage. Voran! wenn ich mich nicht selber verachten muß!"

Nun zögert er nicht länger, ergreift mit erkünsteltem Mut den Siegellack, läßt es im Licht der Kerze aufflammen und siegelt den Brief, indem er ein Geldstück als Siegel benutzt. Dabei murmelt er schon wieder kleinlaut: „Aber mit der Tollens muß ich doch noch einmal reden, bevor ich dies hübsche Liebesbriefchen — haha! — der bonnschen Post anvertraue. Doch das hat Zeit — noch ein paar Wochen Zeit, denn die Bombe darf nur im rechten Augenblick platzen und den werde ich schon durch den redseligen Lungenbruder-Pförtner erfahren".

Jetzt nimmt er den fertig gesiegelten Brief, das vergilbte Zeitungsblatt und birgt beides in seinem Sekretär den er sorgfältig schließt.

Das Werk der Nacht ist gethan und Greb kann ruhig, schlafen — wenn sein Gewissen, seine Träume es ihm gestatten werden. —

Am anderen Tage hat der Bauunternehmer noch mancherlei Geschäfte zu besorgen, auch erkundigt er sich in dem Kloster nach dem Befinden Ammanns, worauf ihm heute eine tröstlichere Antwort wird, wie vor wenigen Wochen. So meinte der gute Pförtner, der ihm mitteilte, daß die Besserung glücklicherweise jetzt eine anhaltende sei, die Krisis eintreten werde und das gefährliche Fieber schwinden müsse. Am folgenden Morgen fanden sich für Greb freie Stunden und abermals trat er die Reise nach dem fernen Eigelstein an.

Durch den Hausgang erstieg er die Treppe zu der Wohnung der Tollens. Ohne langes Besinnen klopft er derb an die Eingangsthüre, doch wie er auch wartete, immer stärker pochte, das wohlbekannte schnarrende „Herein!" der Alten läßt sich nicht vernehmen. Die Klinke folgt dem Druck nicht, die Thüre ist verschlossen. Jetzt erst erblickt Greb, dem es bereits unbehaglich zu mute wurde, auf der Thüre ein Blättchen Papier aufgeklebt, das in sehr viereckiger Schrift nur das eine Wort enthält: „Verreist".

(Fortsetzung folgt.)

worden war, den Pfarrfrauen beredte Worte widmete. In allem wird die Feier den beiden Jubilaren bewiesen haben, daß die Jahre ihrer Amtswirksamkeit viele Früchte der Liebe und des Segens reifen ließen.

Münster, 9. August. **Die Amtssuspension des Stadtsekretärs Hoos** ist es, was hier das Tagesgespräch bildet und die Unruhe und Besorgnis besonders der Handwerker erregt. Bei der Verwaltung der ziemlich bedeutenden Handwerkerkrankenkasse, die in den Händen H. lag, sollen nämlich bedeutende Unregelmäßigkeiten entdeckt worden sein. Der Verhaftete verstand es, sich bei dem mit ihm verkehrenden Publikum Beliebtheit zu erwerben und es stand ihm der Ruf eines fleißigen und tüchtigen Beamten zur Seite. Die seltsamsten und zugleich übertriebenen Gerüchte und Vermutungen beschäftigten die Neugierde der Bevölkerung.

Münster, 13. August. **Ein prachtvolles Meteor** von der Größe eines kleinen Kegelballes bewegte sich gestern abend 10½ Uhr am südlichen Himmel in ziemlich langsamem Tempo in nordwestlicher Richtung zur Erde. Leider ist wegen des bedeckten Horizonts von den sogenannten Laurentius-Sternschnuppen, in deren Periode wir uns augenblicklich befinden, wenig zu beobachten.

Münster, 13. August. Auf der wolbecker Chaussee wurde vorgestern nachmittag ein etwa sechsjähriger **Knabe** von einem herankommenden Wagen **überfahren.** Die Kopfverletzungen, die der Knabe davontrug, waren glücklicherweise nicht gefährlich, immerhin aber wurde seine Aufnahme ins Hospital erforderlich. — In einer die wolbecker Straße mit St. Mauritz verbindenden Seitenstraße ertönten vorgestern abend in später Stunde Hülferufe und kurz darauf fielen mehrere **Schüsse.** Alsbald wurde entdeckt, daß ein Passant einen Streifschuß an der Brust erhalten hatte. Eine Veranlassung zu dem Attentat will derselbe nicht gegeben haben. Der Thäter wurde heute morgen ins Gefängnis abgeliefert.

Grevenbroich, 9. August. In einem kleinen Orte der Umgegend feierte vor einiger Zeit ein Landwehr-Unterstützungs-Verein sein übliches Stiftungsfest, und wie es bei allen solchen und ähnlichen Vereinen Sitte ist, sollte auch hier der Festzug nicht fehlen. Beim Antritt der Kameraden vor dem Vereinslokale hielt der Herr Hauptmann seinen Untergebenen eine kurze und kräftige Ansprache über die Bedeutung des Festes und den Zweck des Vereins, welche von den Zuhörern mit Begeisterung angehört wurde. Diese Ansprache schien aber dem Kanonier, der mit seinen Geschützen abseits stand und bei dem Hoch auf Seine Majestät die üblichen Böllerschüsse abfeuern sollte, etwas zu lang zu werden, indem er dem Festredner zurief: „**Lott der Kaiser hochleve,** sonst wid mich de Rohr (Lunte) kalt!“

Köln, 13. August. Die mit dem **11. deutschen Tischlertag** verbundene **Ausstellung** von Bestandteilen und Bedarfsartikeln zum Gebrauch für Bau- und Möbelschreiner wurde gestern vormittag im Viktoriasaale eröffnet. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung begrüßte Schreinermeister Karl Deussen die Delegirten, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Veranstaltung allgemeinen Beifall finden werde. Besondere Beachtung verdiene die Sonderausstellung der Fachschule, deren Zeichnungen und Arbeiten mustergültig seien. Das Gedeihen der kölner Tischler-Innung und das Gelingen der Ausstellung sei in erster Linie dem Obermeister Rings zu verdanken, der unermüdlich für die Innung schaffe. Herr Rings bezeichnete in seiner Erwiderung die tüchtige Ausbildung der Lehrlinge als die Vorbedingung der Besserung der Lage des Handwerks. In Köln sei diese Vorbedingung durch die Fachschule unter Leitung des Direktors Romberg geschaffen; die Stadt unterstütze die Anstalt mit ungefähr 10 000 ℳ jährlich. Er sei der Ansicht, daß das Handwerk der Unterstützung des Staates bedürfe, daß aber die Selbsthülfe nötig sei. Als einen Ausfluß der letzteren möge man die Ausstellung betrachten. Der Handwerker müsse stets suchen, das neueste in seinem Fache auf seinen Nutzen zu prüfen und für sich zu verwerten. Redner schloß mit einem Hoch auf die Fachschule und deren Direktor Romberg. Letzterer führte aus, daß die Fachschulen ihr Augenmerk vor allem darauf richten müßten, ihre Zöglinge nicht dem Handwerk zu entfremden. Dann wünschte er den Verhandlungen des 11. deutschen Tischlertages besten Erfolg. Der Vorsitzende des Bundes deutscher Tischler-Innungen H. Schöning-Berlin dankte die für herzliche Begrüßung der Delegirten und drückte seine Anerkennung über die Ausstellung aus. Dann lenkte er den Blick auf den Beschützer des deutschen Handwerks, unsern Kaiser, und brachte ein Hoch auf denselben aus. Die Ausstellung ist trotz ihres räumlich geringen Umfanges sehr reichhaltig und bringt außer der bereits erwähnten Ausstellung der Fachschule vornehmlich die neuesten Erfindungen auf dem Gebiet der Werkzeug-Maschinen zur Anschauung. Unter anderen haben ausgestellt La Porte Söhne-Barmen und Max Franzki-Köln Beschläge und Schlösser; H. Heinz u. Wieler-Köln, P. C. Ropohl-Köln und Remscheid, W. Saxauer-Hersfeld, G. de Bay-Düsseldorf, Georg Ott-Ulm und Anton u. Söhne-Flensburg Werkzeuge für Bau- und Möbeltischler; Dreherei und Schreinerei Heimbach, gegründet vom Zentral-Gewerbeverein in Düsseldorf, Hugo Schüler-Frankfurt a. d. Oder, Chr. Peerling, P. D. Köster-Heide (Holstein) und Chr. Külken-Geestemünde Fourniere aller Art, Holzbrand und Intarsien; Ernst Kirchner u. Ko.-Leipzig-Sellerhausen und Gustav Prinz-Erfurt Maschinen; außerdem noch Schleif- und Polirmittel sowie die einschlägige Litteratur. Die Verhandlungen des Tischlertages werden heute vormittag eröffnet.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

G **Essen,** 13. August. **Getreide-Börse. Besuch: gut. — Tendenz: abwartend. — Umsätze: mäßig.**

westf. Weizen	13,75—14,75 ℳ	Buchweizen	00,00—00,00 ℳ
fr. Weizen	13,50—15,00 „	Futtergerste	9,40— 9,50 „
westf. Roggen	11,75—12,50 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	13,25—14,50 „	Weizenvorsch.	19,25—20,25 „
westf. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenv.	17,50—18,00 „
fr. Hafer	13,25—14,75 „	Weizenkleie	7,00— 8,00 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg,** 13. Aug. **Getreidebörse. Besuch: stark. Stimmung: behauptet. Umsätze: mäßig.**

Weizen, inländischer, 14,00—14,75 ℳ, Weizen, Donau, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Azow, 13,75—14,50 ℳ, Weizen, Amerikaner, 14,50—14,75 ℳ, Roggen, inländischer, 11,50—12,50 ℳ, Roggen, Donau, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Azow, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 13,50—14,50 ℳ, Hafer, russischer, 13,50—14,50 ℳ, Futtergerste 9,25—9,50 ℳ, Mais, Amerik., 12,00—12,25 ℳ, Mais, Donau, 11,00 bis 11,25 ℳ, Mais, Cinquant, 11,75—12,00 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 19,00—19,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 18,50—19,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 17,50—18,00 ℳ, Roggenmehl 0/1 00,00—00,00 ℳ, Vollmehl 5,00—5,25 ℳ, Grand 3,50—3,75 ℳ, Kleie 3,50—3,75 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ, Leinöl 46,00—46,00 ℳ. **Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.**

Wochenbericht. Die Stimmung des Getreidemarktes ist fast überall, wenn auch aus den verschiedensten Ursachen, eine recht feste.

Der jüngste nordamerikanische Saatenstandsbericht lautet bezüglich der Maispflanze sehr ungünstig, da deren Stand sich seit dem Juli-Bericht um 28 Prozent verschlechtert hat; am trostlosesten sind die Aussichten im Missourithale, während in einigen anderen Distrikten der endlich eingetretene Regen noch eine teilweise Besserung bringen kann.

Es ist einleuchtend, daß durch diese Thatsachen auch der Weizenmarkt nicht unberührt bleiben kann und dieser Artikel, ebenso wie Roggen, recht fest liegt.

Auch in Südrußland, Rumänien und Ungarn hat der Mais durch Dürre und übermäßige Hitze arg gelitten und die Preise haben infolgedessen einen Stand erreicht, welcher, für den Moment wenigstens, jedes Rendiment für hier ausschließt. Können wir auch, wenigstens insoweit als Futterzwecke und nicht etwa Fabrikationszwecke infrage kommen, auf den Import des Mais um so eher verzichten, als der Ersatzartikel Futtergerste, trotzdem auch dieser im Preise langsam anzieht und sehr spärlich vom Auslande offerirt wird, noch immer verhältnismäßig billig ist.

Im Gegensatz zu dem Regenmangel, worüber in den westamerikanischen und osteuropäischen Ländern geklagt wurde, haben Deutschland, Frankreich und strichweise auch England, durch einen Ueberfluß dieses Naß zu leiden, der die ernstesten Befürchtungen für die noch zu Felde stehende Ernte wecken muß, auch hört man bereits vereinzelte Klagen über die beginnende Fäulnis der Kartoffeln, so, daß all diese Erscheinungen wohl danach angethan sind, die Stimmung für gute, trockene Ware aller Gattungen zu heben und zu befestigen.

Die Umsätze waren denn auch in der abgelaufenen Geschäftswoche schon etwas belangreichere.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Sonntag-Abend „amüsirte“ sich eine Gesellschaft von zwei „Damen“ und einem „Herrn“ in einem hiesigen feinen Café-Restaurant damit, daß sie eine ganz neue, wertvolle Decke auf dem Tisch mit Taschenmessern vollständig zerschnitten. Wenn aber auf „Damen“ geachtet werden muß, daß sie solche Lümmelstreiche unterlassen, wo sollen dann die Restaurateure bleiben? Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen, die Namen dieser Flegel in Damenkleider von den anderen Gästen zu erfahren, damit dieselben ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. Den Restaurateuren diene dieses zur Warnung!

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Weisse Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz

Köstliche Kuchen giebt Dr. A. Oetker's Backpulver?

Verlangt Union-Sprudel o. Flora-Brunnen Gerolstein, 14 gold Med. u. höchste Ausz., Dep. Arn. Goldenberg. Horst, Dortmund

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** von Westenhellweg 66 nach
Westenhellweg Nr. 36 (früher Herr Cl. Tapprogge).
Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
11050 Achtungsvoll
C. Reuthe-Umbach.

Ein einziger Versuch wird jede Hausfrau mit **Kemmerich's** Fleischextrakt befreunden und sie von den unübertroffenen Vorzügen desselben überzeugen. Zur Bereitung von Suppen, Saucen, Ragouts ꝛc. ist dasselbe unschätzbar.

Zur Einmachzeit
empfehle
sämmtliche Gewürze
unter Garantie der Reinheit,
sowie
hochfeinen Zucker
(ungebläut)
in Stücken und verschiedenen Körnungen.
Rheinwein-Essig,
s 4567
Ed. Metzkes
Westenhellweg 39. Fernsprech-Anschluß Nr. 128.

Linde's Kaffee-Essenz
16814 ist die anerkannt allein ächte und feinste Marke.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.
Gebr. Linde, Dortmund.

Wwe. Wilh. Meininghaus,
Sattler- und Polsterergeschäft,
Ostenhellweg 11, Ostenhellweg 11,
gegenüber der Reinoldi-Kirche,
empfiehlt ihr Lager in
Reisekoffern, Reisetaschen, Reisenecessaires, Plaidriemen, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Reit- und Fahr-Utensilien,
Jagd-Artikel in großer Auswahl,
ꝛc. ꝛc. 10672

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollewaaren-Fabrik in **Mühlhausen in Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. s 4353
Annahme und **Musterlager** in **Dortmund** bei:
Karl Schott, Färberei, Brückstraße 18.

Ch. Garms'sche
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
(D. Koch),
Betenstrasse 20. **Dortmund,** Betenstrasse 20.
empfiehlt in
grösster Auswahl und zu **billigsten Preisen:**
Kupferstiche, Photogravuren,
Glasbilder und farbige Photographien,
gerahmt und ungerahmt,
ganz vorzüglich geeignet zu
Geschenken jeder Art.
Geschmackvolle **Einrahmungen,** auch nicht bei mir gekaufter Bilder. 12505

Bauplätze


180 Meter Front, 540 Ruthen groß, an der **Mallinkrodtstraße,** zwischen **Münster- und Uhlandstraße** gelegen, zu verkaufen.
Hasslinghaus & Cie.,
Dortmund.
10101

Die **Versteigerung**
der im Juli 1893 von Nr. 146 253 bis 152 651 in unserem Geschäft versetzten und nicht eingelösten Pfänder findet am
Mittwoch, 29. August cr.,
Morgens 9 und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,
in unserem Auktionslokale, **Ecke der Nicolai- und Balkenstr.** hierselbst, statt.
Zum Verkauf kommen:
Große Posten Leinensachen, Kleiderstoffe, Kleidungsstücke, Barchend, gedruckte Kattune, ca. 100 Taschenuhren, goldene Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten, Goldwaaren, als: Trauringe, Siegel- und Damenringe, Brochen, Ohrgehänge, Medaillons, Armbänder, Kreuze ꝛc., Reste und Stücke Buckskins, Strickwolle, Umschlag-Tücher, Longshwals, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Kaffeekessel, Bügeleisen, Revolver, Regenschirme, Reisekörbe, Reisekoffer, Kinderwagen Spiegel, Bilder, Harmonikas, Geigen, Zithern, Ober- und Unterbetten, Pfühle, Kissen, 6 Nähmaschinen, 1 Waschkonsole, 6 Rohrstühle, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Kleiderschrank ꝛc. ꝛc.
Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die beim Verkauf event. erzielten Ueberschüsse, wenn solche von den Berechtigten nicht erhoben, von uns bei der hiesigen Armenkasse hinterlegt werden und solche derselben nach Jahresfrist verfallen.
Die zum Verkauf gestellten Posten können bis zum **28. August, Abends 8 Uhr,** noch eingelöst oder erneuert werden. s 4664
A. Eick & Comp.,
Pfandleih-Anstalt,
Nicolaistr. 5,
Dortmund.

Hut ab
vor dem Erfinder dieses
geradezu verblüffend wirkenden Insectenpulvers
Rich. Pape's
Muschëin
ist es, das s 2218
Fliegen, Schwaben, Motten, Russen, Wanzen ꝛc.
den sicheren Tod bringt.
Rich. Pape,
Med.-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Mehrere gebrauchte
Pianinos
preiswerth zu verkaufen event. auch zu vermiethen.
Theod. Movers,
Pianinohandl. u. Verleihgesch.,
Silberstraße 42.

5000 Mark
zur 2. Stelle innerhalb puppillarischer Sicherheit nach Altenessen (auf einen Neubau gesucht. Schr. Angeb. unter 11169 an die Gesch. d. Z.

Eine große **Bettstelle** mit Matratze, eine große **Kinder-Badewanne** u. eine **Treppenleiter** billig zu verkaufen.
Südwall 35, 1. Etage.

Ia. Speck, à Pfd. 52 Pf.
Kleine Schinken,
5—6 Pfd. schwer, à Pfd. 60 Pf.
ger. Speck, 56 u. 62 Pf.
Wilh. Butenuth,
Wiß- u. Kuhstr.-Ecke. e 10455

Stratmann & Meyer's
Biscuits,
an Güte unübertroffen, besonders Albert-, Buttercakes, Vanillescheiben, ärztlicherseits empfohlen, ferner
billig aber gut 10815
Reingemahlener Kaffee
(mit Zucker geröstet, keine Cichorie), begutachtet von dem vereideten Handels-Chemiker Dr. **Marquardt-Hamburg,** ¼ Pfd. à 0,30 ℳ (ohne Packung gewogen), empfiehlt
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann,
Dortmund, Westenhellweg 11.

Prämiirt Chicago 1893.
DER BESTE BUTTER CAKES
H.C.F. LEIBNIZ. HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.
Ueberall zu haben.

Gebrauchte Naturgartenmöbel
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 10831 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.
Die amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen:
1. bei dem Kaufmann Herrn **Kritzler** in Altenderne-Oberbecker ist dem Bäckermeister Herrn **H. W. Alze** daselbst;
2. diejenige bei dem Kolonialwaarenhändler Herrn **Annavedder** in Niedereving dem Kolonialwaarenhändler **W. Haumann** daselbst; und
3. diejenige bei dem Kaufmann Herrn **Isaac Steinweg** in Evingerberg dem Kolonialwaarenhändler Herrn **Phil. Sperl** daselbst

übertragen worden.
Kaiserliches Postamt. J. V.: Boetzkes.

Im Konkurse der Gewerkschaft „Friedrich Wilhelm“ soll das an der Hohenstraße gelegene
Grundstück,
Steuergemeinde Dortmund, Flur 7, Nr. 21, freihändig verkauft werden.
Dasselbe ist 22 Ar 2 Quadr.-M. groß und als Bauplatz für ein oder zwei Häuser geeignet.
Reflektanten wollen sich bei mir melden. 10865
Der Verwalter:
Dr. Berend, Rechtsanwalt.

Wäsche. Braut-, Pensions- u. Erstlings-Ausstattungen liefert in bester Ausführung billigst
A. Willmes, Dortmund,
Leinen- und Wäsche-Fabrik.
7715]

Dortmunder Sanatorium.
(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.
Arzt der Anstalt **Dr. med. W. Schmitz.** — **Rationelle** Behandlung aller Krankheiten durch das gesammte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Entbindungen finden innerhalb der Anstalt **nicht** statt, ebenso sind ansteckende und Geisteskranke ausgeschlossen. Belehrende Prospekte über Behandlungsweise und Kostenpunkt werden gratis und franko zugesandt durch den Inhaber
7532 **C. Latz,** prakt. Naturheilkundiger.

Ein hochfeines, 3bachsches
Pianino,
fast neu, steht billig zu verkaufen.
Näheres Burgwall 21.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes **Sopha** (kein Lederbezug) zu kaufen gesucht.
Schr. Angebote mit Angabe des Preises unt. 11125 a. d. Gesch.

№ 223. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 15. August 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Zur österreichisch-ungarischen Parteipolitik.

Zugleich vom Standpunkte der äußeren und von dem der inneren Politik besitzt in Oesterreich-Ungarn der lemberger Besuch ungarischer Minister eine nicht unerhebliche Tragweite. Die Verbrüderung zwischen Magyaren und Polen wird in Petersburg verstanden werden, daneben aber besonders auch in den großslavischen Kreisen beider habsburg-lothringischen Reichshälften. Wenn dabei in den pester Blätter ermunternde Aeußerungen über die polnischen Zukunftshoffnungen laut geworden sind, so werden allerdings die Polen gut daran thun, diese Aussichten nicht für bare Münze zu nehmen. Gerade das ungarische Staatsinteresse müßte sich einem souveränen Großpolentum fast noch energischer entgegenstellen, als dem russischen Großslavismus. Obgleich gelegentlich durch Personalunion verbunden, haben in den osteuropäischen Kämpfen des Mittelalters Ungarn und Polen fast immer in entgegengesetzten Lagern gestanden. Aber jene lemberger Verbrüderung ist, wie die „Magd.-Ztg.“ ausführt, allerdings eine ungarische Antwort an die panslavistischen Annäherungen in Bulgarien nicht weniger, als an die ultramontanen und slavophilen Bestrebungen in der österreichisch-ungarischen Parteipolitik, und sie wird auch zweifellos an beiden Stellen als solche verstanden werden.

Daß sich zu diesem Ende die Ungarn gerade an die Polen und nicht etwa an die Deutsch-Oesterreicher gehalten haben, läßt sich durch zwei Ursachen erklären. Die eine liegt in der internationalen Politik und kann daher weiter zu parteipolitischen Betrachtungen keinen Anlaß geben; für eine antirussische Demonstration mußten die Ungarn den Polen natürlich geeigneter erscheinen, als die Deutsch-Oesterreicher. Die andere liegt auf innerdeutsch-österreichischem Gebiet, und sie ist allerdings für unsere Stammesgenossen in Oesterreich weniger schmeichelhaft. Für den wiener Reichsrat bilden eben leider die Polen einen sehr viel erheblicheren parlamentarischen Faktor, als die Deutschen, und dementsprechend werden sie von den realpolitischen Magyaren bevorzugt. Das Deutschtum jenes Parlaments hat sich erfreulich gehoben und bei den jüngsten Reichsratswahlen von 1891 über jede Erwartung hinaus behauptet; nach menschlichem Ermessen wird sich bei den Wahlen von 1897 ein weiteres Wiederemporsteigen bemerkbar machen. Aber die Deutschen sind in Ultramontane, Antisemiten, Hypernationale u. s. w. geteilt oder vielmehr diese Richtungen haben sich von dem Deutschliberalismus abgesplittert und verringern durch ihren Gegensatz das Gewicht des letzteren. Will die ungarische Politik auf die parlamentarischen Verhältnisse der anderen Reichshälfte einen Einfluß gewinnen, dann muß sie unvermeidlich bei den Polen einsetzen. Dementsprechend haben die Minister die Ferienzeit zu dieser Art von Huldigungsausflug benutzt.

Die Aktion ist um so richtiger berechnet, als ihr Einsetzen gerade an jenem Punkte das ultramontane Vorgehen gegen die ungarische Regierung und ihre Kirchenpolitik lahm legen muß. Die Agitation gegen das Zivilstandsgesetz ist unter dem niederen Klerus von Ungarn sehr lebhaft und mit merkwürdiger Verkennung bläst der Radikalkonservatismus des Grafen Albert Apponyi in die Flammen, die doch nur den Kochtopf des Panslavismus und der griechischen Orthodoxie wärmen können und diese Wirkung selbst ohne das bekannte russisch-vatikanische Löwenbündnis haben müßten. Aber dieser Klerikalismus ist für absehbare Zeit in Ungarn parlamentarisch minderwertig und braucht also seine Hauptermunterung aus der anderen Reichshälfte. Nun aber ist mit den Polen der antiliberalen Mehrheit des wiener Reichsrats der eigentliche Kern genommen und die übrigen Bestandteile derselben bilden ein aktionsunfähiges Gemenge disparater Elemente. Der schon länger vorhanden gewesene Gegensatz innerhalb dieser Mehrheit wird nun verschärft und die Polen den übrigen slavischen Stämmen Oesterreichs direkter gegenübergestellt. Abgesehen von den Slovenen und sonstigen interessanten Völkerschaften „Südösterreichs“ geht das besonders auch die Tschechen an. Hier hat die Unfähigkeit der Alttschechen das Heft völlig aus der Hand verloren und den Jungtschechen das Spiel allein gelassen. Diese aber sind mit ihrem Russentum, ihrer Hinneigung zur griechisch-orthodoxen Kirche und zum Hussitismus, vor allem aber zum Gewaltsantisemitismus und zur Sozialrevolution kein für die Politik der wiener Hofburg brauchbarer Faktor mehr. Das hat auch der urteilsfähigere Teil dieser Jungtschechen verstanden. Neuerdings ist ein Versuch gemacht worden, dem radikalen Jungtschechentum die bedenklichsten Punkte seines Programms zu nehmen oder diese doch zurückzustellen und die Partei damit wieder regierungsfähig, d. h. mehrheitsfähig zu gestalten. Man strebt die Bildung einer jungtschechischen Mittelpartei an, zu deren Erleichterung die ohnehin aus dem Spiel gesetzten Alttschechen förmlich aus dem politischen Leben ausscheiden sollten; besonders das antikatholische und überhaupt antireligiöse Element des Jungtschechentums sollte auf diese Weise zurückgedrängt werden. In diesem Sinne ist besonders der „böhmische“ Katholikentag zu Brünn und eine auf ihm gehaltene Rede des geistreichen Bischofs Nziha von Budweis zu deuten gewesen. Aber der Gegenschlag hat nicht lange auf sich warten lassen. Genau gleichzeitig fand zu Königgrätz ein jungtschechischer Parteitag statt, auf dem sich die wildesten Forderungen gegenseitig überboten. Der Resolution für die Erbauung eines prager „Hussitenhauses“ sekundirte auf sozialem Gebiete die Forderung einer Art von Agrarkommunismus zu gunsten des Kleinbauern, auf nationalpolitischem aber das Verlangen nach einem „Generallandtag für sämtliche Länder der Wenzelskrone“, als für Böhmen, Mähren und Schlesien. Der allgemeine tschechische Parteitag wurde dabei nach Prag zum 28. September, dem Wenzelaustage, anberaumt. Durch diese Huldigung vor dem tschechischen Nationalheiligen will man offenbar das noch katholische Landvolk für seine nichts weniger als religiösen Zwecke gewinnen. Der Klerus aber schlägt jetzt, wie zu Brünn, vergeblich die Hände zusammen und sieht zu spät ein, was er mit seinen systematischen Deutschenhetzen kirchlich und sozialpolitisch angerichtet hat.

Die ungarische Annäherung an die Polen ist übrigens wesentlich durch eine russische Einmischung in die galizischen Verhältnisse erleichtert worden, hinsichtlich deren das Polentum, wie man weiß, äußerst empfindlich ist. Für die bevorstehende Delegirtenversammlung der galizischen Unirten ist von der russischen Aktionspresse eine Parole gegen den unirten Erzbischof Sembratowicz ausgegeben worden, weil dieser „zu katholisch“ sei. Man kann daraus ersehen, wie Rußland jene Mittelstellung zwischen seiner und der römisch-katholischen Kirche auffaßt, eine Wendung, die auch für den Vatikan mit seiner Russenfreundlichkeit einen recht lehrreichen Hinweis enthält. Vor allem aber werden jetzt die Polen noch geneigter sein, gegenüber dem Großslavismus innerhalb und außerhalb Oesterreichs bei den Ungarn die angebotene Fühlung zu suchen.

Für unsere Landsleute in der habsburg-lothringischen Monarchie aber ergibt sich aus dieser Wendung eine Gelegenheit, die sie hoffentlich nicht ungenützt vorübergehen lassen werden. Durch energische Abstoßung der ultramontanen, des sozialistisch-antisemitischen und des antidynastischen Elements können sie jetzt für die österreichische Parlamentspolitik wieder ein stärkerer Faktor werden, als jemals seit der großen Wahlniederlage von 1879.

Deutschland.

Berlin, 14. August. **Die Goldproduktion der Erde in den letzten 400 Jahren.** Nach den Soetbeerschen Untersuchungen sind in den 108 Jahren von 1493 bis 1600 754 800 kg Gold gewonnen worden, in den 100 Jahren von 1601 bis 1700 weiter 912 300 kg, von 1701 bis 1800 1 900 100 kg und dann von 1801 bis 1850, dem Beginn der kalifornischen und australischen Goldgräberei, noch 1 184 870 kg, im ganzen von 1493 bis 1850 4 752 070 kg oder im Jahresdurchschnitt 13 273 kg. Das Kilogramm fein zu 2790 ℳ gerechnet, ergibt sich ein Wert für jene Produktionsmenge von 13 258 millionen Mark. Soetbeer, Lexis und andere, so der Bearbeiter der im österreichischen Finanzministerium aufgestellten Tabellen zur Währungsfrage, auch der Director of the Mint zu Washington, führen die Nachweisung, allerdings nicht in allen Zahlen genau übereinstimmend, bis auf die neueste Zeit fort. Aus ihren Aufstellungen ergibt sich, daß von 1851 bis 1892 weiter 7 666 980 kg oder im Jahresdurchschnitt 182 309 kg und im Jahre 1893 227 450 kg gewonnen worden sind. Der Wert des seit rund 400 Jahren gewonnenen Goldes stellt sich hiernach auf 35 256 millionen Mark und sein Gewicht auf 12 636 500 kg. Lehrreich ist die aus den erwähnten Nachweisungen zu berechnende oder zu entnehmende Darlegung der jährlichen Goldgewinnung; sie läßt erkennen, inwieweit, nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, auch in Zukunft auf Zufluß an gelbem Metall für Ausmünzungszwecke, Schmuckwaren, gewerblichen Verbrauch ꝛc. gerechnet werden darf. Die nachstehende Zahlenreihe dient zur Veranschaulichung dieser Verhältnisse. Es wurden im jährlichen Durchschnitt oder jährlich gewonnen

1493—1600	6 989 kg	1881—1885	155 020 kg
1601—1700	9 123 „	1886 „ „	160 793 „
1701—1800	19 001 „	1887 „ „	158 247 „
1801—1850	23 697 „	1888 „ „	164 090 „
1851—1855	199 388 „	1889 „ „	176 272 „
1856—1860	201 750 „	1890 „ „	181 042 „
1861—1865	185 057 „	1891 „ „	192 216 „
1866—1870	195 026 „	1892 „ „	221 527 „
1871—1875	173 904 „	1893 „ „	227 450 „
1876—1880	172 414 „		

Hiernach unterliegt die Goldgewinnung der Erde zwar mannigfachen Schwankungen, hat sich aber auch nach dem Erschöpfen der früher ertragreichsten Goldfelder Kaliforniens und Australiens auf einer ansehnlichen Höhe erhalten oder sogar vermehrt, von einer bedenklichen Verminderung ist jedenfalls keine Rede. Der Fortbestand der Ergiebigkeit der Goldgewinnung ist damit allein freilich nicht gewährleistet. Andererseits ist aber von mächtigen Gebieten der Erde der Edelmetallreichtum noch gänzlich unerforscht, und bergmännische Fachgrößen versichern in neuester Zeit die Ausdehnungsfähigkeit der Goldgewinnung. Wie dem aber auch sei, soviel ist wohl gewiß, daß der zu Münzzwecken verwendete Goldvorrat (in geprägtem und ungeprägtem Zustande) kaum viel über die Hälfte der in den letzten 400 Jahren gewonnenen Goldmengen für sich in Anspruch nehmen wird. Der Direktor der Münze der vereinigten Staaten schätzt den Goldvorrat in Münzen und Barren für 1892 auf 3 901 900 000 Dollar, was etwas über 16¼ milliarden Mark bedeutet, gegenüber einem Werte der Gewinnung seit vierhundert Jahren von über 35¼ millarden Mark. Durch den Umlauf der Münzen und das Tragen von Schmuckſachen, sowie auf sonstigen Wegen geht nun freilich ganz regelmäßig eine Menge von Gold unwiederbringlich verloren, namentlich durch das Vergolden und die Blattgoldfabrikation; der Gesamtwert des Abnutzungs- ꝛc. Verlustes mag sogar recht bedeutend sein. Bei den Münzen hat man diesen festzustellen gesucht und gefunden, daß Sovereigns sich jährlich um 3/10, halbe Sovereigns sich etwa um 8/10 vom Tausend des Wertes abnutzen; 20-Frankstücke in der Schweiz und Frankreich verminderten sich jährlich im Durchschnitte um etwa 1/5 vom Tausend des Wertes. Mehrere Jahre im Umlauf gewesene deutsche Doppelkronen lassen auf einen jährlichen Verlust von etwa 1/7 vom Tausend schließen. Der gesamte jährliche Gold-Abgang durch Abnutzung von Münzen wird indessen gegenwärtig kaum über 900 bis höchstens 1000 Kilogramm Gold hinausgehen. Ob die sonstigen Verluste sich durch Wiederauffindung früher verlorener Goldgegenstände und Münze ausgleichen, kann niemand wissen. Klein ist die Menge des oft erst nach Jahrhunderten wieder zum Vorschein kommenden, ehemals verlorenen Goldes ganz gewiß nicht. Für Abnutzung von Goldgeräten und Schmuckſachen will Lexis ungefähr die Abnutzungssätze der Münzen gelten lassen. Der Verlust an Gold bei vergoldeten Gegenständen und dergleichen schätzt derselbe Gelehrte auf jährlich eins vom tausend des wahrscheinlichen gesamten Goldvorrates. Trotz und nach alledem steht ein Mangel an Gold wohl nicht so leicht zu erwarten.

Berlin, 14. August. Ueber den **Besuch des deutschen Kaisers bei der Kaiserin Eugenie** wird dem „B.-T.“ aus London noch folgendes berichtet: Gestern nachmittag fuhr Kaiser Wilhelm in englischer Uniform nach Farnborough Hill und stattete der Kaiserin Eugenie einen halbstündigen Besuch ab. Die Begegnung wurde von Graf Hatzfeld vor etwa vierzehn Tagen arrangirt, der damals 24 Stunden der Gast der Kaiserin war. Die ganz besonderen Rücksichten, welche Kaiserin Eugenie vom englischen und russischen Hofe in letzter Zeit erfährt, wie der Umstand, daß Prinz Viktor Napoleon neulich mit dem Zarewitsch und den Prinzen von Wales bei der Königin in Windsor speiste, verbunden mit dem Besuch Kaiser Wilhelms rufen hier allerhand Kombinationen hervor. Bekanntlich dient Prinz Louis Napoleon in der russischen Armee.

Ueber die Feier des 70. Geburtstages des Staatsministers a. D. Hobrecht entnehmen wir der „Nat.-Ztg.“ folgende nähere Mitteilungen: In Gr.-Lichterfelde war heute bereits im Laufe des Vormittags das stille Heim des Herrn Staatsministers a. D. Hobrecht der Sammelpunkt für Freunde und Verehrer des Jubilars aus allen Bevölkerungskreisen und allen Teilen des Landes. Den 70jährigen Geburtstag hatte gestern abend schon ein am Orte bestehender Gesang-Verein durch ein hübsches Ständchen vorbereitet. Heute am frühen Morgen eröffnete wiederum ein Ständchen, von der Kapelle des Garde-Schützenbataillons ausgeführt, die Festlichkeiten des Tages. Als die ersten Gratulanten vom nationalliberalen Verein von Groß-Lichterfelde ihren Glückwunsch (in Gestalt einer sehr hübsch ausgeführten Adresse) darbrachten, verkündeten freundliche Sonnenblicke, daß das Fest seinen guten Verlauf nehmen werde. Es folgten zunächst Gratulanten namens der verschiedenen Vereine und gemeinnützigen Institute, denen der Jubilar von jeher mit besonderem Interesse sich gewidmet hat (Pestalozzistiftung u. s. w.). Gegen 11 Uhr fand sich der Gemeindevorstand von Gr.-Lichterfelde zur Gratulation ein, darauf Oberbürgermeister Zelle und die Stadtverordneten Dr. Langerhans und Gericke, um namens des Magistrats und der Gemeindevertretung Berlins ihren Glückwunsch darzubringen. Dann empfing der Jubilar die Abordnung des nationalliberalen Zentralvorstandes (Abgg. Dr. Sattler, von Eynern, Dr. Krause, Dr. Raydt-Hannover, Stadtrat Marggraff-Gr.-Lichterfelde und Generalsekretär Patzig), welche den Glückwunsch der Gesamtpartei und die Adresse überbrachte. Der Abg. Dr. Sattler begrüßte den Jubilar mit einer Ansprache, in welcher besonders hervorgehoben war, wie das Verhältnis zwischen Führer und Parteigenossen ein durchaus freies, in den hervorragenden Eigenschaften

---

n Geschäfte des Todes.*)

Ernste Glossen von **Hans Löwe.**

„Umsonst ist der Tod!“ sagt der Volksmund. Sehr mit Unrecht, wie ich behaupten möchte. Denn wie kostspielig das Sterben ist, werden mir alle jene bestätigen können, denen ein unerbittliches Geschick bereits liebe Angehörige entrissen. Ja, der Tod ist sogar — man mißverstehe mich nicht! — eine Sache des Luxus, in der Großstadt wenigstens, und oft der letzte und einzige Luxus, den sich ein vom Schicksal gequältes Menschenkind leistet, ein Luxus, an dem freilich nur die Lebenden profitiren. Es gibt tausende von Menschen, die nie in ihrem Leben zu einer Zeit eine so große Summe Geldes besessen haben, wie sie für den Fall ihres Todes erforderlich wird. Auf dieser Thatsache allein schon fußt das an sich segensreiche Institut der sogenannten „Sterbe- oder Begräbniskassen“, das „Sparsamkeit für den Todesfall“ zu seinem leitenden Grundsatz gemacht hat. In minimalen Beträgen, groschenweise, werden diese oft unter Hunger erübrigten Sparpfennige an die Zahlstelle abgeführt. Leute, die nie in die Lage kamen oder kommen, anständig zu leben — anständig begraben sein wollen sie alle. Wenn nichts die Herrschaft der modernen pessimistischen Weltanschauung beweisen könnte, dieser eine rätselhafte Zug — der Wunsch, das Streben nach einem „anständigen Begräbnis“ bewiese genug.

In der That ist, wie schon bemerkt, namentlich in der Großstadt, wo dem Sterben keine Spur von Poesie mehr anhaftet, der Tod eines Menschen eine teure, relativ sehr teure Sache. Der Tote stellt ein Ausbeutungsobjekt dar, wie der Lebende, ja zuweilen ein weit ergiebigeres. Denn auch das Sterben hat seine Tarife wie das Leben und erst mit der vollendeten Verwesung hört jedes Rechenexempel und Unterscheidungsmerkmal auf.

Ich bezwecke, wie es dem Titel meiner Ausführungen nach vielleicht scheinen möchte, keineswegs lediglich eine Aufzählung aller derjenigen Industrien, welche aus dem Sterben und Begrabenwerden ihre Existenzberechtigung herleiten; vielmehr ist es mir darum zu thun, den absolut poesielosen, nüchternen Gang aller jener Verrichtungen und Maßnahmen, die nach dem Ableben eines unserer Lieben erforderlich werden, zu skizziren.

Kaum daß der Sterbende seinen letzten Seufzer gethan, beginnt das Geschäft — das „Geschäft des Todes“. Freilich, wer seinen Toten liebt, wird, wie die letzten Handreichungen, die das Sterben erleichtern, ihm auch in Treue die letzte Ruhestätte bereiten helfen und sich nicht an ein sogenanntes „Beerdigungs-Kontor“ wenden, das ihm gegen gute Bezahlung selbst den winzigsten Dienst, den kleinsten Gang abnimmt. Aber nicht sowohl aus Gründen der Pietät, sollte man diese letzten Liebesdienste nicht von bezahlter Hand seinem lieben Verblichenen erweisen lassen, als vielmehr aus rein gesundheitlichen Motiven. Diese vielen Gänge und wenn auch noch so tristen Besorgungen zwingen uns aus dem Sterbezimmer heraus und brechen wohlthätig die elementare Kraft des ersten, oft bis zur Raserei gesteigerten Schmerzgefühls.

Ich will damit keineswegs behauptet haben, daß derartige Institute ohne Nutzen oder gar überflüssig seien; es gibt bei einem Todesfalle so viel zu thun, daß man ihnen getrost manches überlassen kann. Aber die intimeren Besorgungen, welche die Person des Verklärten betreffen, sollten, wie gesagt, nie profanen Händen anvertraut werden. . . .

Der erste und schwerste Gang bei jedem Todesfalle ist der nach dem sogenannten Totenschein, der von der Behörde ausgefolgt, vom behandelnden Arzte ausgestellt wird. In seiner Fassung ist er von geradezu kränkender Prosa und diese verstärkt die Gemütserschütterung, die ein solches Dokument an sich schon hervorruft, um ein beträchtliches. Nun kann man zwar nicht verlangen, daß der Staat, der weder Mitleid noch Freude kennt und für den die Registrirung eines Todesfalles so gut Amtsgeschäft ist, wie die einer Geburt, lyrisch-stimmungsvolle Totenscheine abfasse; aber das kann gefordert werden, daß die Verwaltung die Sprache des Volkes verstehe und nicht durch seine büreaukratisch-abstoßende Prosa in gegebenen Fällen die heiligsten Empfindungen seiner Bürger verletze. Freilich läßt er sich für diese eisige Prosa nichts bezahlen — der Totenschein ist billig, er kostet nichts.

Kostspielig wird die Sache erst, wenn das Standesamt den Fall erledigt und der Standesbeamte ebenfalls mit der gleichgültigsten Miene der Welt, davon Akt genommen hat und die Friedhofsfrage an uns herantritt . . .

Im Bureau der Kirchengemeinde, der wir zugehören, empfängt uns ein jovialer Mann, dem, seinem Lächeln nach zu urteilen, das unausgesetzt seinen Mund umspielt, das Sterben und Geldeinnehmen etwas alltägliches zu sein, aber gleichen Spaß zu machen scheint. Er ist der Küster in eigener Person.

„Wohl ein Todesfall?“ meinte er bei unserem Eintritt in beinahe heiterer Färbung des Tonfalls, der auch nicht eine Spur selbst einer erheuchelten Teilnahme, die doch, wenn in irgendwo anders, hier am Platze wäre und wohlthun würde, anzumerken ist.

Wir nicken zustimmend mit dem Kopfe; aber auch wenn wir das nicht thäten, sähe man uns den Trauerfall an. Das Amtsgeschäft beginnt. Man macht uns Vorschläge und Preise wie in einem Mode-Bazar und peinigt unser ohnehin schon erschüttertes Gemüt durch den brutalen Geschäftston, der dabei angeschlagen wird. Erster, zweiter und wer weiß wie vielter Klasse noch wird man in die Ewigkeit befördert. Willig zahlt man, sofern es die Mittel gestatten, was gefordert wird. Handelt es sich doch um einen lieben Toten. Endlich ist die letzte Ruhestatt gesichert — sie hat ein kleines Kapital gekostet. . . .

Aber nicht allein die Kirche, auch der Kirchhof hat einen großen Magen. Er verschlingt unsere Leiber, er macht aber auch noch Anspruch auf einen Teil unserer letzten Habe. Der Friedhofsinspektor ist gewöhnlich ein freundlicher, oft sogar liebenswürdiger Mann; aber in Geldsachen hört auch bei ihm die Gemütlichkeit auf und selbst er handelt genau nach einem feststehenden Preis-Courant. Was man sich dort alles bezahlen läßt! Es ist wirklich schwer, sehr schwer, als armer Mann in die Erde zu kommen.

Wie beim Küster, so endigt das Zwiegespräch mit dem Kirchhofsinspektor mit einem hellen Geklimper. Der dickgepanzerte Geldschrank öffnet seinen unergründlichen Schlund und mit einem Bündel Quittungen ziehen wir von dannen. . . .

Der düsterste Gang steht uns noch bevor. Wir betreten ein Sargmagazin. Geschäftig schmunzelnd begrüßt uns der Inhaber und führt uns, durch weite Räume, in denen die kostbarsten Truhen, die zum ewigen Schlaf für verklärte Menschenkinder bestimmt sind, übereinander geschichtet stehen. Wer wird alle diese Totenhäuser füllen?! Ein Schauer überläuft uns, und tiefste Wehmut durchzieht unser Herz, jetzt, da wir vor die traurigste Wahl gestellt sind, die uns das Leben je geboten. Das Preisverzeichnis weist märchenhafte Summen auf. Freilich möchten wir das schönste Behältnis wählen; es wäre für unsern Toten gerade gut genug. Aber wir müssen uns mit einem bescheidenen begnügen, das unseren Mitteln und dem anspruchlosen Sinn seines künftigen Bewohners mehr entspricht. Mit zufriedenen Mienen, sich die Hände reibend, entläßt uns der Geschäftsmann — er hat seinen Profit gemacht. Zu vollem Preise hat sein Fabrikat Absatz gefunden; denn wer feilscht beim Ankauf eines Sarges! Als wir den Laden zu verlassen im Begriff stehen, entbietet er uns sein geschäftsmäßiges: „Bitte, beehren Sie mich wieder!“ Er ahnt nicht, der Biedere, welch tiefen Dolchstoß er uns damit versetzt. Sein düsteres Metier betreibt er mit dem Gleichmut eines Masken-Verleihers . . .

Erschöpft, zerknirscht, erschüttert sind wir endlich nach Hause zurückgekehrt. Hier aber harrt unser neue Pein.

Wenige Stunden haben genügt, die Kenntnis des Todesfalles an diejenigen Geschäftsleute zu vermitteln, die aus jenem Sterbefalle Kapital schlagen. Das Standesamt in einem seiner Angestellten oder der Küster unterziehen sich gewöhnlich dieser prozentual honorirten Liebenswürdigkeit.

Wir finden bereits Dutzende von Briefen und Anpreisungen vor, und jede weitere Viertelstunde vermehrt ihre Zahl. Es regnet förmlich von Preis-Couranten: Sarg- und Denkmalfabrikanten, Trauermagazine, Leichenkutscher, Blumenhändler — sie alle wollen an unserm armen Toten profitiren, ja selbst ein industriell veranlagter Gesanglehrer preist auf schwarzberandetem Anschreiben eine beliebige Anzahl von Chorknaben zur Absingung von Grabgesängen zu fest normirten Preisen an und vergißt sogar nicht, die beliebtesten und sangbarsten Choräle in ihren Anfangszeilen anzuführen und den Bestellschein gleich beizufügen.

Rücksichtslose Geschäftsleute erscheinen persönlich, um die Konkurrenz zu schlagen, oder senden ihre nicht minder rücksichtslosen Vertreter. Und so herrscht im Trauerhause anstatt Ruhe und Frieden ein ewiges Kommen und Gehen, ein Läuten und Poltern, daß einem himmelangst wird!

Schließlich ist man doch froh, wenn man seinen lieben Entschlafenen aus diesem Tohuwabohu heraus in die kühle Erde gerettet hat. Denn man hat das peinigende Gefühl, daß selbst der Tote durch solch geschäftiges, turbulentes Treiben in seiner Ruhe gestört wird.

*) Nachdruck verboten.

§ So reich sein — und so arm bleiben.*)

Skizze von **E. Dauthendey.**

Sommersonnenschein auf tausend Farben, die in lauten satten Tönen aus der liebeglühenden Erde aufsteigen. Märchenzitternde Luft über duftschweren Kelchen. Zirpendes, huschendes Leben in der Tiefe. Hoch in blauer Weite jubelnde Lust. Schattenlose Lichtflut — Freiheit ohne Grenzen.

Und in mondeshelle Nacht alle Tagesschöne träumerisch umflutet vom Halbdunkel des Geheimnisses, in dessen warmen Schatten das Glück seine seligsten Träume trägt, aus denen es wie schmerzlich-süßes Sehnen klagt, wie wonneſrohe Erfüllung atmet.

Wer ahnt in kaltem Wintergrau die Leidenschaft und Glut, die Fülle dieser tausend schönen Möglichkeiten in der starren Erde.

Wer ahnt, daß jenes einsame Weib, das mit traumspinnenden Augen in der sommerschwülen Laube des Gartens sitzt, die ganze Sommersonnenschöne in ihrem Herzen trägt.

Alle Farben der Wonne, alle Töne der Lust, Sehnsuchtsklage und blühende Pracht duftschwerer Liebe, zarte kosende Mailuft und glutgoldener Liebessonnenbrand — alles ruht in ihrer Seele, von kühlem Winterwillen festgehalten.

Ihre Jugendschöne ist vorüber. Nur letzte, leise Sommerfäden flattern müde auf ihren einsamen Herbsttagen, sie streckt traurig die Hände danach aus, an ihnen sich selig zurückzuträumen in die Zeit der heißen Rosen — aber sie brechen unter ihrem Griff entzwei und sinken mit trägem Flug zur Erde.

Allein! . . .

Wie selig lauschte sie dem zarten Glockenläuten ihres Herzensfrühlings, dem schönen Weben und Wollen und Werdenwollen der blauen Wunderblume mit seinem wechselnden Bangen und Zagen, Jubeln und Glückeslust! Und als alle Schönheitskeime, wachgeküßt vom reifenden Leben in ihr, hinausverlangten nach dem Gruß der Sonne, daß sie sie segne mit dem Kuß der Liebe — da fand sie keinen Sonnenstrahl für sich.

Es grünte und blühte üppig weiter in ihr. Sie betäubte sich an ihrem eigenen Duft. Süßer Nachtigallenschlag tönte aus ihrer Seele, und mit sommerwarmem

*) Nachdruck verboten.

es einen, in der rechten Werischätzung derselben bei den nderen begründet sei, das Treue um Treue voraussetze. Den herzlichen Dank für die treue Ausdauer, mit der sich Herr Hobrecht seinen Führeraufgaben bis auf diese Stunde ewidmet habe, beantwortete der Gefeierte mit einem kurzen, nnigen Dankeswort und der Versicherung, daß er die Treue den Freunden stets zu bewahren gedenke, so ange die Kräfte ihm reichen würden. Dann brach- en Dr. Raydt, Direktor Hurtzig und Hofbuchhändler Kiepert aus Hannover den Dank für den jüngsten Besuch Hobrechts in Hannover und die herzlichen Grüße der Partei in der Provinz Hannover dar, ebenso Stadtrat Marggraff den Gruß des jüngsten Er- gebnisses der organisatorischen Arbeit, an der Hobrecht elbst teilgenommen, des Wahlvereins Charlottenburg- Teltow. Die zahlreichen Telegramme und Glückwunsch- schreiben auf dem reich bekränzten Schreibtisch des Jubilars bewiesen, daß die vielen Freunde, die jetzt im Hochsommer nicht nach Berlin kommen konnten, im Geiste und mit dem Herzen doch an dem Feste teilnehmen. Aus Koburg sandten Herr v. Bennigsen mit Familie, von der Ebers- burg Dr. v. Cuny und Landgerichtsdirektor Franke, aus Interlaken geh. Rat Dr. Planck u. s. w. telegraphische Grüße; auch Minister Dr. Bosse, Staatssekretär von Stephan u. a. hatten schriftlich oder telegraphisch ihre Teilnahme an dem Ehrentage bezeugt.

Die Mitteilungen einer hiesigen Korrespondenz über den Inhalt eines zu erwartenden **Lehrerbesoldungsgesetzes** werden in der Presse vielfach in dem Sinne erörtert, als handle es sich dabei um Mitteilungen aus amtlicher Quelle. Dem gegenüber mag, so schreibt der „Reichs- anz.", hervor gehoben werden, daß dies nicht der Fall ist, und daß das, was über den Inhalt der in Vorbe- reitung befindlichen Gesetzesvorlage dort mitgeteilt wird, der Sachlage nicht entspricht.

L **Berlin,** 14. August. Etwa hundert Herren vom dresdener Architektenverein, denen sich einige hiesige Fach- genossen angeschlossen hatten, besichtigten heute unter der Führung Wallots **das neue Reichstagsgebäude.** In dem ganzen gewaltigen Bau wird überaus fleißig gearbeitet. Wallot hält sich an den ihm gegebenen Auftrag, den Reichstagspalast für eine Eröffnungsfeier am 18. Oktober benutzbar zu machen. Von einer Verschiebung der Feier bis zum November, wie ein parlamentarischer Berichter- statter gemeldet hatte, weiß der Reichstagsarchitekt bisher nichts, würde es aber selbstverständlich zufrieden sein, wenn man ihm noch einige Wochen mehr Zeit ließe. In manchen Teilen sind die Arbeiten noch weit zurück, so im Bundesratssaal, in dem der Beschauer das nackte Mauer- werk vor sich hat. Vollendet bis auf die dekorativen Malereien, die aber erst im nächsten Jahre unter Wallots Leitung ausgeführt werden sollen, ist die große Wandel- halle nebst den sich anschließenden Lese- und Schreibsälen. Der Sitzungssaal läßt bereits die vornehme Schönheit ahnen, in der er von Oktober ab prangen wird. Nirgends sieht man überladene Pracht. Der Meister hat seine mächtigen Wirkungen durchweg mit den einfachsten Mitteln erzielt. Das ganze Erdgeschoß und die Repräsen- tationsräume des Hauptgeschosses, die monumentalen Treppenhäuser mit eingeschlossen, stellen sich in ein- fachem Werkstein dar, und kleinspielendes Beiwerk wird herangezogen, um die schlichte Größe dieser Architek- tur steigern zu wollen. Man kann sich nichts edleres, anspruchsloseres und trotzdem bedeutenderes denken, als es hier durch die ruhige Solidität vorzüglicher Gesteins- arten mit ihrem Fugenschnitt und der Echtheit ihrer For- mensprache erreicht worden ist. Es sind heiter festliche Wirkungen, die den Beschauer gefangen nehmen, die Größe gemildert durch Anmut, nirgends erdrückend oder erkältend. Eine Fülle von Licht durchströmt den Riesen- bau. Was es heißen will, eine solche monumentale Auf- gabe derart zu lösen, daß das Tageslicht in jeden Winkel der Hunderte von Sälen, Zimmern, Gängen einfällt, das kann sich auch der Nichtfachmann sagen, wenn er diesen Bau mit anderen Monumentalwerken vergleicht, in denen jene Aufgabe leider nicht so gut gelungen ist. Mit den stärksten Eindruck macht es, daß es Wallot verstanden hat, die Formensprache der Renaissance mit allermodern- stem Gefühlsinhalt zu erfüllen. Dies ist keine Nach- ahmung überlieferter Architekturſprache, sondern es ist eine Fortbildung aus dem Geiste der Gegenwart heraus. Die überaus reiche Anwendung von Täfelungen in edlen Hölzern gibt den meisten Räumen etwas wohlthuend Be- hagliches, Wohnliches, trotz der Ausdehnung die- ser weitgestreckten Säle. Eine unendliche Man- nigfaltigkeit waltet frei und schön. Keine Decken- oder Wandtäfelungsmuster wiederholt sich, sondern jedes Kommissions- oder Fraktionszimmer, jedes Arbeits- zimmer hat seinen eigenen, dekorativen Grundzug. Wir kennen nur einen einzigen Palast ähnlicher Bestimmung der sich an reizvoller Durchbildung, an intimer Verschmel- zung seines öffentlichen Charakters mit dem Wesen eines Palastbaues dem Wallotschen Reichstagsgebäude an die Seite stellen ließe: es ist das der Dogenpalast in Venedig. In der That hat Wallot selber, bei aller Freiheit seines souveränen Kunstschaffens, das Vorhandensein einer ge- wissen Beziehung zu jenem unübertrefflichen Wunderwerke der Baukunst empfunden. Der Sitzungssaal des Bundes- rats wird in der Weise ausgeschmückt werden, wie es im Dogenpalast Geschlecht auf Geschlecht Jahrhunderte hin- durch schon hat bestaunen können. Wir müssen es uns versagen, auf die Einzelheiten einzugehen, die eine zwei- stündige Wanderung im Reichstagsgebäude in unabsehbarer Fülle darbietet. Nur einiges sei bemerkt. Das Bücher- magazin enthält in drei, aus Eisen und Glas hergestellten Etagen mit freien Umgebungen Räume genug, um vielleicht 200 000 Bände unterzubringen. Der Bibliothekar wird, dank der sinnreichen Anlage, jedes beliebige Buch fassen können, ohne daß er eine Leiter zu be- nutzen braucht, und auch hier gibt es keinen dun- keln Winkel. Der Lesesaal wird mit Landschaften geschmückt werden, deren Motiv sich etwa in die Formel „Vom Fels zum Meer" bringen läßt. Von Helgo- land und Rügen bis hinauf zu den Alpen wird jedes deutsche Gebiet durch eine charakteristische Landschaft ver- treten sein. Soweit als möglich ist für den Bau nur inländisches Material verwendet worden. Was Sandstein anlangt, so erklärte Wallot den Besuchern, daß Deutsch- land in dieser Hinsicht keinem Lande nachstehe. Dagegen habere es bei uns mit Kalkstein und Marmor. So mußte der Kalkstein aus Istrien bezogen werden, und leider hat sich der Architekt in der Wandelhalle mit einem Surrogat behelfen müssen, die jedoch beinahe dieselben vorzüglichen Eigenschaften wie dem echten Material nachgerühmt wer- den. Selbst dem Fachmanne wird es schwer fallen, die Nachahmung zu erkennen. Der Marmorbelag der Re- präsentationsräume ist zum teil ausländischen Ursprungs, jedoch sind auch hier deutsche Marmorarten verwendet worden, so ein Marmor aus der Gegend von Bayreuth. Die schönen Kronenleuchter hat die Firma Niedinger in Augs- burg geliefert, das prachtvolle Holzwerk der Lese- und Schreibsäle die Firma Bembé in Mainz. Die Thüren, die sich auf die große Wandelhalle öffnen, sind in Polisander- und deutschem Eschenholz gefügt. Für die Bekleidung der Wände und der vorspringenden Gallerien des Sitzungssaales hat Wallot Lindenholz gewählt, das nach einer alten, von ihm erneuten Technik mit einem Kreideüberzug behandelt wird, um so eine gut haftende Unterlage für die aufgetragenen Goldverzierungen zu be- kommen. Im Sitzungssaale wurde von einem der dres- dener Architekten eine kurze, herzlich empfundene Dank- rede an Wallot improvisirt, der ebenso herzlich und mit gemütvollem Humor antwortete. Als er von der sächsi- schen Regierung den Antrag bekommen habe, nach Dres- den zu übersiedeln, habe er keinen Augenblick geschwankt, ob er annehmen solle. Dresden sei eine Stadt, in der die große Kunst sich nicht bloß an den Werken der Ver- gangenheit entfalte, sondern heute noch gepflegt werde. Die Berliner, die das mit anhörten, mußten dabei auf allerlei, nicht gerade freundliche Gedanken kommen, Daß man einen Mann wie Wallot von hier ziehen läßt, daß man für seine unschätzbare Kraft keine weiteren Auf- gaben bereit hält, das ist beinahe skandalös und jedenfalls ist es traurig.

Der „Staatsanzeiger" schreibt: Die Mitteilungen einer hiesigen Korrespondenz über den Inhalt eines zu erwar- tenden **Lehrerbesoldungsgesetzes** werden in der Presse viel- fach in dem Sinne erörtert, als handle es sich dabei um Mitteilungen aus amtlicher Quelle. Demgegenüber mag hervorgehoben werden, daß dies nicht der Fall ist und daß das, was über den Inhalt der in Vorbereitung be- findlichen Gesetzesvorlage dort mitgeteilt wird, der Sach- lage nicht entspricht.

h **Berlin,** 14. August. In den Monaten September und Oktober werden in Berlin einige **neue Tageszeitungen** erscheinen. So das Blatt des Bundes der Landwirte: „Deutsche Tageszeitung", dann die „Volkrundschau", endlich der „Reichsherold" des Abgeordneten Böckel. — Die beiden letztgenannten Blätter sind ausgesprochen anti- semitisch. Die **„Kreuzzeitung"** bemerkt dazu, es dürfte in- folgedessen unter den berliner nichtliberalen Blättern ein Konkurrenzkampf entbrennen, wie er **in dieser Schärfe noch nicht dagewesen ist.** Das eine oder das andere Blatt, ob ein neues oder altes, werde in diesem wilden Konkurrenz- kampf u tergehen müssen. Es werde „zuviel gegründet". Der Kampf dürfte vielleicht der konservativen Sache schaden, aber es sei nicht zu erwarten, daß die kleineren konservativen Blätter den Neugründungen widerstandlos das Feld räumen werden.

Durch Kommandatur-Befehl ist der Kapelle des **3. Garde-Regiments z. F.** untersagt worden, am letzten Sonnabend bei der **Jahnfeier** der berliner Turnerschaft in der Hasenheide in der „Neuen Welt" (Berlin) mitzu- wirken.

Ausland.

* **Paris,** 14. August. Der **Ministerpräsident Dupuy,** welcher augenblicklich in der Sommerfrische bei Prades (Departement des Pyrénées Orientales) weilt, ist durch eine Unpäßlichkeit gezwungen, das Zimmer zu hüten.

* **Cetinje,** 14. August. Der Kaiser von Rußland hat den **Erbprinzen Danilo** von Montenegro zum Oberst im 15. Jäger-Regiment ernannt.

* **Grenoble,** 14. August. **Das Zuchtpolizeigericht** ver- urteilte ein Individuum, das an den Ausschreitungen gegen das italienische Konsulat am 25. Juni besonderen Anteil hatte, zu 2 Jahren Gefängnis und 20 Personen, die an den Gewaltakten gegen die Italiener teilnahmen, zu Strafen von 3 Monaten bis 14 Tagen Gefängnis.

* **Brüssel,** 14. August. Das heute in Paris unter- zeichnete **Uebereinkommen** zwischen dem unabhängigen Kongo-Staate und Frankreich umfaßt vier Artikel. Ar- tikel 1 setzt als Grenze des Kongo-Staates den Thalweg des Mbomu und den die Wasserscheide zwischen Kongo und Nil bildenden Gebirgskamm fest. Artikel 2 gibt Frankreich unter gewissen Bedingungen das Recht der Polizei über den Lauf des Mbomu und das Recht des Uebertritts auf das linke Ufer des Flusses. Im Artikel 4 verzichtet der Kongostaat auf die Besetzung von Gebiet im Norden und Westen einer Linie, welche am 30. Meridian beginnt und am Nil im Norden von Lado endigt. Ar- tikel 3 behandelt die Wiederbesetzung bestimmter Posten durch Frankreich.

* **London,** 14. August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Pretoria haben **die Kaffern** im Norden von Transvaal **sich empört,** den Weg nach Murchison blockirt, die Besitztümer der Farmer verbrannt und sich des in denselben befindlichen Viehes bemächtigt; gegenwärtig belagern die Kaffern die Regierungsgebäude in Agatha, in welche sich die Einwohner geflüchtet haben; es sind Truppen zur Hülfeleistung dorthin abgegangen.

* **Palermo,** 14. August. **Die Aufhebung des Be- lagerungszustandes** wird von der Bevölkerung mit großem Jubel aufgenommen.

Der frühere französische sozialistische Deputirte Ducquerey ist **ausgewiesen** worden.

Provinzielles.

A **Dortmund,** 15. August. **Der Turnverein „Ein- tracht", Korporation,** hielt am Montag, abends 9 Uhr, im kleinen Saale eine sehr stark besuchte **Generalversammlung** ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Nebelung eröffnete und leitete die Versammlung. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht über das 8. deutsche Turnfest in Breslau, den der 1. Vorsitzende, der als Kampfrichter in Breslau thätig war und selbst in der Riege „Alldeutschland" mitturnte und demnach über turnerische Angelegenheiten ein treffendes Urteil hatte, in der aus- führlichsten Weise erstattete. Ihm wurde für den Bericht der lebhafteste Dank der Versammlung dargebracht, außer- dem brachte man der Musterriege, die sich so wacker ge- halten hat und den Wetturnern ein brausendes dreifaches „Gut Heil" dar. Die Generalversammlung beschloß, an Herrn Oberbergrat Hiltrop in Breslau, der den Verein in den Festtagen so herzlichst empfangen, aufgenommen und bewirtet hatte, eine Dankdepesche zu übersenden. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht der Kassen- prüfer. Einige unbedeutende Monita werden durch die Generalversammlung in allerkürzester Frist beigelegt. Der 3. Punkt der Tagesordnung wurde vorläufig abgesetzt und statt dessen der 4. Punkt, Herbstfest betreffend, zuerst erledigt. Auf Beschluß der Generalversammlung wird nach eingehendsten Erläuterungen des 1. Turnwarts am Sams- tag, den 22. September, ein Kommers gefeiert werden und zwar als Jubiläumsfeier eines Mitgliedes, der 25 Jahre Mitglied der „Eintracht" ist, als Anerkennungsfeier aller der Sieger des Vereins, die in diesem Jahre einen Eichen- kranz errangen und als Abschiedsfeier der großen Anzahl der Mitglieder, die im Herbst zur Fahne eingezogen werden. Die Stiftungsfeier der Vereins wird, wie auch sonst durch Festrede, turnerische Aufführungen, Tänze u. s. w. in glänzender Weise am 13. Oktober stattfinden. Für beide Feiern wählte die Generalversammlung eine Kommission, die mit dem Turnrat zusammen für gutes Gelingen der Feiern sorgen wird. In diese Kommission wurden ge- wählt die Turngenossen: Notermund, v. Hinten, Mette, Kleist, Leyendecker, Bernhard Schmidt, A. Wolf, R. Bülle, Tollknäpper und Fr. Strunck. Der letzte Punkt der Tages- ordnung betraf die Wahl eines Oekonomen für die Re- stauration in der Turnhalle. Von den 13 eingegangenen Offerten mußten eine ganze Anzahl sofort zurückgestellt werden, weil sie entweder keine Angebote gemacht hatten, ihre Offerten unter gewissen Bedingungen zurückzogen oder überhaupt auf Anfragen hin gar nicht antworteten. Zunächst wurden zur engeren Wahl 5 zurückgestellt, von welchen man nach lebhaften Debatten noch 2 ausschied. Nach äußerst erregten Besprechungen, die an 3 Stunden währten, gelangte endlich ein Antrag zur Annahme, aus den 3 zur engsten Wahl zurückgestellten mittelst Stimm- zettel einen Oekonomen zu wählen. Aus der nach den Statuten vorschriftsmäßig vorgenommenen Wahl mittelst Stimmzettel, erhielt die meisten Stimmen Herr Brauerei- besitzer Lehmkuhl von hier, der einen tüchtigen, erfahrenen Kastellan einsetzen wird. Der 1. Vorsitzende brachte den Siegern vom Kaiserbergfest und vom Harkortbergfest noch ein kräftiges „Gut Heil" dar und schloß dann die so bedeutungsvolle Generalversammlung.

** **Dortmund,** 15. August. **Mit dem heutigen Tage beginnen** an den hiesigen Schulen **die Ferien.** Hoffentlich ändert sich das Wetter bald, damit diejenigen, welche Reisen unternehmen, auch etwas davon haben. Noch nötiger ist anhaltend gutes Wetter unserer Landwirtschaft zu wünschen, denn es ist die höchste Zeit, daß die Ernte eingeheimst wird.

** **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen: die Brautleute Bergmann August Will zu **Lütgendortmund** und die gewerbloſe Anna Iffert zu Kirchlinde; die Braut- leute Bergmann Heinrich Lechtermann zu **Rüdinghausen** und die unverehelichte Näherin Anna Gertrud Badder, gleichfalls zu Rüdinghausen; die Brautleute Restaurateur Wilhelm Heimann von hier, Brüderweg 3, und Fräulein Wilhelmine Tillmann von hier; die Brautleute Kommis Edmund Forschach von hier, Westerbleichstraße 1a, und Fräulein Maria Siebel von hier; die Brautleute Bohrer Heinrich Berkenfelder zu Dortmund und die Witwe des Fabrikarbeiters Heinrich Dreyer, Karoline geb. Schröbel zu Wambel.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Der Abschlepper Vollmer aus Ende erlitt auf der Zeche „Glückauf Tief- bau" beim Wiedereinsetzen eines entgleisten Förderwagens eine schwere Verletzung der Lendengegend. — Auf der Zeche „Königsborn" erlitt der Anstreicher Rodenkirchen aus Unna beim Verglasen eines Fensters eine Verletzung der rechten Hand. — Auf derselben Schachtanlage war der Schmied Wierke aus Königsborn mit dem Repariren der Kokesausdrückmaschine beschäftigt, als eine Achse aus- glitt, welche den Wierke derart traf, daß er ei ne schwere Quetschung des linken Fußes erlitt. — Der auf der Zeche „Hamburg" beschäftigte Bremser Alski aus Hülberg stürzte auf dem Wege zur Zeche so unglücklich, daß er eine gefährliche Verletzung des rechten Ellbogengelenkes erlitt und dem evangelischen Krankenhause zu Witten überwiesen werden mußte. — Durch plötzlich herein- brechende Gesteinsmassen wurde der Hauer Maywald aus Camen auf der Zeche „Königsborn" am linken Fuße schwer verletzt.

W **Bergvorschule.** Dienstag-Nachmittag fand in dem Lokal der Martinschule am Hohen Wall die Entlassungs- prüfung der Schüler der Bergvorschule statt. Die Prüfung ergab ein erfreuliches Resultat und wurden folgende Schüler mit zum teil sehr guten Zeugnissen entlassen: Heinrich Tacke aus Altendorf, Karl Jäger aus Höchsten, Heinrich Pferdekämper aus Marten, Friedrich Zwiehoff aus Dortmund, Emil Deuter aus Dorstfeld, Gustav Holtey aus Hacheney, Heinrich Hammelmann aus Dort- mund, Wilhelm Küttershoff aus Kirchlinde, Friedrich Westenfeld aus Westrich, Jakob Harbecke aus Essen, Gustav Titze aus Lütgendortmund, Friedrich Beckenshäter aus Sommerberg, Lud. Göste aus Barop (Spörkel), Heinrich Emde aus Löttringhausen, Karl Hammelmann aus Dortmund, Josef Neiling aus Hombruch, Gustav Hüllsiep aus Bommern, Franz Mathis aus Püttlingen, Franz Wieskus aus Krostoschwitz, August Schleifick aus Wellinghofen, Eduard Cramer aus Hörde, Karl Lohmann aus Mülheim, Karl Gilges aus Kirchderne. Zum Ver- gleiche sind folgende Zahlen von Interesse. Bei den Schlußprüfungen waren vorhanden, im Jahre 1872/74 = 28, 1874/76 = 28, 1876/78 = 19, 1878/80 = 20, 1880/82 = 16, 1882/84 = 24, 1884/86 = 23 und 1886/88 = 25 Schüler.

p **Personalnachricht.** Anstelle des vor einigen Tagen verstorbenen Polizei-Sergeanten Siebecke ist der Militär- anwärter Bernard Hartmann, bisher Wachtmeister im 3. baierischen Chevauxleger-Regiment als Polizeisergeant hier eingestellt.

* **Knappschaftliches.** Seitens des Vorstandes des „Allg. Knappschafts-Vereins" geht uns folgendes Schreiben zu: Bochum, den 14. August. In Ihrer gestrigen Nummer — 221 — bringen sie aus der gelsenkirchener Bergarbeiter- Zeitung ein Schreiben von Knappschafts-Aerzten an den Vorstand des Knappschafts-Vereins, in welchem gesagt ist, die Auseinandersetzung mit unserm seitherigen Ober- arzt, Herrn geheimen Sanitäts-Rat Dr. Klostermann, er- folge auf „Drängen höherer Behörden". Diese Annahme ist durchaus unzutreffend; wir sind weder direkt noch in- direkt gedrängt, sondern haben uns nur durch sachliche u. E. zwingende Gründe leiten lassen.

p **Evin g,** 14. August. **Die Arbeiten für das Kranken- haus** wurden dem Wenigstfordernden, der Firma Erb u. Schäfer von Marten, welche 3 Prozent unter Kosten- anschlag (20 000 M) offerirten, übertragen. Das Gebäude ist im Rohbau bis zum 1. November kr. herzustellen, die Vollendung des Baues hat so früh zu erfolgen, daß er mitte Mai nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden kann.

p **Holthausen,** Amt Lünen, 15. August. **Die Schul- kassenrechnung** der evangelischen Schulgemeinde Holthausen für das Jahr 1893/94 schließt ab in Einnahme mit 2857,64 M, in Ausgabe mit 3002,88 M. Die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben bei der Schulhaus- baukasse Holthausen für 1893/94 weist eine Einnahme von 17 396,38 M auf, der eine Ausgabe von 17 078,56 M gegenübersteht.

b **Lünen,** 13. Aug. Die hiesige **freiw. Bürgerfeuer- wehr** beschloß in ihrer letzteren im Vereinslokale bei Sandmeyer abgehaltenen Versammlung, daß die ferneren Versammlungen bei allen, der Wehr als Mitglieder angehörigen Wirten in abwechselnder Reihenfolge stattfinden sollen. Ferner wurde beschlossen, das Feuerwehrfest zu Aplerbeck durch 2 Delegirte zu beschicken. — Vor einigen Tagen **verließ** ein junger rüstiger Mann in böswilliger Absicht **seine Familie,** kehrte aber nach einigen Tagen wieder zurück. Der Mensch hat wenig Lust zur Arbeit und befindet sich somit auf abschüssiger Bahn. — Gestern feierte der hiesige **Knappenverein „Glück auf Preußen"** sein Stiftungsfest auf dem Schützenplatz, was durch die sehr schlechte Witterung sehr zu leiden hatte.

⚔ **Lünen,** 14. August. Vor mehreren Tagen kamen abends gegen 8 Uhr zwei fremde Männer auf den Pelle- ringhoffschen Hof in dem benachbarten Alstede und er- baten für die Nacht Unterkunft, die ihnen auch auf dem Heuboden gewährt wurde. Nachts gegen 2 Uhr hörte der Besitzer Klagelaute von der Scheune aus und auch Hülfe- rufe. Beim Nachforschen fand man einen der beiden Fremden auf der Scheune **mit zerbrochenem Fuße** an der Erde liegen. Der Mensch ist schwer gestraft worden, denn er hat seinem schlafenden Kollegen das Geld aus der Tasche gestohlen und hat dann verdusten wollen, ist dabei aber vom Boden auf die Erde gestürzt. Seine sofortige Unterbringung ins hiesige Krankenhaus wurde durch Herrn P. veranlaßt. Der Verunglückte soll der Sohn eines Lehrers und Bäckers sein.

h **Beckinghausen,** 15. August. **Die Schulkassenrech- nung** der katholischen Schulgemeinde Beckinghausen für das Jahr 1893/94 schließt ab in Einnahme mit 3792 M 70 ₰, in Ausgabe mit 4105 M 87 ₰.

p **Deusen-Ellinghausen,** 15. Aug. Nachdem seitens der Regierung zu Arnsberg die **Ausschulung** der evange- lischen Hausväter von Deusen und Ellinghausen aus dem evangelischen Schulverbande Lindenhorst und ihre Ver- einigung zu einer selbständigen evangelischen Schulgemeinde Deusen-Ellinghausen genehmigt worden, ist für letztere Schulgemeinde ein besonderer Schulvorstand gewählt worden. Aus der Wahl sind hervorgegangen die Herren Landwirt Hermann Emschermann-Deusen, Landwirt Herm. Plaas-Deusen und Landwirt Dingebauer genannt Große- Ellinghaus zu Ellinghausen als Schulvorsteher, und die Herren Landwirt Wilhelm Schröder-Ellinghausen, Heinrich Becker genannt Schulte zu Ellinghausen und Wilhelm Plaas genannt Becker zu Deusen als Schulvorsteher-Stell- vertreter.

Hörde, 10. August. **Ueberfall.** Wie gefährlich es ist, in der Nacht den Weg von Dortmund nach Hörde oder umgekehrt zu machen, hat in der Nacht vom letzten Mon- tag auf Dienstag wieder ein hörder Herr erfahren müssen. Derselbe wollte des Abends zwischen 11 und 12 Uhr den Weg von Dortmund nach Hörde zurücklegen, als er die Wirt- schaft von Ophoff und somit auch die Polizeistation eben hinter sich hat, hört er, daß jemand hinter ihm hergelaufen kommt. Nichts böses ahnend, achtet er nicht weiter darauf, in dem guten Glauben, es sei ein hörder Bürger, der sich ihm anschließen wolle. Plötzlich wird er, wie das „Volksbl." meldet, von dem Menschen gestoßen und ge- fragt, wohin er wolle. Auf seine Antwort, das ihn das garnichts anginge, wird der Strolch zudringlich und da gewahrt der hörder Herr erst, daß sein Vis-à-vis mit einem faustdicken Knüppel bewaffnet ist. Zur Unkenntlichmachung hatte er sich den weichen Filzhut über Ohren und Gesicht gezogen. Nun sieht der hörder Herr, der nur einen Regenschirm bei sich hatte, erst, in welcher Gefahr er schwebt, doch hatte er die Geistesgegenwart, den Strolch anzudonnern: „Machen Sie, daß Sie wegkommen oder ich schieße". Dadurch, daß er gleichzeitig eine Bewe- gung mit der Hand machte, als ob er wirklich schießen wolle, obgleich er gar keine Schießwaffe bei sich führte, wurde der Strolch stutzig und entfernte sich mit den drohenden Worten: „Warte, Freundchen, ich bekomme Dich doch noch mal in die Hände". — Die Straßenbeleuchtung soll zwischen Dortmund und Hörde eine derart schlechte sein, daß es solchem Gesindel leicht ist, sich unter dem Schutze der Dunkelheit derartige Angriffe auf ruhig des Weges gehende Leute zu erlauben. — Ein Jammer ist es, daß die Bahnverbindungen, sowohl Eisenbahn als Straßen- bahn, derart sind, daß man zu später Stunde keine Ge- legenheit mehr hat, von Dortmund nach Hörde zu kommen und umgekehrt. Wer mit den Nachtzügen in Dortmund ankommt und noch nach Hörde will, muß sich entweder eine teure Droschke nehmen, oder sein Leben aufs Spiel setzen, indem er den Weg zu Fuß macht. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die wohllöbliche Direktion der Straßenbahn zu veranlassen, noch einen späteren Zug, — vielleicht gegen 11 Uhr — von Dortmund nach Hörde zu fahren, wir glauben ganz sicher, daß sich das lohnen würde, man würde ja gerne doppelte Preise be- zahlen.

e **Aplerbeck,** 14. August. Am 12. d. M., abends gegen 9 Uhr, ereignete sich hier auf der „Aplerbecker Hütte" ein **beklagenswerter Unglücksfall.** Der Fabrikarbeiter Josef Wollsoerster befand sich mit noch zwei andern Arbeitern auf der 24 Meter hohen Gichtbrücke des Hohofens und fuhr die mittelst Aufzuges hinaufbeförderten Erzwagen von der Förderschale ab und die in den Hohofen ent- leerten Wagen wieder auf die Schale zurück. Hierbei fuhr er aus Unachtsamkeit auf das falsche Gleise und stürzte mit dem Wagen in die Tiefe und zwar in den leeren Förderschacht, von dem sich die Förderschale gerade unten befand. Der Bedauernswerte war sofort eine Leiche. — **Der St. Josefsverein** hierselbst feierte am 12. d. M. in den Räumen der Wirtin Witwe Westermann sein 25. Stiftungsfest durch Konzert und Theater. Aus der Umgegend waren mehrere geistliche Herren und viele Freunde des Vereins zur Festfeier erschienen. Der große Saal reichte kaum aus, die Gäste alle aufzunehmen. Der Seelsorger der hiesigen kath. Gemeinde, Herr Vikar Brackel, hielt die Festrede und ermahnte die Vereinsmitglieder, auch fernerhin treu im Glauben zusammenzuhalten. Auch Herr Pfarrer Steinhoff aus Linden bei Bochum, welcher zwölf Jahre lang hier Seelsorger war, war zu dem Ehren- tage des Vereins erschienen. Er hielt eine längere Rede und warnte die Anwesenden vor den vielen überhand nehmenden Lustbarkeiten und dem Einfluß der Sozial- demokratie. Darnach wechselten Theaterstücke und Musik ab. Die vorzügliche Stimmung aller Teilnehmer zeugte am besten davon, daß sich jeder gut amüsirte. Um 12 Uhr nachts wurde die schöne Feier beendet.

a **Annen,** 13. August. Zwei hiesige Wirtschaftslokale mit regem Verkehr haben durch Verkauf bezw. Selbst- übernahme den Besitzer gewechselt. Die Middelmannsche Wirtschaft an der Wittener Straße ist durch Ankauf (Kaufpreis 40 000 M) in den Besitz des Wirtes Raven übergegangen. Die von diesem geführte Wirschaft im Beckhoffschen Hause an der Bahnhofstraße ist vom Eigen- tümer des Lokals, das bedeutende Vergrößerung und Ver- schönerung erfahren, selbst übernommen worden.

Werne, Reg.-Bez. Arnsberg, 13. August. Am Abend des vorgestrigen Tages fand im Saale des Gastwirts Kraney eine Versammlung der größeren **Kirchenvertretung** unserer evangelischen Gemeinde statt. Auf der Tages- ordnung stand die Frage: „Beschlußfassung über den Kirchbauplatz". Das königliche Oberbergamt schlägt den Platz beim Wirt Kersten in der Nähe des Amtshauses als den geeignetsten vor. Es will eine durchgreifende Ver- ankerung bis zur Höhe von 20—25 000 M vornehmen lassen, ferner einen jährlichen, noch näher zu vereinbaren- den Beitrag leisten und eine Kleinkinderschule bauen. Am gestrigen Tage, dem 12. Sonntag nach Trinitatis ist in unserer Gemeinde die Pfarrwahl gethätigt worden, welche die Gemüter lange in Spannung gehalten. Es waren von den 72 Wahlberechtigten — 60 Repräsentanten und 12 Presbytern — 70 erschienen, einer aus der Zahl war gestorben, der andere am Erscheinen wegen schwerer Er- krankung verhindert. Dem Wahlakte ging eine Predigt des Skriba der Synode Herrn Pastor Landgrebe-Langen- dreer voraus. Bei der durch den Herrn Superintendenten König aus Witten geleiteten Wahl fielen 37 Stimmen auf den Kandidaten **Rummelt** aus Bochum, 33 Stimmen er- hielt Dr. Detzel, Rektor der höheren Knabenschule in Lan- gendreer. Der erstere ist, nach den „M. Spr.", somit gewählt.

-p **Unna,** 14. August. Der vor acht Tagen an der Dreschmaschine **schwer verletzte Knabe** Emil Grube von hier ist heute mittag nach schwerem Leiden gestorben.

Halver, 12. August. **Zum Konkurse der Volksbank.** Seitens des Konkursverwalters der hiesigen Volksbank ist nunmehr die Einzahlung der letzten 50 Proz. der Aktien bis zum 1. Oktober verlangt. Diese Aufforderung hat, laut der „Hag. Z.", bei den meisten Aktionären eine nicht unbedeutende Aufregung hervorgerufen, da es vielen schwer werden wird, bis zu dem Termin die fehlenden 500 M zu beschaffen. Doch wird, wie wir hören, dem einzelnen Aktionär auf seinen Antrag ein anderer Ausstand resp. Ratenzahlungen gewährt. Der Verkauf des Hausinven- tars in der vom Heedeschen Konkursmasse findet am Diens- tag, den 21. August, statt. Wie wir vernehmen, folgt dem- selben anfangs September auch der Verkauf des Immo- bilars — Wohnhaus und Fabrik — von vom Heede.

Ibbenbüren, 14. August. Herr **Bergwerks-Direktor. Salomon** hat gestern nachmittag, wie ich soeben vernehme, der Versammlung der Vertrauensmänner die Mitteilung gemacht, daß **die ständigen Mitglieder der Knappschaft weiter beschäftigt werden sollen;** in welcher Weise, ist noch nicht bekannt. Da indessen nur die Hälfte derselben voll- ständige Beschäftigung finden kann, soll die Hälfte der Leute abwechselnd wöchentlich drei Tage zur Arbeit gehen. Hierdurch ist wenigstens der größten Not vorgebeugt. Weiter ist der Vorschlag sehr anerkennenswert, daß das Statut der Knappschaft dahin abgeändert werden soll, daß die sämtlichen bisherigen Mitglieder der Knappschaft auch weiter Mitglieder bleiben können, wenn sie ihren Beitrag leisten. Also auch für den Fall, daß die Leute anderwärts Arbeit suchen und finden, können sie Mitglieder der hiesigen Knappschaft bleiben, bis der Betrieb wieder voll- ständig eröffnet wird.

Paderborn, 10. August. **Ihre Majestät die Kaiserin** und Königin haben der Dienstmagd Christine Niedick in Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste in der Familie Büllers ein goldenes Kreuz sowie ein die allerhöchste Namens- unterschrift tragendes Diplom verliehen.

Paderborn, 14. August. Die **Feier des goldenen Jubiläums der Eheleute Johann Josef Rüsing** und Frau Anna Maria fand gestern morgen um 6 Uhr in der Franziskaner-Kirche statt. Der geistliche Sohn des Jubel- paares, der Herr Dechant Jos. Rüsing aus der Diözese Omaha im Staate Nebraska, assistirt von den amerika- nischen Geistlichen Herren Professor F. Schulze, Pfarrern Joh. Meier und K. Krewet, nebst dem früheren ameri- kanischen Missionar, Herrn Reiffert, zelebrirte das Hochamt, nachdem vorher der Segen Gottes auf das vor dem Altare knieende Jubelpaar erfleht war.

Recklinghausen, 14. August. **Die Jagd** in der **Ge- meinde Suderwich** wurde zu dem jährlichen Pachtbetrage von 830 M auf sechs Jahre an den **Rechtsanwalt Dierick** in **Castrop** verpachtet.

Oberhausen, 9. August. **Bürgermeisterwahl.** Heute fand die Vorwahl unter den etwa dreißig Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle statt. In die engere Wahl kamen Herr Wippermann, erster besoldeter Beigeordneter der Stadt Solingen, und Herr Kerkhoff, Bürgermeister zu Altenahr. Am nächsten Mittwoch erfolgt die Hauptwahl.

Atem zog ihre Sehnsucht in die Weite; in beiden Händen vollerblühte Rosen, in den Augen tagesschöne Wunder- märchen — dem entgegen, der kommen sollte mit dem Sonnenschein und Besitz nehmen von all dem Reichtum, den sie ihm zu bieten hatte.

Und es kam wohl der eine und der andere, der ihr die Rosen aus der Hand reißen und die Märchen aus dem Herzen lesen wollte — aber keiner brachte den Sonnen- schein, dem allein sie das blühende Werden ihres Herzens hingeben wollte.

Und es kam ein schweres Bangen über sie, was soll mit all den reichen Schätzen ihrer Seele werden, sie wur- den ihr eine Last, da sie sich allein an ihnen freute.

Und als nun wieder einer neugierig an sie herankam, warf sie ihm die Rosen hin und streute ihm die Märchen vor die Füße — nimm — nimm — daß ichs nicht allein tragen muß, denn ich ersticke an mir selber.

Aber der andere trat achtlos darüber hin, er liebte die Blumen nicht und die Märchen verstand er nicht.

Da faßte sie mit zitternden Händen an ihr Herz — hör auf, hör auf zu blühen und werde kalt.

Und leise zog es wie Herbstesküble über sie hin, eine Farbe nach der andern erlosch in der blühenden Glut, das Klagen und Tönen verstummte, und es wurde still und leer und öde in ihr.

Nur w

Düsseldorf, 10. August. **Der mächtigste Schleppdampfer** unserer Rheinflotte, „Mathias Stinnes Nr. 7", passirte gestern nachmittag mit einem Anhange im Gewicht von 100 000 Zentnern die hiesige Schiffbrücke. Um diese Last fortzuschleppen, hätte man eines Eisenbahnzuges von 500 Wagen bedurft.

Köln, 12. August. Wir teilten bereits mit, daß ende August die **rheinisch-westfälischen Industriellen den belgischen Ingenieuren einen Gegenbesuch machen würden.** Die Einladung dazu geht von dem Verein der belgischen Ingenieure aus der lütticher Hochschule aus. Es haben sich bislang an 100 Personen gemeldet, darunter eine Reihe der hervorragendsten Namen aus der Kohlen- und Eisenindustrie, königliche Staatsbeamte, vor allem Bergbeamte u. s. w. An der Spitze des in Rheinland-Westfalen gebildeten Ausschusses stehen die Herren Hüttendirektor Kommerzienrat C. Lueg-Oberhausen und Bergwerksdirektor Bergrat E. Krabler-Altenessen. Die deutschen Teilnehmer werden am 22. ds. von Köln nach Brüssel abreisen und noch am selben Abend vom König der Belgier mitsamt den Teilnehmern an dem gleichzeitig in Brüssel tagenden Meeting des britischen Iron and Steel Institute in seinem Schloß empfangen werden. An den beiden folgenden Tagen finden alle Ausflüge gemeinschaftlich mit dem Iron and Steel Institute statt. Am Morgen des 23. werden die Kohlenzechen von Mariemont und die Werke von Baume und Marpent in Haine-St. Pierre oder die Glasfabrik von Mariemont besichtigt. Das Frühstück findet in Charleroi statt. Am Nachmittage erfolgt der Besuch der Eisenwerke von Couillet oder der Zechen von Marchienne und Sacré Madame oder der Glasfabriken von Charleroi zu Roux und der Glashütte Jonet in Charleroi. Am Abend bringt ein Zug die Gäste nach Lüttich zurück. Der 24. August wird der lütticher Umgebung gewidmet. Am Morgen werden die Sahlwerke von Angleur oder die Kohlenzechen von Horloz besichtigt. Frühstück im Jardin d'Akklimation in Lüttich. Der ganze Nachmittag wird zur Besichtigung von großen Anlagen der Firma Cockerill verwandt und am Abend in den lütticher Thermen gespeist. Am Samstag, den 25., fahren die Bergleute nach der Kohlenzeche La Haye, die sonstigen Besucher nach der Waffenfabrik zu Herstal. Am Mittag wird die Reise nach Antwerpen angetreteten, wo am Abend das Jahresbanket des Vereins der belgischen Ingenieure aus der lütticher Schule stattfindet. Am Sonntag, den 26., erfolgt die Hauptversammlung genannten Vereins unter Anwesenheit der Deutschen im Cercle Artistique in Antwerpen und die Besichtigung der Ausstellung und schließt mit einem Abschiedsfrühstück in der Ausstellung.

Frankfurt a. M., 13. August. **Von einem guten Fang** wurde anfangs Juli berichtet, den die hiesige Kriminalpolizei gemacht hatte. Schon im Jahre 1888, dann wieder im Jahre 1892 waren einer Familie in der Koselstraße Wertpapiere im Gesamtbetrage von über 13 000 ℳ abhanden gekommen, und die ganze Summe wurde nun bis auf ein paar hundert Mark wieder herbeigeschafft. Sie waren von der Köchin, die 12 Jahre in dem Hause diente, gestohlen worden, aber man konnte ihr nichts beweisen und mußte sich damit begnügen, sie zu entlassen. Sie hatte ihren Raub vergraben und später zu Verwandten nach dem Städtchen Hirschhorn am Neckar geschafft. Im Januar dieses Jahres, als die Köchin glaubte, daß Gras über die Geschichte gewachsen sei, fuhr sie über Antwerpen nach New-York und versuchte dort die Papiere zu verkaufen. Das gelang ihr indes nur mit wenigen Stücken und diese führten zu ihrer Entlarvung. Denn als die Papiere von dem new-yorker Bankhause zur Einlösung nach Deutschland geschickt wurden, erkannte man, daß sie aus dem Diebstahle stammten, hielt sie an und ermittelte in der Verkäuferin trotz des angenommenen falschen Namens die ehemalige Köchin Ottilie Hummel, die inzwischen wieder nach Frankfurt zurückgekehrt war. Nun schritt man zu ihrer Verhaftung, setzte auch trotz ihrer Versicherung, die Papiere seien ins Ausland geschafft, die Nachforschungen nach dem Verbleib derselben bei ihren Verwandten fort, und am 22. Juni gelang es, in einer alten Weißzeugtruhe zu Hirschhorn noch die Summe von 12 800 ℳ zu entdecken. Das Nachspiel fand heute vor der hiesigen Strafkammer statt, wo die unredliche Köchin laut „K. Z." zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Standesamt Dortmund.
Anmeldungen vom 14. August 1894.

Aufgebote. Maurer Aug. Kohl mit Maria Hebestreit, Soest. Schlosser Ferdinand Stoll mit Adele Klauberg, Solingen. Kesselschmied Otto Engel mit Gertrud Krämer, Polch.

Eheschließungen. Schriftsetzer Karl Zirwes mit Bertha Leitheuser, Hohensyburgstraße 66.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Friedrich Schayer, Grünstr. 4. Hülfsbremser Karl Schäfer, Papengarten 20. Sattler Johann Diedrich, Wilhelmstraße 19c. Bahnarb. Wilhelm Balke, Friedrichstraße 69. Steiger Otto von Hartmann, Westfalastr. 10a. Maurer Wilh. Braukmann, Alter Mühlenweg 22. — 1 Tochter: Fabrikarb. Anton Wisniewski, Kipsburg 1. Zimmermann Andreas Genslein, Rheinische Straße 235. Schlosser Karl Danielsmeyer, Rolandstraße 7. Spezereihändler Karl Bendler, Kesselstraße 74. Buchbindermeister Wilh. Vogt, Ostenhellweg 41. Schneider Adolf Braun, Auf dem Berge 6.

Todesfälle. Josef Hammelmann, Wilhelmstraße 17, 2 M. Bernhard Keilmann, Rheinische Straße 168, 6 J. Wilhelmine Salmagne, Steinstraße 22, 1 Jahr. Alfred Szrejbrowski, Zimmerstraße 36, 1 J. Ehefrau Neuser, Karoline, geb. König, Kurfürstenstraße 20, 36 J. Pens. Postschaffner Wilh. Becker, Lambachstr. 4, 58 J. Herm. Sieberg, Märkischestraße 256, 23. T. Elisab. Frühling, Kesselstr. 7, 79 J. Friedrich Hotzel, Jägerstr. 16, 5 J. Rentner Karl Wendel, Uebelgönne 27, 75 J. Wilhelm Glomb, Kesselstr. 11, 7 M.

Im Interesse einer schnellen Abfertigung bezw. behufs Feststellung der Persönlichkeit, wird **allen** denjenigen Personen, (auch hier wohnhafte) welche zur Beurkundung oder als Zeuge ꝛc. auf dem Standesamte erscheinen, empfohlen, irgend welche Legitimations-Papiere mitzubringen. (Hausstands- oder Familienbuch, Heiraths- ꝛc. Urkunde ꝛc., Geburts- ꝛc. Scheine ꝛc., Eheschließungsbescheinigung, Militärpapiere, Bestallungen, Steuerzettel, polizeil. Meldepapiere, Prüfungs- ꝛc. Zeugnisse, Gesindebuch, Krankenkassenbuch ꝛc., Reisepaß, Heimatsschein, Gewerbeschein und dergl.)

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Standesamt am Mittwoch-Nachmittag stets geschlossen ist.

Dortmund, den 4. August 1894.

Der Standesbeamte:
Haehling von Lanzenauer.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund**, 14. Aug. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlacht-Viehmarkte waren aufgetrieben: 434 Stück Großvieh, 645 Schweine, 153 Kälber und 71 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht, Ochsen — ℳ, Stiere 50—58 ℳ, Kühe 1. Qualität 66—70 ℳ, 2. Qualität 60—65 ℳ, 3. Qualität 55—60 ℳ, Schweine 51—56 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 60—65 ₰, Schafe desgl. 55—60 ₰. — Der Markt wurde geräumt.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Montag, den 13. Aug. d. J. 10 558 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 10 558 Doppelwagen.

§ **Dinslaken**, 14. August. **Marktbericht.** Aufgetrieben zum diesmaligen Viehmarkte 900—1000 Stück tragende frischmilchende Kühe und Rinder. Handel lebhaft bei hohen Preisen. Die Zutrifft zum Schweinemarkt belief sich auf 597 Stück aller Gattungen. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Saugschweine, 4—8 Wochen alt, 2,50 bis 3,00 ℳ pro Woche, Faselschweine im Alter von 14—20 Wochen 36,00—45,00 ℳ pro Stück, fette Schweine kosteten 55,00—57,00 ℳ pro 50 Kilo Schlachtgewicht. — Handel flott. — Nächster Markt: Dienstag, den 28. August 1894.

* **Köln**, 14. August. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,00, fremder loko 15,00. **Roggen** hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50, **Hafer**, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 48,00, per Oktober 45,90 Br., per Mai 46,50 Br. — **Bedeckt.**

w **Pest**, 14. August. **Ein** großer Teil der Tischlermeister hat die Forderungen der Gehülfen angenommen. Der **Streik** ist infolge dessen im Abnehmen. Etwa 1000 Gehülfen haben Pest verlassen und sind in die Provinz oder ins Ausland abgereist.

* **Bremen**, 14. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,65 Br.

* **Glasgow**, 14. Aug. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 42 sh. 3½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	13./8.	14./8.		13./8.	14./8.
Petrol. Pipe-line-Cert	80½	82⅛	Weizen Sept.	58	59⅛
Petrol. in New-York	5,15	5,16	Oktober	59⅛	60¼
Mehl Januar	2,10	2,10	Dezember	61½	62⅝
Mais Juli	62⅝	62⅝	Fracht für Getreide	⅝	¾
Weizen loko	57⅝	58¾	Schmalz, Rothe Broth.	6,05	6,25
August	57¼	58⅜	Kaffee Nr. 7.	16¼	16¼

* **Chicago.** (Telegramm.)

	13./8.	14./8.		13./8.	14./8.
Weizen Sept.	54⅝	55⅝	Mais Oktober	51¼	52⅜
Dez.	57⅜	58⅝	„ Dezember	52	53½
Mais August	54⅛	56⅜	„ Mai	—	—
Sept.	54⅜	56⅝			

* Weizen anfänglich abgeschwächt, später erholt, Schluß sehr fest. Mais anfänglich abgeschwächt, später erholt.

Wetterbericht
für die Zeit vom 14. August, mittags 12 Uhr, bis 15. August, morgens 8 Uhr.

Aussichten (8 Uhr morgens): Es ist eine kleine Erwärmung eingetreten, das Depressionswetter dürfte doch zunächst noch anhalten.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	757	+ 13 ° R. + 16,2° C.	+ 6,5° C.	54 %	7,3
6 Uhr abends	755,5	+ 13 ° R. + 16,2° C.	+ 11,5° C.	69 %	9,3
8 Uhr morgens	756	+ 14 ° R. + 17,5° C.	+ 9,5° C.	59 %	8,3

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 13,5 ° R. (+ 16,8 ° C.), niedrigste Tageswärme + 10 ° R. (+ 12,5 ° C.), höchste Nachtwärme + 14,5 ° R. (+ 18,2 ° C.), niedrigste Nachtwärme + 12,5 ° R. (+ 15,6 ° C.)

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 15. August. Der ehemalige schwedische General-Konsul von Keudler, der 1890 wegen **Veruntreuung von 2 millionen Mark** zu 7 Jahren Kerkers verurteilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt.

* **Pest**, 15. Aug. **Das im Bau begriffene Palais** der Handelsbank in Szatmar ist gestern nachmittag **eingestürzt.** Es wurden **16 Arbeiter verschüttet;** bisher sind fünf Schwerverletzte und Tote hervorgezogen.

* **Paris**, 15. Aug. **Die Guillotine ist gestern abend nach Lyon abgeschickt worden. Die Hinrichtung Caserios wird wahrscheinlich am Donnerstag früh erfolgen.**

* **London**, 15. Aug. **Das Oberhaus verwarf gestern** nach zweitägiger Debatte mit 249 gegen 30 Stimme die **irische Pächterbill.** Lord Salisbury erklärte, die Opposition wünsche ebenso wie die Regierung, daß die ausgesetzten Pächter mit Nachsicht behandelt würden, aber nicht unter Aufgabe von Rechten anderer. Pflicht des Oberhauses sei es, gefährliche Maßregeln, von denen das Unterhaus glaube sie annehmen zu müssen, weil es sich täusche, zu bekämpfen. Diese Pflicht müsse erfüllt werden, ohne Rücksicht darauf, ob das Oberhaus seine Existenz verlängere oder nicht.

* **London**, 15. August. (Reuter-Meldung aus Yokohama.) Am Sonnabend soll **ein Seetreffen zwischen Chinesen und Japanesen** stattgefunden haben, bei welchem die Chinesen zurückgeschlagen sind.

* **Aldershot**, 15. August. Bei der **Abreise Kaiser Wilhelms** war der Bahnhof prächtig erleuchtet. Zahlreiche Raketen wurden abgebrannt.

h* **Bern**, 15. August. Der König ernannte den **General Morra** zum Großoffizier des Militärordens von Savoyen.

Die Polizei ist einer Anzahl von Leuten auf die Spur gekommen, welche **Sprengstoffe** verfertigten. 7 wurden verhaftet.

* **Rom**, 15. August. Es verlautet, die **Verlobung des Kronprinzen von Italien** sei nahe bevorstehend. Mit wem, ist noch unbekannt.

* **Belgrad**, 15. August. Die „Male Novine" veröffentlicht eine **Unterredung** ihres Redakteurs Todorowitsch mit Stambulow. Letzterer soll geäußert haben, der Führer der Radikalen, Pasitsch, habe in Petersburg die Verpflichtung übernommen, die Dynastie Obrenowitsch zu stürzen, auf den serbischen Thron solle dann ein russischer Prinz kommen. Pasitsch erklärte, das sei eine erdichtete Denunziation.

Die „Voss. Ztg." fügt hinzu, es scheine sich um einen Racheakt Todorowitschs gegen Pasitsch zu handeln.

* **Washington**, 15. August. Der **Senat** nahm in erster Lesung die vom Repräsentantenhause gefaßten Beschlüsse zur **Tarifbill** an, wonach gezahnter Metalldraht, Kohle und Zucker zollfrei eingelassen werden. Die wirkliche Debatte wird erst bei der zweiten Lesung beginnen.

Vermischtes.

— **Der stärkste Mann in Mainz.** Ein Radfahrer wurde in der Nacht zum 10. d. in Mainz von drei den besseren Ständen angehörigen Herren angerufen und von einem vom Fahrzeuge geworfen. „Bubenstreich" war die einzige Antwort des Angefallenen, der sich wieder auf sein Rad setzen und davoneilen wollte; aber das ließen die drei nicht zu; mit den Stöcken hieb man auf ihn ein. Doch jetzt änderte sich das Bild. Plötzlich ergriff der Radfahrer den einen, hob ihn in die Luft und ließ ihn dann nicht zu sanft auf den Boden gleiten. Die beiden anderen aber packte er gleichzeitig und rieb sie wie Mühlsteine aneinander. Ganz geknickt und blessirt zogen die Herrchen davon; die Zuschauer aber freuten sich, daß der „stärkste Mann von Mainz", der Ehrenpräsident des Athleten-Klubs, so seine Kraft anzuwenden gewußt hatte.

— w **Köln**, 14. August. **Wie die „Kölnische Zeitung" aus Siegen meldet, hat die heutige Versammlung des Vereins für den Verkauf von Siegerländer Roheisen einstimmig eine Produktionseinschränkung im Umfange von 25 Proz. beschlossen, welche am 15. August ihren Anfang nehmen und bis ende dieses Jahres dauern soll.**

— w **Danzig**, 14. August. Der Polizeidirektor meldet: Von den in die Quarantäneanstalt überführten Angehörigen der in Althof an Cholera erkrankten Personen sind gestern zwei choleraverdächtig erkrankt. Bei einer derselben wurde **Cholera** nachgewiesen. Der Staatskommissar meldet: Bei einem Arbeiter in Einlage (Kreis Danzig) wurde Cholera festgestellt.

—h **Königsberg** (Ostpr.), 14. August. Bei den in Johannisburg erkrankten 45 Personen war bisher der übermäßige Genuß verdorbener Häringe als Krankheitsursache angenommen worden. Die eingeleitete Untersuchung hat indes ergeben, daß es sich um **asiatische Cholera** handelt. Wie bereits gemeldet, sind von den Erkrankten 18 Personen gestorben, während sieben derselben genesen sind. Alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden, um den Seuchenherd einzugrenzen. Der Oberpräsident hat sich nach Johannisburg begeben, um sich von dem Stande der Epedemie und der Wirksamkeit der angeordneten Maßnahmen zu überzeugen.

— w **Fiume**, 14. August. **Die gestern abend in Brand geratenen Magazine sind samt den dort lagernden Waren vernichtet. Das Spiritus-Magazin wurde gerettet. Die zerstörten Magazine waren versichert.**

—w **Amsterdam**, 14. August. Hier kamen bisher 20 **Cholerafälle** vor, von denen 9 tötlich verliefen.

In Maastricht ist heute ein Cholerafall zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der bortigen Fälle beläuft sich bisher auf 58, wovon 27 mit tötlichem Ausgange.

Aus anderen Städten werden ein Cholerafall und fünf Todesfälle gemeldet, von denen einer verdächtig ist.

—w **Madrid**, 14. August. Der durch den vorgestrigen **Zyklon** in Herencia (Provinz Ciudad Real) angerichtete Schaden wird auf drei millionen Pesetas geschätzt. Durch den Hagelschlag wurden ungefähr 200 Personen verletzt.

— h **Petersburg**, 14. Aug. Das in Finnland belegene **Kirchspiel Sippale** ist von einem furchtbaren Cyklon heimgesucht worden. In einer Ausdehnung von 6 Kilometern wurden schreckliche Verheerungen angerichtet. Zwei Dörfer sind vollständig zerstört worden, sämtliche Bäume in dem betroffenen Gebiete entwurzelt oder abgebrochen. Die Felder wurden gänzlich verwüstet. Mehrere Menschen werden vermißt.

Gerichtliche Entscheidung.

tz **Schwerte**, 13. August. **Schwer bestraft** wurde der Fabrikarbeiter F. Stracke aus Schwerte, der sich derartig schlimmer fortgesetzter Gotteslästerungen in der Fabrik schuldig gemacht hat, daß seine Mitarbeiter, die wahrlich nicht die Worte auf die Wagschale legen, die rohen und frivolen Aeußerungen nicht mehr mit anhören konnten und schließlich die Sache zur Anzeige brachten. Nun hat der übermütige Mensch 1 Jahr Gefängnis erhalten.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen

— **Die Begründung und die unleugbaren Erfolge der Heilsarmee** sind ein Zeichen der Zeit, das je nach dem Standpunkt des Einzelnen mit Anerkennung oder Mißfallen betrachtet wird. In dem soeben erschienenen Heft 24 der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à Heft 60 ₰) findet die durch den General Booth geleitete Bewegung objektive Würdigung in Wort und Bild. Es wird hier vor allem betont, daß in der scheinbar grotesken Schule ein guter Kern christlicher Nächstenliebe steckt, der das Laster aufsucht, nicht um es selbstbewußt zu verachten, sondern um es auf den rechten Pfad zurückzuführen, wenn auch auf etwas gewaltsamem Wege. Das uns vorliegende Heft der „Modernen Kunst" ist auch durch seinen sonstigen Inhalt ein überzeugender Beweis, mit wie rührigem Eifer Redaktion und artistische Leitung die Interessen des Augenblicks zu berühren wissen. Während die größeren Artikel zu den Zeitströmungen stets referirend Stellung nehmen, hält das dem Blatt beigegebene „Zickzack" eine feuilletonistisch gehaltene, reich illustrirte Nachlese der Zeitereignisse, diese im kleinen charakterisirend und unter einem bestimmten Gesichtswinkel rückend. Die in der „Modernen Kunst" abgedruckten Romane und Novellen sind wohl geeignet, allmählich eine gute Hausbibliothek zu bilden, und die Kunstbeilagen dürften gerahmt oder in einer Mappe vereinigt, jedem deutschen Hause als Zimmerschmuck dienen.

An die Knappen- und Arbeiter-Vereine beider christlichen Konfessionen des Oberbergamtsbezirks Dortmund.

Unsere heute stattgefundene Beratung über die am 26. d. M. hierselbst abzuhaltende Delegirtenversammlung hatte nachstehendes Ergebnis:

1. Die Kommission kooptirte sich um mehrere Mitglieder, sodaß dieselbe jetzt aus zwölf Bergleuten besteht, wovon die Hälfte evangelischen und die Hälfte katholischen Bekenntnisses ist. Die Namen der Kommissionsmitglieder sind: Voßhoff-Essen, Klusemeier-Essen, Wahl-Gelsenkirchen, Höcker-Heckendorf, Henning-Altenessen, Kleukens, Köster-Frohnhausen, Müller-Huttrop, Niegemann-Altenessen, Durchleuchter-Rellinghausen, Vogel-Rellinghausen und Brust-Altenessen.

2. Da die in Witten stattgefundene Delegirten-Versammlung, an welcher hauptsächlich nur Delegirte sogen. gemischter Vereine teilnahmen, beschlossen hat, den sozialdemokratischen alten Verband zu unterstützen, sowie auf dem essener Delegirtentage ihre Beschlüsse zu vertreten eventuell durchzudrücken, sehen wir uns im Interesse des ruhigen und für die christlichen Bergleute Erfolg habenden Verlaufs unserer Delegirtenversammlung genötigt, vorbezeichnete Delegirte auszuschließen. Es werden demnach nur Delegirte zu unserer Versammlung zugelassen, welche von evangelischen, katholischen und christlich-sozialen Vereinen entsandt werden. Die Legitimation der Delegirten ist vom Präses beziehungsweise Vorsitzenden des Vereins zu unterzeichnen und mit dem Stempel des Vereins zu versehen.

3. Die Knappen- und Arbeitervereine beider christlichen Konfessionen werden nochmals gebeten, den Delegirtentag zu beschicken.

4. Die Presse bitten wir um gefälligen Abdruck dieses Aufrufs.

Essen, den 12. August 1894.

Die Kommission.
J. A.: Aug. Brust, Bergmann.

Empfehlenswerthe Werke
zur weiteren Ausbildung für Eisenbahnbeamte.

Tesch, J. Die schriftliche Prüfung zum **Betriebs-Sekretär** und Eisenbahn-Sekretär der Staats-Eisenbahnen. 6 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Stations-Assistenten, Stations-Vorsteher** und **Güter-Expedienten.** 6 ℳ
„ Die schriftl. Prüfung zum **Stations-Assistenten, Stations-Vorsteher** und **Güter-Expedienten.** 4 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Lademeister** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 3,50 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Weichensteller 1. Klasse** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 4 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Packmeister** und **Zugführer-Anwärter** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 2,50 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen z. **Telegraphisten** der Staats-Eisenbahnen nebst Vorbereitung zur schriftl. Prüfung. 2,50 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Bremser** und **Schaffner** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 2 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Bahnwärter** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 1 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Weichensteller** ꝛc. 1 ℳ und **Holzbecher,** Katechismus für die Prüfungen zum **Locomotivheizer, Maschinenwärter** und **Locomotivführer.** 4,50 ℳ

Ferner empfehlen wir:
Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands 30 ₰.
Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands ꝛc. 50 ₰.
Normen für den **Bau** und die **Ausrüstung** der Haupteisenbahnen Deutschlands. 30 ₰.
Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. 60 ₰
Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. 1 ℳ

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Wer bildet eine junge Frau in der **Damenconfection** gründlich aus? Schr. Ang. m. Preis u. 11207 a. d. G.;

Preislisle über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik J. Kantorowitz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.** ; s 5127

Geübte **Kleidermacherin** sucht Kunden in und außer dem Hause. ; Hüttemannstr. 3, 2. Et.

Ein guterhaltener, abgerochener **Backofen** mit sämmtl. Zubehör ist bill. zu verk. **Carl Grobe,** Alsenstr. 27. ;

Für die mir beim Tode meines innigstgeliebten Mannes erwiesene Theilnahme statte ich hierdurch Jedermann meinen **wärmsten Dank** ab. [11212
Mariawald bei Jülich.
Frau Gutsinspect. Dieckmann.

Zum Einmachen:
Sämmtliche
Gewürze,
feinsten
Wein-Essig
und alle Körnungen
Raffinade,
nur Ia. Qualität,
empfiehlt 11214 ;
Wilh. Lathe,
früher Carl Schoppmann.
Fernsprecher Nr. 80.

Auf Wunsch beginnt die
Ferien-Schule
am 16. August und endet am 5. September.
Anmeldungen bei 11213
Marks, Nicolaischule.

Neue Riesenerbsen.
Neue große Linsen.
Mathilde Etzbach,
Helle 2. e 11219

Unter dieser Rubrik: **Preis** per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Münchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Dortmunder Renn-Verein.
Circa 20 Kassenboten
für Sonntag gesucht s 4680 †
Zu melden 1. Kampstraße 49.

Tüchtige
Maschinenschlosser
sofort gesucht. 11205 †
Wilhelm Niederhof,
Münsterstraße 91.

Kräftige Erdarbeiter
werden gesucht. Zu melden auf Zeche „Henriette" bei Barop. [11216

Ein ordentlicher
Bäckerlehrling gesucht.
Carl Grobe, Alsenstr. 27. ;

Suche ein braves
Mädchen
aus guter Familie für Geschäft und Haushalt. Auswärtige bevorzugt. — Gute Zeugnisse erforderlich.
D. Schuhmacher, Bahnhof. ;

Für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft suche ein kräftiges, **evang.**
Lehrmädchen
von ausw. u. aus guter Familie. ;
Louis Wurm, Rhein. Str. 28.

Per 1. September suche ich 2 kräftige, **ev. Lehrmädchen** von auswärts für mein Colonialwaarengeschäft. ;
August Marre, Gerberstr. 8.

Auf sofort properes ;
Kindermädchen
gesucht. Hüttemannstraße 1.

Auf sofort event. per 1. Septbr. ein ordentl. **Mädchen** gesucht. ;
Krautstraße 29, Viehmarkt.

Ein jüngeres
Nachmittags-Mädchen
auf sofort gesucht. 11211†
Kaiserstraße 62, II.

Ein kräftiges, properes **Mädchen** auf sofort oder zum 1. Sept. gesucht. ; Annenstraße 2.

Ein **Mädchen,** am l. v. ausw., für alle Hausarb. u. zu Kind. z. 1. Sept. gesucht. ; Hoher Wall 59, 1. Et.

Ein tüchtiges, properes **Mädchen** auf **Ende d. M.** gesucht. ;
Lütgenbrückstraße 7.

Morgenmädchen gesucht.
11218* Sünwall 33.

Ein kräft. **Morgenmädchen** auf sof. zur Aushülfe gesucht. ; Markt 19.

Morgenmädchen ges. ; Marschallstr. 4.

Haushälterin von 25—30 J. gesucht. Näh. in der Geschäftsst. ; 11208

Ein **Mädchen** für ganze Tage sofort ges. ; Frau **Beuler,** Königshof 19, 1. Et.

Ein prop. **Mädchen** sucht Stelle zur Aushülfe. Weberstr. 18.]

Mehrere tüchtige **Mädchen** können sofort Stellen erh. Weberstr. 18.]

Die abgeschlossene
1. Etage,
Kaiser Wilhelm-Allee 22, enth. 3 gr. Zimmer sowie Küche, Veranda, Erker, u. Speisekammer u. Mansardenz. und Keller i. u. Mitbenutz. der Waschküche u. d. Gartens pr. 1. Nov. resp. 1. Okt. zu verm. Näh. Weißenburger Str. 62.

Abgeschlossene 2. Etage,
8 Räume, verzugsh. sofort od. 1. Nov. zu vermiethen. Kaiserstr. 29. †

2 abgeschl. Etagen, je 5 Zimm., 1 Bodenz., Waschk., Bleiche nebst Zubehör, per 1. Novbr. event. früher zu vermieten. ; Uebelgönne 23.

2 Zimm., 1. Et., sof. od. 1. Nov. zu vermiethen. ; Näh. Hermannstr. 39.

Herrschaftliche, abgeschl. Etage, **Kronenstr. 15,** sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst. ;

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern per 1. Nov. an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. ; 11209

In einem besseren Hause sind noch 2 **Wohnungen** von je 3 Zimmern zu vermiethen. ; Weißenburger Str. 72.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Novbr. zu vermiethen. Näh. in d. Gesch. 11204;

3 Zimmer z. 1. Nov. an eine ruh. Fam. zu verm. Näh. Hermannstr. 39.]

Gesucht
pr. bald **Räumlichkeiten,** part. oder 1. Etage, womögl. mit Wohnung, pass. für Manufaktur-Geschäft. Schriftliche Angebote u. 11206 a. d. Gesch. erbeten.†

Eine fein möblirte
Herrenwohnung,
Wohnzimmer mit Pianino nebst Schlafkabinett, in der Märkischen oder Beurhausstraße, zum 1. September zu miethen gesucht. e
Schr. Angebote mit Preisangabe unter 11217 an die Geschäftsst.

In der Nähe des Fredenbaums wird auf 4 bis 6 Wochen in einem besseren Hause ein möbl. **Zimmer** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R B Düsseldorf, Bergerstraße 10, erbeten. ;

Ein fein möbl. **Zimmer** m. **Frühst.** sof. zu verm. Westwall 43. *

1 od. 2 bess. Herren k. fein mbl. **Zimm.** mit od. ohne Pens. erh. 1. Kampstr. 44.*

Frdl. **möbl. Part.-Z.** zu verm. Saarbrückerstr. 5, am Landgericht. e

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Liebfrauenstr. 22, a. d. Amalienstr. »

Fein **möbl. Zimmer** m. v. Pens. sof. zu verm. ; 2. Kampstr. 4, 2. Et.

Schlafstelle offen. 1. Kampstr. 24. e

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, flüchtig gewordenen Fabrikarbeiter **Heinrich Becker**, geboren am 4. August 1854 zu Neheim, zuletzt in Dortmund, soll eine durch Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts zu Dortmund vom 31. Mai 1894 erkannte Haftstrafe von 8 Tagen vollstreckt werden. (C 99—94 IV,5)

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 10. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Derselbe ist schlanker Statur, hat schwarze Haare, braune Augen, gewöhnliche Nase, gesunde Gesichtsfarbe und keine besondere Kennzeichen. †

Damen-

Hemden,
Hosen,
Röcke,
Nachthemd. und
Jacken.

Corsets,

anerkannt bestes Fabrikat.

Handschuhe.

Schwarze

Kinderstrümpfe,

waschecht, zu 22, 25, 28, 30 ₰ und höher. 10438

Schürzen,

Reiseplaids

in grösster Auswahl und zu sehr **billigen Preisen** empfehlen

Geschw. Pöttgen

(Inh.: **J. Krick**),
Körnerplatz.

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. s 4020†

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 ₰ bei:
in **Dortmund: Geschw. Herbrecht,** Heinrich Cramer, Papierhandlung, **Th. Laymann,** Markt, Drog., **J. Münster,** Central-Drogerie; in **Dorstfeld: Fr. Horst,** Eisenhandlg.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.
Neu! Neu!
Im Erscheinen ist begriffen:

Lexikon

der
gesamten Technik
und ihrer Hilfswissenschaften.

Im Verein mit Fachgenossen herausgegeben von Otto Lueger.
Erscheint in ca. 25 Abteil. (von je 10 Bogen)
Preis pro Abteilung ℳ 5. — —
Alle 6 Wochen wird eine Abteil. ausgegeben.

Wer über einen Namen, einen Begriff, einen Gegenstand aus dem vielgestaltigen Gebiete der Technik und deren Hilfswissenschaften, über die Art von dessen Entstehung, Gewinnung, Verarbeitung, Verwendung etc. Auskunft erhalten möchte, der wird im „Lexikon der gesamten Technik" in knapper, wissenschaftlicher, aber für den Gebildeten leicht fasslicher Form das Gewünschte finden. Es ist

ein lexikalisches Nachschlagewerk

für alle technischen Berufsarten

das in sich die Vorzüge der Kürze, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit vereinigt.

Die erste Hälfte der ersten Abteilung (Preis M. 2. 50) ist soeben erschienen und vorrätig bei

C. L. Krüger,
Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Naturbutter!

Fritz Haeußler, Augsburg, vers. tägl. frisch, **garantirt rein,** frco. jed. Poststation, unter Nachnahme: †

9 Pfd.	feinste Süßrahmbutter	ℳ	10,—,
9 „	„ Schweizerbutter	„	9,80,
9 „	„ Gutsbutter	„	9,—,
9 „	„ Emmenthalerkäse	„	8,70

‚Floska',

das beste Futter für Goldfische, à Dose 15 Pf.,
Vorräthig in **Dortmund** bei: s 1468
Theod. Clüsener Nachf., Markt 19.
W. Lambardt, Wissstr. und Nicolaistr.-Ecke
Louis Wurm, Rheinische Strasse 28.

Gummi-Artikel

liefert **J. B. Fischer**
s 5607 **Frankfurt a. M.**
Preisliste nur bester Waaren gegen ₰ 10

Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute!

Von E. Paul. 2. Aufl. 1 ℳ 60 ₰. Gegen Eins. od. Nachn. zu bez. von s 4570 H. Sadowsky in Wiesbaden

Privat-Entbindungsanstalt.

8687s Strengste Verschwiegenheit.
Frau Straeter, Hebamme,
Hamm i. W., Südenwall 7.

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 4460

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die nächsten Prüfungstermine bei den zu Werl und Altena bestehenden Kommissionen auf **Samstag, den 15. September** bezw. auf **Dienstag, den 25. September** anberaumt worden sind. Die Meldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 ℳ an den Vorsitzenden der betr. Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt **Wulf** zu Werl oder Herrn Kreisthierarzt **Grebe** zu Altena zu richten, welche demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen werden.

Arnsberg, den 4. Juli 1894.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Fornet.

Auszug

aus Nr. 171 des Königl. Preuß. Staatsanzeigers vom 23. Juli 1894.

Nach § 105 d der Gewerbeordnung kann der Bundesrath für die Saison-Industrie, d. h. für Betriebe, welche ihrer Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt sind, oder welche in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind, Ausnahme von dem Gebot der Sonntagsruhe gestatten. Der Reichskanzler hat vor kurzem den verbündeten Regierungen einen Entwurf dieser vom Bundesrath zu erlassenden Ausnahmebestimmungen mitgetheilt. — Der Entwurf sieht für folgende Saison-Industrien Ausnahmen vor:

Präserven- und Konservenfabriken; Anlagen zur Herstellung von Schlittschuhen und Schlittschuhtheilen; Anlagen zur Herstellung von Chokoladen- und Zuckerwaaren, Honigkuchen und Bisquit, von Christbaumschmuck und von Spielwaaren.

Diesen Betrieben sollen an Sonn- und Festtagen folgende Arbeiten gestattet sein:

Vollbetrieb an höchstens 12 Sonn- oder Festtagen, mit Ausschluß des Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfestes, jedoch für insgesammt nicht mehr als 60 Stunden in einem Jahre und für höchstens 10 Stunden an dem einzelnen Sonn- oder Festtage, sowie mit der Maßgabe, daß Sonn- oder Festtage, an welchen über 2 Uhr Nachmittags hinaus gearbeitet wird, mit 10 Stunden in Anrechnung kommen.

Die Gestattung der Ausnahmen soll nach dem Entwurf an folgende Bedingungen geknüpft werden:

„Die Arbeiter dürfen am Besuche des Gottesdienstes nicht gehindert und je 12 Stunden vor und nach der Sonn- oder Festtagsarbeit nicht beschäftigt werden.

Für weibliche Arbeiter darf die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit einschließlich der Sonn- u. Festtagsarbeit 75 Stunden nicht überschreiten.

Die Vornahme der Arbeiten ist spätestens am vorhergehenden Werktage der Ortspolizeibehörde schriftlich anzuzeigen.

Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß in den Räumen, in welchen an Sonn- oder Festtagen gearbeitet wird, an einer in die Augen fallenden Stelle ein Verzeichniß ausgehängt ist, in welches für jeden einzelnen Sonn- und Festtag innerhalb eines Jahres Beginn und Ende der Arbeitszeit, und zwar für männliche und weibliche Arbeiter gesondert, einzutragen sind."

Für andere Saison-Industrien, als die vorgenannten, erkennt der Entwurf ein berechtigtes Bedürfniß nach Sonntagsarbeit nicht an. Es ist hierbei von der Erwägung ausgegangen, daß ein Bedürfniß nach gesteigerter Thätigkeit, soweit demselben nicht durch Heranziehung von Hülfskräften abgeholfen werden kann, in erster Linie zur Zuhülfenahme von Ueberarbeitsstunden an den Werktagen führen wird, und daß ferner gerade diese verstärkte Thätigkeit an den Werktagen für den infolge davon ganz besonders erholungsbedürftigen Arbeiter eine thunlichst unverkürzte Sonntagsruhe geboten erscheinen läßt. Auch wird in den Erläuterungen des Entwurfs darauf hingewiesen, daß in vielen Fällen das gegenwärtig zu gewissen Jahreszeiten eintretende vermehrte Arbeitsbedürfniß weniger in der Eigenart des Fabrikationszweiges, als in der Gewohnheit des Publikums, die Ertheilung von Aufträgen hinauszuschieben, seinen Grund findet und daß es nicht der Absicht des Gesetzgebers entsprechen würde, einer solchen Gewohnheit, welche zur Ueberanstrengung der Arbeiter wesentlich beiträgt, durch Zulassung von Sonntagsarbeit Rechnung zu tragen, während anderseits von der Durchführung der Sonntagsruhe eine günstige Einwirkung in dieser Richtung erhofft werden dürfe.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat die Königlichen Regierungs-Präsidenten ersucht, etwaige Wünsche auf Abänderung oder Ergänzung dieses Entwurfs, die aus den Kreisen der Betheiligten vorgebracht werden, spätestens bis zum 15. August d. J. vorzulegen.

Eine mündliche Berathung des Entwurfs mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter wird voraussichtlich nicht stattfinden.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den zwischen den Parzellen Flur 8, Nr. 16, 610/17, 609/17, Nr. 28 und Nr. 1249/15, 1248/12 und 1255/29, der Steuergemeinde Lünen, vorbeiführenden Weg zu verlegen und zwar in der Weise, daß der neu anzulegende Weg um 2 m breiter wird als der alte.

Wir bringen dieses Vorhaben gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 zur öffentlichen Kenntniß der Betheiligten mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei uns geltend zu machen.

Diejenigen, welche innerhalb der festgesetzten Frist Einspruch nicht erhoben haben, werden mit späteren Einwendungen nicht gehört werden.

Nähere Beschreibung und Zeichnungen sind auf dem diesseitigen Amtsbureau zur Einsicht ausgelegt.

Lünen, den 11. August 1894.

Die Wegepolizeibehörde:
s 4667 e **Saarmann,** Bürgermeister.

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. **Nestle's Kindermehl** **18 Goldene Medaillen.**
(Milchpulver).



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestel's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.

Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jun., Köln.** s 3346

Grosse Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** 6122 s **Die Direction.**

Nordseebad Wangerooge.

Badeverhältnisse, Verpflegung vorzüglich! ;s2885
Prospecte, Auskünfte durch die Bade-Direction.

Die 24. Sedanfeier

findet am Sonntag, den 2. September, in bisheriger Weise statt. Die Vertreter der hiesigen Vereine werden zur Theilnahme an dieser patriotischen Feier mit dem Ersuchen eingeladen, am

Dienstag, den 21. August 1894, Abends 8½ Uhr,

im Kühnschen Haussaale die Verloosung um die Reihenfolge im Festzuge, welcher von 6 Kapellen begleitet wird, vorzunehmen.

Dortmund, den 14. August 1894. s 4678 i

Die städtische Kommission für die Sedanfeier.

Consum-Verein „Lokomotive"

(eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht).

General-Versammlung

am Samstag, den 25. August, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Winrath** an der Sedanstraße.

Tages-Ordnung.

I. Darlegung der Kassen- und Geschäftsverhältnisse.
II. Bericht über den Unter-Verbandstag zu Hamm.
III. Beschlußfassung über Ankauf von Kartoffeln.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht
Dortmund, den 14. August 1894. s 4679

Der Aufsichtsrath: H. Müller, Vorsitzender

Ausverkauf.

Um vor dem Umbau meines Geschäftslokals mit einzelnen Artikeln zu räumen, werden von heute an

Handschuhe. Cravatten.
Kragen, Manschetten, Chemisetts
Faltenhemden. Taschentücher.
Unterzeuge. Sporthemden.
Hosenträger. Socken. Strümpfe.
Damen- und Kinder-Wäsche.
Corsets. Blousen. Schürzen.
Tricottaillen. Damen-Plaids.
Kinder-Kleider, leinene Stickereien.
Seidene Bänder. Spitzen. Festons.
bedeutend unter Preis

ausverkauft. 8203

S. Löwenstein
Brückstrasse 20.

Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Eröffnung: 1 Mai. **Erfurt 1894.** Schluss: 30. Septbr.

Einzige grosse Landes-Ausstellung in Deutschland

während dieses Jahres, s 2597 i
verbunden mit einer aus dem ganzen Deutschen Reiche beschickten

Sonder-Ausstellung

von Motoren und Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe.

Vorführung von Musterwerkstätten in vollem Betriebe.

Gartenbau- und landwirtschaftl. Ausstellung.

Regent-Fahrräder

sind allen überlegen.

Wegen vorgerückter Saison
herabgesetzte Preise.
Pneumatic-Rover von **200 Mark** an.

W. Stutznäcker,
Fabrik Münsterstr. 81/83. Telephon 211.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampfsägewerk
in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse.

Latein.

Nachhülfe für Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums.
Wo, zu erfr. in der Gesch. 11210†

Antwerpener Ausstellung.

Angenehme Privatzimmer zum billigsten Preise bei **Wwe. Brack,** 3 rue Osy am Bahnhof.

Zum
Einmachen
empfehle:
Wein-Essig, Salicyl-Essig, Essig-Essenz, Salicylsäure, Schwefelfaden, Stangenschwefel, Pergamentpapier, Bindfaden,
sowie sämmtliche Gewürze
in frischer u. bester Qualität.
Th. Strick,
Germania-Drogerie, am Markt. †

Standgläser,
mit und ohne Patent-Verschluß,
Confectschaalen, Glasschaalen, Theebüchsen, Glasdeckel auf Cacesdosen etc.
sind billig zu verkaufen bei
A. Steffelbauer, Brückstraße 35.

Dr. Oscar Katz,
pract. Zahnarzt,
Ostenhellweg 21.
Sprechstunden von 9—1, 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr. 0902

Nordseebad Dangast.
Billigst. Seebad. Prosp. d. C. Gramberg.

Ueberraschend in ihrer vorzüglichen Wirknng gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: s'1986
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwie Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei:
A. Speyer und **Heinr. Köhler.**

Cylinder-Uhren
von 8 ℳ an, 10922;
Silberne Remontoirs
von 13 ℳ an,
Regulateurs
von 12 ℳ an.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie!
Clem. Le Claire,
Ostenhellweg 28.

Wer seinem Sohne gesicherte Existenz schaffen und Beruf in der chem. Technik ergreifen lassen will, verlange den Prospekt der **Fachschule für chem. Technik und Industrie** ; s 3438
Köstritz (Leipzig-Gera) Direktorat.

Pergament-Papier

zum Verschließen der Einmachgläser, à Meter 10 ₰ und à Meter 20 ₰. Größere Posten nach Gewicht u. zwar das Kilo zu 1,50 ℳ. Ganze Rollen werden mit 1,40 ℳ das Kilo berechnet.

Ferner empfehlen wir:
Pergament-Ausschuss,
zum Verpacken von Fettwaaren ꝛc., à Buch 40 ₰,
größere Posten à Kilo 1 ℳ.

Butterbrodpapier
(Imit. Pergament-Papier),
Fettdicht und Wasserdicht, 50 Bogen 25 ₰, 100 Bogen 50 ₰.

C. L. Krüger'sche Buch- und Papier-Handlung
in **Dortmund, Westenhellweg 43.**

Für Stotterer:
Lehrer **Keiner,** Kronenstraße 19.
Lehrer **Bügler,** Balkenstraße 36.

Stellensuchende aller Branchen placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Ostra-Allee. †

Ein neuer **Kinderwagen** (Rohr) bill. zu verk. Hakenstr. 7, a. d. Hohenstr.

Dünger zu verkaufen. Brückstraße 22. e

Der Stadtauflage der heutigen Nummer ist ein

Prospekt

über die berühmte, sehr beliebte

Doerings Seife

mit der Eule

beigelegt, worauf wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Geschäftsstelle der Dortmunder Zeitung.